



W.E.B

WEB Windenergie AG
Integrierter Nachhaltigkeits-
und Geschäftsbericht 2015

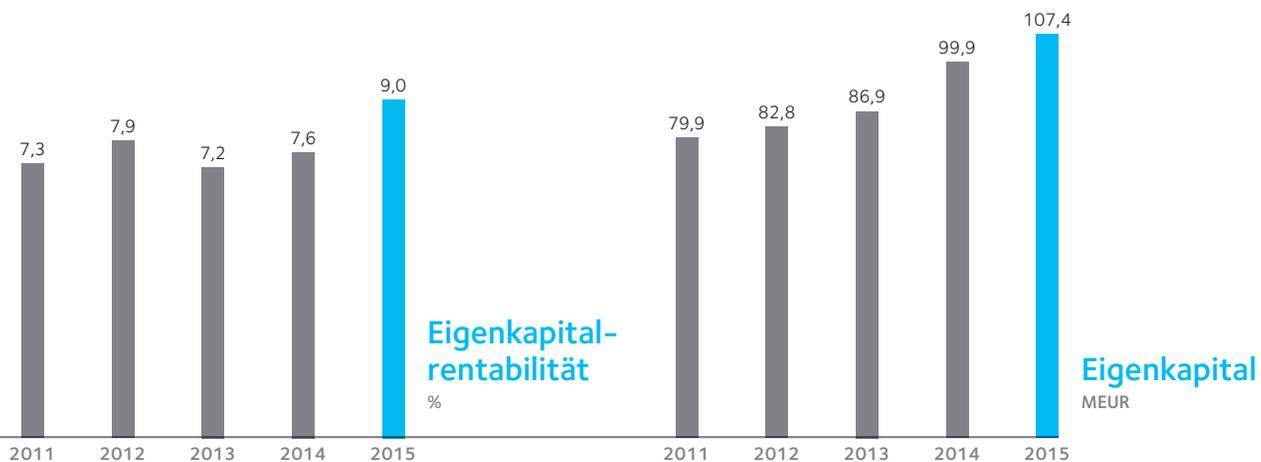
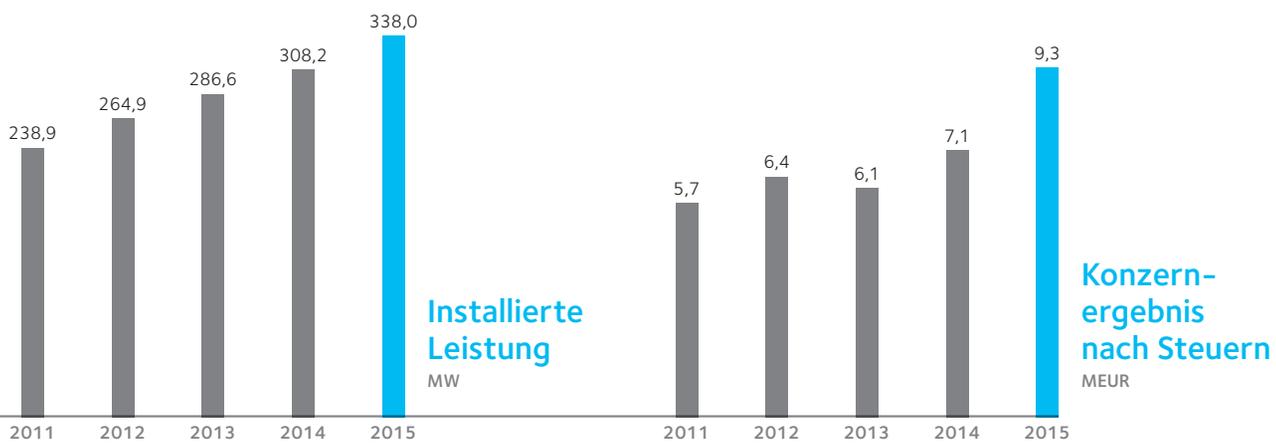
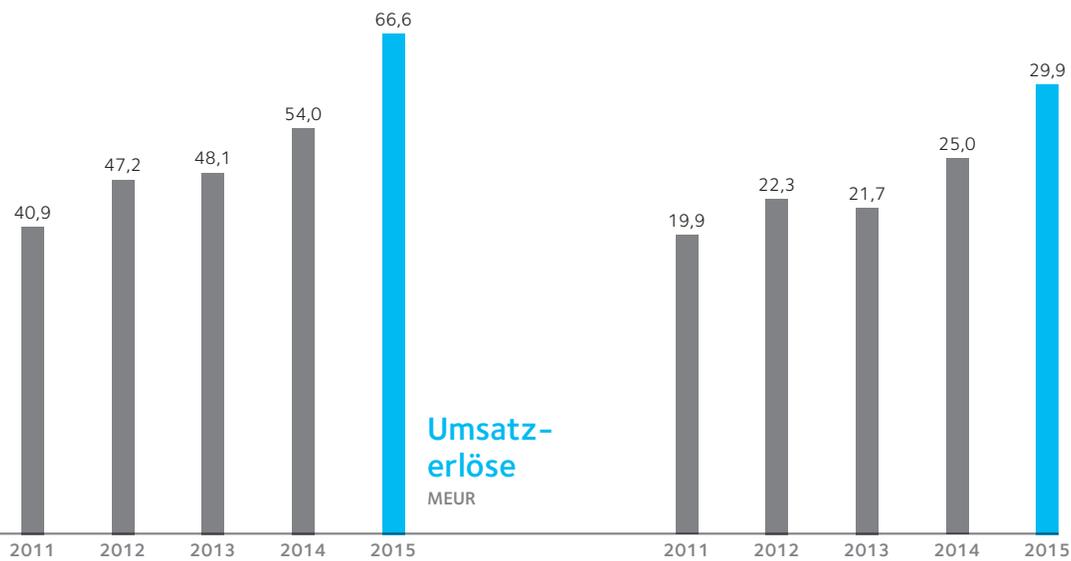
2015

Kennzahlen der W.E.B-Gruppe

Finanzkennzahlen	2015	2014	2013	2012	2011
MEUR					
Umsatzerlöse	66,6	54,0	48,1	47,2	40,9
Betriebsergebnis	21,5	16,5	15,5	16,4	13,2
Finanzergebnis	-8,4	-7,0	-7,2	-6,5	-5,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13,1	9,5	8,3	9,9	7,6
Konzernergebnis nach Ertragsteuern	9,3	7,1	6,1	6,4	5,7
Bilanzsumme	415,8	387,7	316,9	278,9	261,6
Eigenkapital	107,4	99,9	86,9	82,8	79,9
Eigenkapitalquote (%)	25,8	25,8	27,4	29,7	30,5
Cashflow aus dem operativen Bereich	46,4	34,7	38,6	27,2	21,6
Investitionen ¹	53,0	68,6	58,6	39,9	26,7
Eigenkapitalrentabilität (%)	9,0	7,6	7,2	7,9	7,3
Gewinn je Aktie (EUR)	29,9	25,0	21,7	22,3	19,9
Stromerzeugung²					
MWh					
Stromerzeugung gesamt	718.210	616.654	558.834	547.378	474.387
davon Windkraft	698.580	598.119	538.903	528.378	456.737
davon Photovoltaik	12.475	11.230	11.150	10.639	9.841
davon Wasserkraft	7.155	7.306	8.781	7.612	6.625
Kraftwerke					
Anzahl per 31.12.					
Kraftwerke gesamt	219	199	189	176	153
davon Österreich	117	107	103	90	83
davon Deutschland	57	58	55	55	55
davon Frankreich	21	21	21	21	6
davon Kanada	14	3	0	0	0
davon Tschechische Republik	8	8	8	8	7
davon Italien	2	2	2	2	2
Installierte Leistung²					
MW per 31.12.					
Erzeugungskapazität gesamt	338,0	308,2	286,6	264,9	238,9
davon Österreich	193,9	176,2	163,9	142,2	130,8
davon Deutschland	88,4	88,4	82,4	82,4	82,4
davon Frankreich	24,8	24,8	24,8	24,8	12,0
davon Kanada	15,4	3,3	0	0	0
davon Tschechische Republik	9,1	9,1	9,1	9,1	7,3
davon Italien	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4

¹ inkl. Vermögenswerten aus Unternehmenserwerben

² inkl. Beteiligungen





Jahr der Bestätigung

Ein spannendes Jahr liegt hinter uns, in dem der Kurs der W.E.B gleich in mehrfacher Weise bestätigt wurde: Mehrere renommierte Auszeichnungen, darunter der Österreichische Klimaschutzpreis, belegten 2015 auch von externer Seite, dass wir mit unserer Vision, führend an der Energiewende mitwirken zu wollen, richtig liegen und anerkannt werden. Einen überaus deutlichen Impuls brachte kurz vor Jahresende dann noch die Weltklimakonferenz in Paris, deren Ergebnisse uns in unserem Weg zusätzlich bestärken: Der Umstieg auf eine CO₂-neutrale Welt ist möglich, und die Windenergie ist in diesem Modell mit einem Anteil von bis zu 50 % bis 2050 die tragende Säule der Stromproduktion. Und das ist genau unser Kerngeschäft, das wir seit nunmehr 20 Jahren erfolgreich betreiben. Unbeirrt fahren wir deshalb unsere bewährte Strategie weiter: Wir setzen – neben dem professionellen Betrieb unserer bestehenden Anlagen – auf einen stetigen, moderaten Ausbau unserer Erzeugungskapazität und auf die innovative Vermarktung des erzeugten Grünstroms. Gemeinsam mit unseren Aktionären und Anleiheinvestoren, aber auch allen anderen Stakeholdern unseres Unternehmens können wir einen wesentlichen Beitrag zur Minimierung des Klimawandels leisten. Auf diese Herausforderung freuen wir uns und laden Sie ein, uns auch weiterhin bei der Energiewende zu begleiten.

Herzlich,

Frank Dumeier

Michael Trcka



Der Österreichische
Klimaschutzpreis
beweist: Die W.E.B ist
führender Partner in
Sachen Energiewende.

Inhalt

Der Klimawandel – Hintergründe & Facts 4

Gastbeitrag von Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb

Die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris 8

Gastbeitrag von Bundesminister DI Andrä Rupprechter

Energiewende made by W.E.B 12

Die W.E.B auf einen Blick 17

Ein Innovationsklima, das Erfolge schafft 18

Interview mit dem Vorstand

Organe und Beteiligungen 26

Aufsichtsrat | Vorstand | Beteiligungen | Organisationsstruktur

2015 – Jahr der Auszeichnungen 29

Österreichischer Klimaschutzpreis | Exzellentes Unternehmen | Trend AAA-Award | Austrian Public Reporting Award (APRA)

Schwerpunkt Innovation 32

Stromspeicherung | Kundenbedarf antizipieren | Grünstrombedarf optimieren | Mitdenkende Ladestation | Wartung | e-Mobility

Schwerpunkt Betrieb 37

Stabiles Produktionsjahr | Hersteller-Strategie | Effiziente Anlagen | Dienstleister-Strategie | Umstellung auf Ertragsverfügbarkeit | Neue Produktionsberechnung | Präventive Anlagenüberwachung | Stromvermarktung | Erweiterung der Zentrale

Schwerpunkt Projektierung & Projektentwicklung 45

Erfolgreiches Arbeitsjahr | Gate-System | Repowering | Von „Greenfield“ bis zu baureifen Projekten | Früher Einstieg | Neue Anlagentechnologie | Dezentralität und Regionalität | Entwicklungskooperationen | Kompetenz der Zentrale

Investieren in die W.E.B 52

Bürgerbeteiligung | W.E.B-Aktie | W.E.B-Anleihen | W.E.B-Traderoom

Nachhaltige Verantwortung 60

Energetische Amortisation von Windkraft- und Photovoltaikanlagen | Eigenversorgung der Ökoenergieanlagen mit Grünstrom | Neue Halle mit Plus-Energie-Konzept | Elektromobilität | Umweltbilanz

Starkes Team – starke Ergebnisse 65

Mitarbeiterbefragung | Führungskräfteentwicklung | Praktika | W.E.B-Rosenprogramm | Mitarbeiterinformationen auf einen Blick

Governance 70

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 75

Allgemein, Geschäftsbereich | Markt und Branche | Rahmenbedingungen | Geschäftsverlauf | Leistungsindikatoren | Voraussichtliche Entwicklung | Forschung und Entwicklung | Zweigniederlassungen | Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

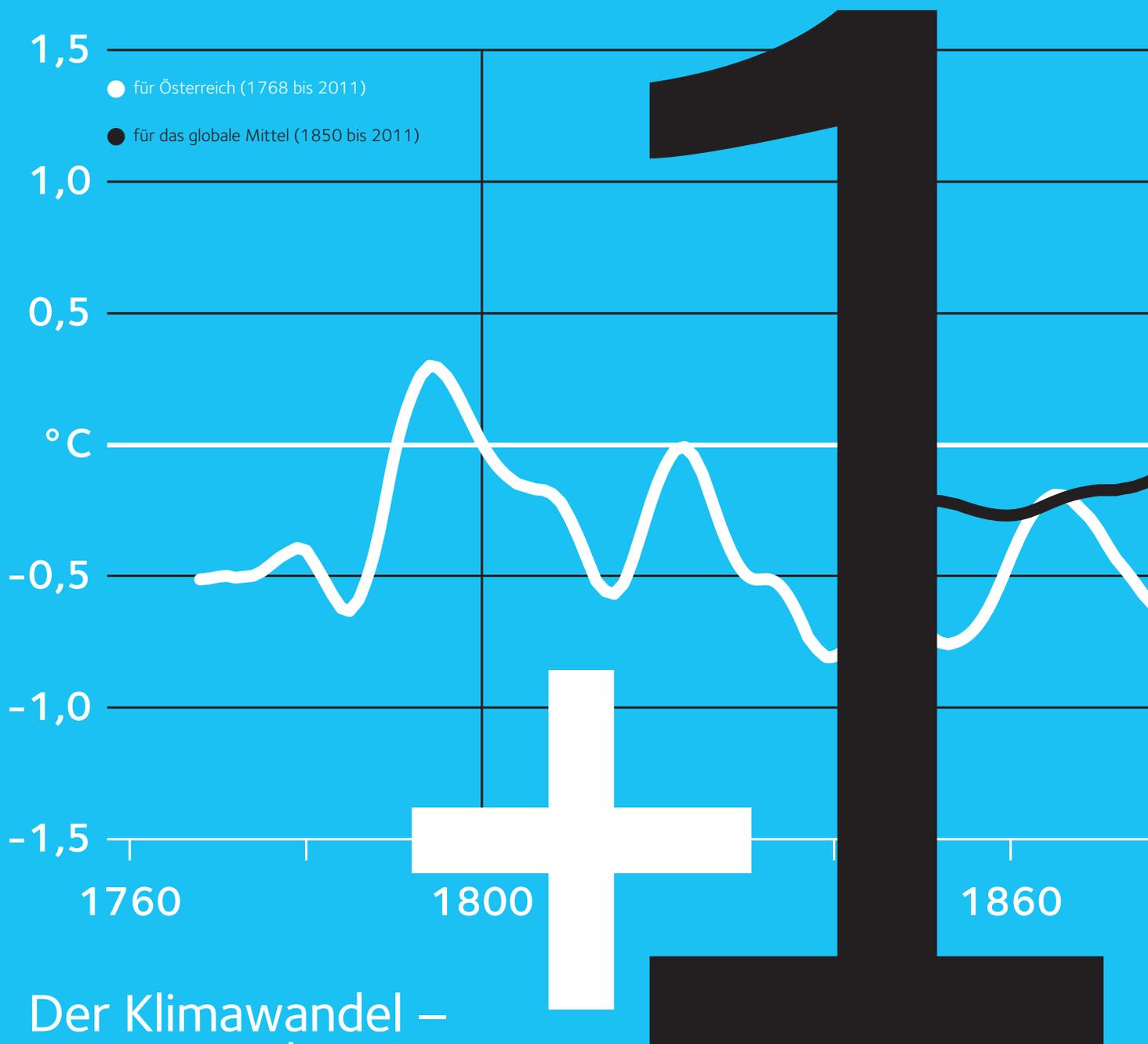
Konzernabschluss (IFRS) 92

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | Konzern-Gesamtergebnisrechnung | Konzernbilanz | Konzern-Geldflussrechnung | Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2015 100

Bestätigungsvermerk 136

Bericht des Aufsichtsrates 138



Der Klimawandel – Hintergründe & Facts

Gastbeitrag von Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb

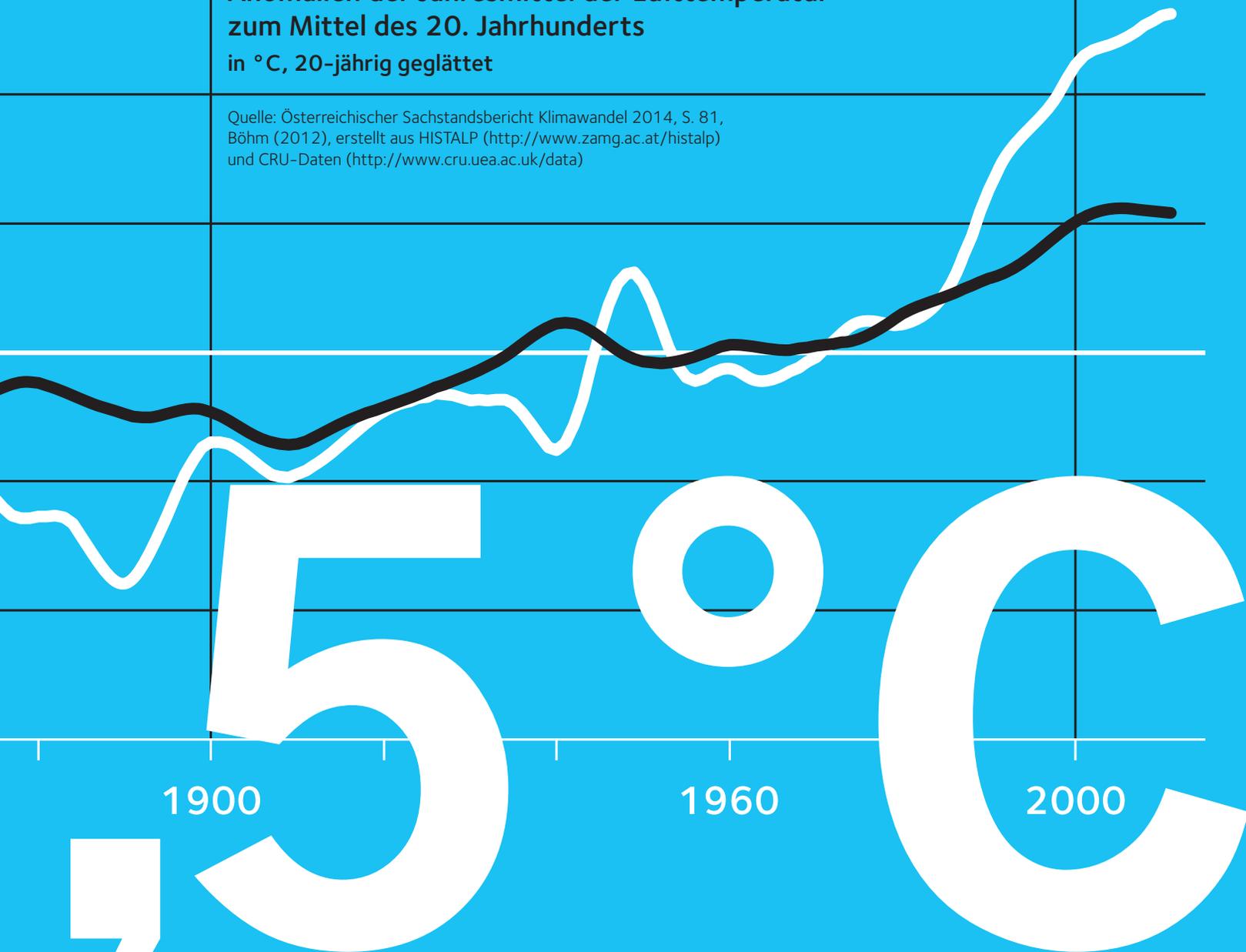
Klimawandel: Von abstrakter Wissenschaft zu harter Realität

Im Jahr 2015 wurde weltweit ein Temperaturrekord nach dem anderen gebrochen, und für die Zukunft vorhergesagte Auswirkungen treten schon jetzt immer deutlicher in Erscheinung. Dies hat die Wahrnehmung der Menschen hinsichtlich des Klimawandels

geändert. Der Klimawandel ist kein abstraktes, allein von Wissenschaftern und Wissenschaftlerinnen heraufbeschworenes Phänomen mehr. Nicht zuletzt an den Flüchtlingen aus Syrien, wo der Klimawandel ein wesentlicher Auslöser des Bürgerkriegs war, merken alle, auf wie vielfältige Weise wir selbst vom Klimawandel betroffen sind oder sein können.

Anomalien der Jahresmittel der Lufttemperatur zum Mittel des 20. Jahrhunderts in °C, 20-jährig geglättet

Quelle: Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014, S. 81,
Böhm (2012), erstellt aus HISTALP (<http://www.zamg.ac.at/histalp>)
und CRU-Daten (<http://www.cru.uea.ac.uk/data>)



Wie der Klimawandel Österreich verändert hat und noch verändern wird, zeigt der 2014 veröffentlichte Österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel. Seit 1880 ist die Temperatur in Österreich um nahezu 2°C gestiegen, verglichen mit einer globalen Erhöhung um 0,85°C. Die bereits heute weitreichenden Folgen werden sich künftig noch verstärken: Gletscherschmelze, vermehrtes Auftreten von Extremwetterereignissen, wie etwa Hitzeperioden, Hochwasser, Hangrutschungen, Zunahme der Waldbrandgefahr.

All das verursacht nicht nur hohe wirtschaftliche Kosten, sondern wird auch unseren Lebensalltag gravierend beeinflussen. Wir müssen beginnen, uns an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen.

Nach und nach setzt sich die Einsicht durch, dass wir nicht mehr die Zeit haben, die Jahre untätig verstreichen zu lassen, sondern dass wir jetzt handeln müssen, dass die Jahre des Überlegens und Wegschauens vorbei sind – uns läuft die Zeit davon.

Klimaschutz: Technologische Maßnahmen

Das Jahr 2015 war ein bedeutendes Jahr für die Klimapolitik, mit dem vielversprechenden Abkommen bei der Klimakonferenz in Paris als Höhepunkt zu Jahresende. Weltweit wurden in zahlreichen Demonstrationen von den Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen Fortschritte in der globalen Klimapolitik und in der Reduktion der CO₂-Emissionen mit Nachdruck eingefordert. Die Enzyklika des Papstes „Laudato si“ Mitte 2015 rückte den Klimaschutz in den Vordergrund und stellte ihn in den Kontext des änderungsbedürftigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, Kritik des derzeit dominanten Wertesystems eingeschlossen. Damit griff der Papst auf seine Weise die zunehmend laute Forderung der Zivilgesellschaft auf: System Change, not Climate Change!

Was bedeutet das Klimaabkommen von Paris konkret? Die maximale globale Erwärmung soll 2°C gegenüber vorindustriellem Niveau nicht überschreiten, man will sich sogar bemühen, 1,5°C nicht zu überschreiten. Treibhausgasemissionen und -senken sollen sich in der 2. Hälfte des Jahrhunderts die Waage halten, und global soll sich der Trend steigender Emissionen möglichst rasch in einen sinkender Emissionen wandeln. Der so genannte Budgetansatz zeigt auf, dass zur Einhaltung des 2°C-Zieles maximal noch 1.000 Gigatonnen CO₂ in die Atmosphäre eingebracht werden dürfen. Beim derzeitigen Emissionsniveau ist dieses Kontingent in 20 bis 30 Jahren aufgebraucht. Da es kaum denkbar ist, dass die Welt in dieser kurzen Zeit völlig ohne fossile Energieträger auskommt, ist es essentiell, Emissionsminderungsmaßnahmen möglichst rasch zu setzen, um diesen Zeitraum etwas dehnen zu können. Geht man von gleicher Aufteilung des Kontingentes auf alle

Menschen dieser Welt aus, hat übrigens Österreich bei den derzeitigen Emissionen seinen Anteil bereits in 14 Jahren verbraucht ...

Wie sehen die notwendigen Maßnahmen aus? Natürlich ist der Umstieg von fossilen Energieträgern zu erneuerbaren zentral, und Pioniere des Wandels wie die W.E.B setzen Vorstellungen der Energiewende bereits praktisch in klimafreundliche Handlungs- und Geschäftsmodelle um. Zur Auslösung von Investitionen in Erneuerbare braucht es derzeit noch Subventionen, doch mittelfristig muss der Energiesektor ganz ohne Förderungen auskommen. Wenn das Unnachhaltige nicht mehr gefördert wird, wird das Nachhaltige wirtschaftlich. Die für die Transformation des Energiesystems erforderlichen radikalen strukturellen und technischen Umbaumaßnahmen erfordern Kooperation statt Wettbewerb. Ein geschlossen auftretender Sektor der Erneuerbaren – Wind, Sonne und Biomasse – könnte, unterstützt von NGOs, Zivilgesellschaft und Wissenschaft, in Österreich viel zur Entwicklung einer anspruchsvollen Klimapolitik beitragen! Dass dies zugleich die einzig zukunftsfähige Energiepolitik für ein Land ohne eigene fossile Ressourcen, ein Beitrag zu größerer Verteilungsgerechtigkeit und zur Reduktion der Luftverunreinigung wäre, sei hier nur am Rande erwähnt, wiewohl diese Gründe allein schon ausreichen sollten, die Energiewende mit voller Kraft voranzutreiben.

Aber erneuerbare und alternative Antriebe allein reichen nicht aus, um innerhalb von 20 bis 30 Jahren auf fossile Energieträger verzichten zu können. Energie- und Ressourceneffizienz müssen gleichzeitig gesteigert werden. Technologisch ist das in den meisten Bereichen kein Problem – in vielen Fällen, wie etwa bei der Wärmedämmung von Häusern, wären dies sogar für die Wirtschaftsstruktur in Österreich

äußerst willkommene Maßnahmen, fördern sie doch gerade Klein- und Mittelbetriebe. Effizienzmaßnahmen bergen jedoch zwei Risiken: Übertriebene Effizienz von Systemen gefährdet deren Resilienz, einen Wert, der in zunehmend unsicheren Zeiten von großer Bedeutung ist, und der so genannte Rebound-Effekt lässt sie an Wirksamkeit verlieren. Dabei geht es darum, dass die eingesparte Energie umgehend für anderes verwendet wird – so hat etwa der größere Komfort in den Automobilen, der sich zum Beispiel im Gewicht niederschlägt, die Effizienzsteigerungen der Motoren praktisch aufgefressen. Der Rebound-Effekt ist einem Wirtschaftssystem, das für seine Stabilität auf ständiges Wachstum angewiesen ist, inhärent.

Die eigentliche Herausforderung

Deswegen sind neben erneuerbaren Energien und Effizienzsteigerungen auch Wertefragen relevant: Ist der Erhalt eines Wirtschaftssystems, das in essentiellen sozialen Fragen versagt hat und unsere Lebensgrundlagen gefährdet, gerechtfertigt? Geht es um Maximierung des Gewinns oder der Lebensqualität? Geht es darum, möglichst viel für sich selbst, die eigene Firma, die Stadt, den Staat zu sichern, oder geht es um eine gemeinschaftliche Lösung uns alle betreffender Probleme?

Pioniere des Wandels – Privatpersonen, Firmen, Gemeinden, Staaten – haben daher eine doppelte Aufgabe: einerseits in ihrem Bereich, ihren Produkten und ihrem Verhalten so klimafreundlich, so nachhaltig wie möglich zu sein, und andererseits mitzuwirken, die Systeme, die der gesellschaftlichen Transformation im Weg stehen, zu verändern: Institutionen, Gesetze, Denkmuster, ... bis nachhaltiges Handeln zur Selbstverständlichkeit wird, weil es die einfachere, die kurz- und langfristig günstigste Option ist.

Drei Fragen an Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb:

1. Hat sich die Stimmung zum Klimawandel in Österreich verändert? Wird die Bedrohung ernst genug genommen?

Die Bedrohung wird von einer wachsenden Zahl an Menschen und Wirtschaftssektoren ernst genommen. Insbesondere unter jungen Leute greift Umdenken Platz. Es sind primär Interessenvertretungen, die nicht zu erkennen geben, dass sie den Ernst der Lage verstanden haben.

2. Was sind aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Schritte, die unternommen werden müssen?

Rasche Ratifikation und anschließende Umsetzung des Pariser Abkommens durch die österreichische Bundesregierung.

Tiefgreifende Wertediskussion innerhalb der österreichischen Bevölkerung im Zuge eines partizipativen Prozesses zur Erarbeitung der Transformationspfade. Entwicklung griffiger Bilder, wie der Alltag in der Zukunft – nicht Verzicht, sondern mehr Lebensqualität – aussehen kann: Was arbeite, was esse ich? Wie bewege ich mich? Wie verbringe ich Freizeit und Urlaub? Usw.

3. Was kann jeder Einzelne tun, um einen Beitrag zu leisten?

Mit gutem Beispiel vorangehen: selber nachhaltig leben.

Falsche Mythen im Energie- und Klimabereich entlarven und die zahlreichen Beispiele positiver Transformation aufzeigen.

An Systemänderungen mitwirken: in der Schule, im Betrieb, in der Gemeinde, bei Wahlen.



Univ.-Prof.
Dr. Helga Kromp-Kolb
Leiterin des Zentrums für Globalen Wandel & Nachhaltigkeit an der Universität für Bodenkultur in Wien, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften und verschiedener Beratungsgremien im In- und Ausland



Die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris

Gastbeitrag von Bundesminister
DI Andrä Rupprechter

Ein Meilenstein für den Klimaschutz

Am 12. Dezember 2015 hat die Weltgemeinschaft in Paris Geschichte geschrieben: Bei der 21. UN-Klimakonferenz bekannten sich insgesamt 196 Vertragsparteien – 195 Staaten und

COP

die Europäische Union – dazu, gemeinsam für den Klimaschutz zu arbeiten. Erstmals stimmten fast alle Staaten der Welt einem Vertrag zu, in dem sie sich zu nachhaltigen Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel verpflichten.

Ziel ist es, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Die Maßnahmen der einzelnen Staaten sollen regelmäßig geprüft und aktualisiert werden, um Schritt für

Schritt in eine CO₂-arme Zukunft zu schreiben. Entwicklungsländer werden auf diesem gemeinsamen Weg von wohlhabenderen Nationen unterstützt.

Dieser Erfolg war alles andere als selbstverständlich. Die Ausgangslage war schwierig, Industrie-, Schwellen- und weniger entwickelte Länder hatten sehr gegensätzliche Vorstellungen. Ich war persönlich an den Verhandlungen des Pariser Abkommens beteiligt und konnte die großen diplomatischen Herausforderungen aus erster Hand und bis tief in die Nacht miterleben.

Gemeinsam mit den UmweltministerInnen aus Schweden, den Niederlanden und Finnland durfte ich die Position der Europäischen Union einbringen. Konkret waren wir mit den einzelnen Textteilen zur Klimawandel-Anpassung, zur Zusammenarbeit im Klimaschutz, zu Fragen des Waldes und zur Präambel des Abkommens beschäftigt.

Koalition der Ambitionierten

Die Verhandlungen verliefen hart und spannend, aber stets konstruktiv. Die Europäische Union bildete mit anderen progressiven Ländern eine „Koalition der Ambitionierten“, die als Brückenbauer zwischen den Extrempositionen anderer Verhandlungsgruppen vermittelte.

Bundesminister **André Rupprechter** spricht sich auf der Weltklimakonferenz in Paris – COP21 – für ein verbindliches Weltklimaabkommen aus.

Hollywood-Star, Ex-Gouverneur Kaliforniens und Aktivist für erneuerbare Energien auf Einladung von Bundesminister Ruppacher in Paris: In seiner Rede bei der UN-Klimakonferenz appellierte Arnold Schwarzenegger an die Staatengemeinschaft: „Die Erderwärmung ist ein extrem wichtiges Thema, das wichtigste Thema.“

Ich erinnere mich noch genau an den Moment, als alle EU-Ministerinnen und EU-Minister geschlossen das Plenum betraten – so konnten wir die Vorreiterrolle der Europäischen Union zusätzlich unterstreichen.

Ein klares Zeichen war auch meine Einladung an Arnold Schwarzenegger, an meiner Seite zu sprechen und die Weltgemeinschaft aus Sicht eines erfolgreichen Schauspielers, ehemaligen Gouverneurs, aber vor allem als Vertreter der Zivilgesellschaft zu adressieren. In einer emotionalen Ansprache nahm er die versammelten Politikerinnen und Politiker in die Verantwortung.

Unvergesslich bleibt der gesamte letzte Konferenztag. Am Vormittag war noch keine Einigung in Sicht, der französische Staatspräsident François Hollande und der

Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-Moon versuchten mit flammenden Appellen, festgefahrene Verhandlungspositionen zu lockern. Bis zum späten Nachmittag hing der Erfolg an einem seidenen Faden, genauer gesagt an einigen einzelnen Wörtern im Text. Erst kurz vor 19.30 Uhr konnten wir die erlösende Einigung erzielen. Unter minutenlangem, tosendem Applaus aller Delegierten wurde der historische Vertrag angenommen.

Wertvolles Know-how aus Österreich

Ein bedeutender Fokus zahlreicher bilateraler Treffen lag auf dem Ausbau der erneuerbaren Energieträger und der Energieeffizienz. Vor allem bei Ministerinnen und Ministern aus Entwicklungsländern konnte ich Interesse am



österreichischen Know-how im Bereich innovativer Umwelttechnologien wecken. Unser Land verfügt über außergewöhnliche Expertise und moderne Technologien, die weltweit gefragt sind und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Der Export moderner Umwelttechnologien nützt nicht nur der Natur und dem Klima, auch die heimische Wirtschaft profitiert stark, und neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Mit unserer Exportinitiative „Best of Austria“ unterstützen wir österreichische Unternehmen aktiv dabei, auf neuen Märkten Fuß zu fassen.

Der Vertrag beschäftigt sich nicht nur mit Maßnahmen gegen den Klimawandel, sondern auch mit der Anpassung an seine Folgen. Es geht darum, das Leben und Wirtschaften unter den geänderten Bedingungen zu vereinfachen. Hier bietet die österreichische Wissenschaft wertvolle Erkenntnisse, die den Austausch zu den speziellen Problemen des Klimawandels in Berggebieten bereichern.

Für eine lebenswerte Zukunft

Paris hat gezeigt, dass ein Erfolg möglich ist, wenn der Wille stark genug ist und alle an einem Strang ziehen. Wir sind damit nicht am Ende, sondern erst am Beginn unseres gemeinsamen Weges. Das Abkommen soll der Startschuss für eine ambitionierte globale Klimapolitik sein. Wir brauchen eine Dekarbonisierung bis 2050. Salopp gesagt: „Raus aus der Kohle und Kohle auf den Tisch“, um den ärmsten Ländern dieser Welt beim Klimaschutz zu helfen. Neben der notwendigen finanziellen Unterstützung ist es unsere Pflicht, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Mein Credo für eine lebenswerte Zukunft ist klar: Bis 2050 müssen wir in Österreich vollständig aus der Nutzung fossiler Ener-

gieträger aussteigen. Schon 2030 soll die Stromversorgung zu 100 % aus erneuerbaren Energieträgern erfolgen. Davon profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch die Wirtschaft. Investitionen in innovative Umwelttechnologien sind nicht nur notwendig, um das Klima zu schützen, sie bringen auch einen internationalen Wettbewerbsvorteil.

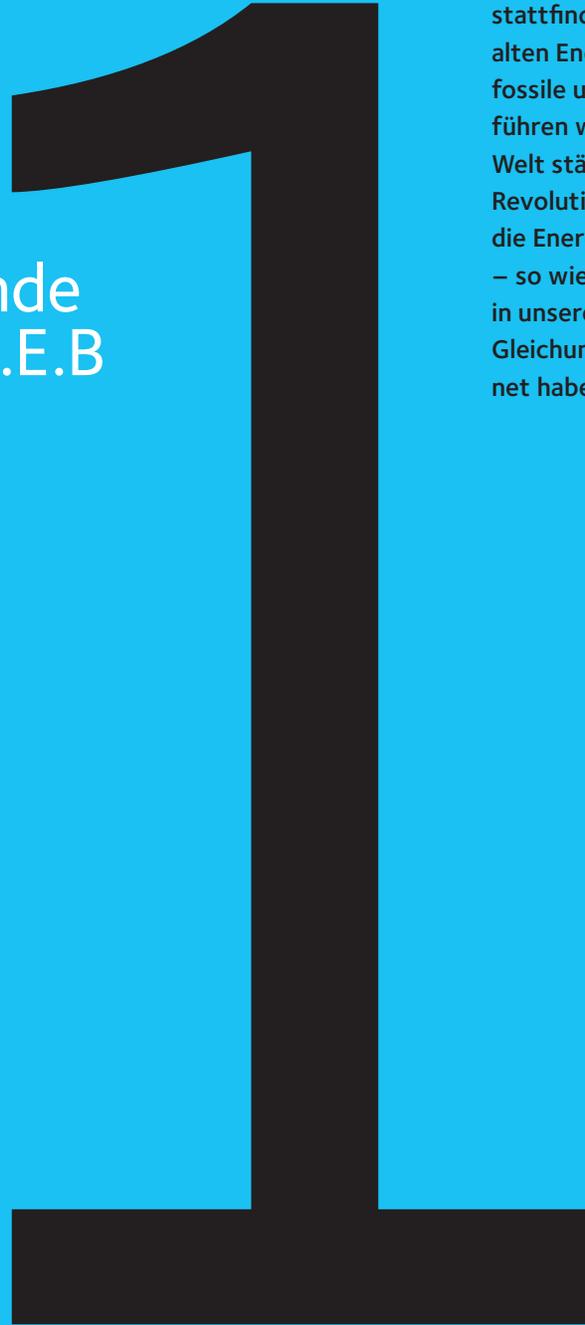
Ich bin stolz, dass ich zum historischen Vertrag von Paris einen aktiven Beitrag leisten durfte. Nun liegt es an jedem und jeder Einzelnen von uns, die Umsetzung der gemeinsamen Ziele bestmöglich zu unterstützen – zum Beispiel, indem wir bewusst auf erneuerbare Energien wie die Windenergie setzen.

Ihr Andrä Rupprechter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



„Schon 2030 soll die Stromversorgung zu 100 % aus erneuerbaren Energieträgern erfolgen.“

Energiewende made by W.E.B



Die W.E.B ist mehr als ein Grünstromproduzent. Bereits 2010 haben wir die Vision formuliert, in der Energiewende eine führende Rolle zu übernehmen, und wir haben in den letzten Jahren zahlreiche wohlüberlegte Impulse in diese Richtung gesetzt.

Wir sind überzeugt, dass uns der aktuell stattfindende, tiefgreifende Wandel des alten Energiesystems in eine Zukunft ohne fossile und atomare Energieerzeugung führen wird. Dieser Umbruch wird unsere Welt stärker verändern als die industrielle Revolution. Zudem zeichnet sich ab, dass die Energiewende dezentral stattfindet – so wie wir es bereits vor einigen Jahren in unserem Buch „ $V = Z + S$, Die letzte Gleichung der Energiewende“ vorgezeichnet haben.



Wir alle benötigen Energie, und diese kann bereits jetzt sauber, umweltfreundlich und auf Grundlage unendlich verfügbarer regenerativer Ressourcen erzeugt werden.

Energiewende bedeutet aus unserer Sicht, dass die benötigte Energiemenge vollständig aus regenerativen Quellen gewonnen wird. Dabei wird die Windenergie, gefolgt von Photovoltaik und Wasserkraft, die wesentliche Rolle spielen, um innerhalb einer Generation den notwendigen Ausstieg aus fossiler und atomarer Stromerzeugung zu schaffen.

Die Energiewende gliedert sich in drei wesentliche Elemente:

- Reduktion des Energieverbrauchs mithilfe neuer Technologien
- Regenerative Stromerzeugung und Substitution der fossilen Verbrauchsstrukturen
- Verstetigung der volatilen Erzeugung aus Wind und Sonne

Energiewende bedeutet aber auch die Abkehr vom bisher gültigen zentralistischen System der Stromversorgung hin zu vielen dezentralen Erzeugungseinheiten. Die Zeit der großen Stromautobahnen von großen Kraftwerken hin zu den Verbrauchern ist vorbei. Der dezentrale Ansatz fordert vielmehr einen kontrollierten Ausbau unserer regionalen Verteilungsnetze.

Mit der dezentralen Energiewende vollzieht sich aber auch ein epochaler Wechsel von den im letzten Jahrhundert entstandenen monopolistischen Energieversorgern hin zu kleinen, bürgernahen Eigentümerstrukturen: Die Menschen, die die Energie verbrauchen, besitzen künftig selbst die Erzeugungsinfrastruktur. Bei der W.E.B betreiben wir seit mehr als 20 Jahren sehr erfolgreich diese Art von Bürgerbeteiligung und haben auch künftig den Anspruch, den Strom dort zu erzeugen, wo er benötigt wird.

Unsere strategischen Schwerpunkte liegen daher:

- im stabilen, langfristigen Betrieb unserer mehr als 200 dezentral installierten Kraftwerke
- im weiteren Ausbau dezentraler Energieerzeugung mit Bürgerbeteiligung
- in der immer breiteren Versorgung mit Grünstrom
- im Aufbau einer leistungsfähigen Speicher- und Verstetigungsinfrastruktur



Unsere Projekte für die Energiewende

Zur Umsetzung unserer Vorstellung der Energiewende haben wir in den vergangenen Jahren einige konkrete Projekte umgesetzt bzw. arbeiten weiterhin an ihrer Umsetzung:

- **Sun4free** war 2011 das erste Pilotprojekt, in dessen Rahmen dezentrale Photovoltaikanlagen zur Eigenversorgung installiert werden konnten, und dies ohne Investitionen für die Verbraucher.
- Im **Energiewende-Baukasten** haben wir unseren Aktionären die wesentlichen Elemente der Energiewende nähergebracht und die diesbezüglich notwendigen Technologien (Photovoltaikanlagen, Stromspeichersysteme für den Haushalt, W.E.B-Grünstrombezug) angeboten. Unsere Zielsetzung war dabei, aufzuzeigen, dass die Energiewende zuhause durchführbar ist, dass sie nicht einschränkt, nicht teuer ist und Spaß bereiten kann. Und das haben wir auch erreicht.
- Mit der **Veröffentlichung des Buches „V = Z + S, Die letzte Gleichung der Energiewende“** hat der Vorstand der W.E.B (Dumeier, Dangl, Trcka) 2012 die grundsätzliche strategische Position der W.E.B zur dezentralen Energiewende einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei wurde die Speichertechnologie als das „Missing Link“ für eine erfolgreiche Umstellung auf erneuerbare Energie innerhalb einer Generation identifiziert.



„Was uns ausmacht, ist sicherlich der offene Umgang mit den Herausforderungen der Energiewende. Wir sehen darin Chancen, die wir gerne nutzen, um im Sinne unserer rund 3.700 Aktionäre bestmöglich zu wirtschaften und am Puls der Zeit zu agieren.“

Michael Trcka

- Mit der Einführung des Produkts **W.E.B-Grünstrom** im Jahr 2013 haben wir für viele Monate in Österreich den günstigsten Grünstrom angeboten. Das Tarifmodell „Wir belohnen Stromsparer!“ stellt die bisherigen Preismodelle der alten Energiewirtschaft auf den Kopf und reduziert den Strompreis bei sinkendem Verbrauch. Heute ist der W.E.B-Grünstrom sehr erfolgreich mit vier Produktlinien in Österreich etabliert, sein Einsatz in Pilotprojekten in Deutschland ist bereits für 2016 geplant.
- Mithilfe innovativer **Finanzprodukte mit Bürgerbeteiligung** – Aktien, Anleihen und Hybridanleihen – ermöglichen wir die **Finanzierung** des moderaten Ausbaus der Grünstromproduktion durch die Errichtung neuer Windparks in Österreich. Durch Aktien ist eine direkte Beteiligung am Unternehmen möglich, zusätzlich bieten die Auszahlung einer attraktiven Dividende sowie ein spezielles Grünstrom-Angebot neben den ideellen Vorzügen auch finanzielle Vorteile. Unsere Anleihen sowie Hybridanleihen bringen jährlich fixe Zinserträge von 2,75–6,5 %. Generell legen wir großen Wert auf detaillierte und transparente Finanzberichte für unsere Investoren und informieren sie laufend über mehrere Kanäle. Unsere wichtigsten Tools für die Kommunikation mit Eigentümern und Stakeholdern sind neben dem jährlichen Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht die quartalsweise erscheinende Zeitschrift „W.E.B Aktuell“, regelmäßige Newsletter, unsere Facebook-Präsenz sowie der persönliche Dialog im Rahmen unserer Jahreshauptversammlung, Baustellentage, Kamingsgespräche und Roadshows.



Senkung der Betriebskosten durch Einführung des Fünf-Stufen-Betriebsmodells

Die unternehmenseigene Kompetenz der W.E.B in den Bereichen Fernüberwachung, Wartung und Reparatur wird laufend erweitert und vertieft. Damit erzielen wir Branchen-Benchmarks in den Disziplinen Reparaturkosten und Anlagengesamtverfügbarkeit. Viele große und kleine Innovationen stecken in unserem Betriebsmodell, denn um weltweit zu den Besten der Branche zu gehören, muss man schon tief in die „Trickkiste“ greifen. Durch diese Professionalisierung entstehen darüber hinaus zahlreiche Green Jobs im Bereich Technik & Service, in dem rund ein Viertel unserer knapp 100 Mitarbeiter tätig ist.

Pilotprojekt Imst: Windkraft als Regelernergie

Eine wichtige Funktion auf dem Weg zur Energiewende nimmt die Stabilisierung der Stromnetze – und mit ihr die dafür erforderliche Regelernergie – ein. In unserem Wasserkraftwerk Imst läuft deshalb gerade ein erfolgreiches Pilotprojekt zum Einsatz von Wasserkraft als Regelernergie. Auf Grundlage der daraus gewonnenen Erfahrungen soll

Windenergie in weiterer Folge auch den Anforderungen des Energiemarktes entsprechend als Regelernergie genutzt werden. Netzstabilität und Netzsicherheit sollen also künftig auch dadurch unterstützt werden, dass bei Bedarf, zum Beispiel bei einer Stromüberproduktion, Windkraftanlagen gemäß den von APG (Austrian Power Grid) in Österreich vorgegebenen Anforderungen leistungsreduziert betrieben werden.

Elektromobilität ausbauen und fördern

Bereits seit 2012 testen wir Elektromobilität in der W.E.B. Wir schaffen laufend neue Elektrofahrzeuge an, um damit unsere Modelle mit Verbrennungsmotoren sukzessive zu ersetzen. Um etwaige Vorbehalte abzubauen und eigene Erfahrungen zu sammeln, können unsere Mitarbeiter die Fahrzeuge auch privat testen.

Zudem haben wir im Oktober 2015 an unserem Firmenstandort in Pfaffenschlag eine der modernsten Betriebsladestellen Österreichs mit 20 Ladeplätzen und zwei Schnellladestationen errichtet, die nun für alle E-Autos zur Verfügung steht.



Um der Herausforderung der begrenzten Reichweite von Elektroautos entgegenzuwirken, haben wir 2014 das Tochterunternehmen ELLA AG gegründet. Unternehmensziel ist der Aufbau einer österreichweit flächendeckenden Ladeinfrastruktur für Elektroautos, zu der im Endausbau 25 Schnelllader an verkehrsgünstig gelegenen Stellen zählen sollen. Auch hier ist die Finanzierung entsprechend der Firmenphilosophie wieder auf Bürgerbeteiligung ausgelegt: Mittels Aktien und qualifizierter Nachrangdarlehen kann jede/r dabei sein und profitieren.



„Unser Anspruch ist es, schlanker, schneller und effizienter zu sein als die ‚alten Dinosaurier‘ der Energiewirtschaft. Deshalb haben wir ein klares Bild von morgen und setzen bereits heute unsere Impulse dort, wo wir die dezentrale Energiewende bestmöglich voranbringen und unser Ziel einer Energieversorgung mit 100 % erneuerbarer Energie erreichen können.“

Frank Dumeier



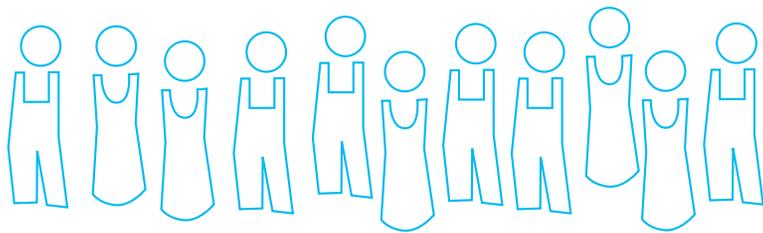
Prototypischer Einsatz von Stromspeichern am Firmensitz

Die W.E.B verfolgt und testet laufend neue Entwicklungen im Bereich Speichertechnologie. So starteten wir zum Beispiel in der neu errichteten Halle am Firmensitz in Pfaffenschlag einen Modellversuch zur zukunftsorientierten Energieversorgung mithilfe von Photovoltaikanlagen und Stromspeichern. Der erzeugte Solarstrom wird hier entweder direkt verbraucht oder aber gespeichert, um später bei Bedarf abgerufen zu werden. Dieser Prototyp dient als Grundlage für die Entwicklung von Stromspeichermöglichkeiten in Windparks – ein entscheidender Fortschritt, denn damit könnte die Energie auch unabhängig vom Windaufkommen geliefert und so dem Bedarf angepasst werden.

Weiterentwicklung der W.E.B-Firmenzentrale zum Plus-Energie-Standort

Unser Firmengebäude in Pfaffenschlag wurde 2007 in Niedrigenergiebauweise errichtet. Mithilfe der in die Fassade der 2015 neu errichteten Halle integrierten Photovoltaikanlage soll hier nun mehr Energie erzeugt werden, als vor Ort verbraucht wird. Damit wird die W.E.B-Firmenzentrale zu einem eigenen Kraftwerk im W.E.B-Portfolio. Neben dem zuvor beschriebenen Konzept ermöglichen wir dies natürlich auch durch unsere effiziente Energienutzung.

Die W.E.B auf einen Blick



338
Megawatt
(inkl. Beteiligungen)

3

Wasserkraftwerke

7

Länder

Frankreich

Kanada

USA

13

Photovoltaikanlagen

Deutschland

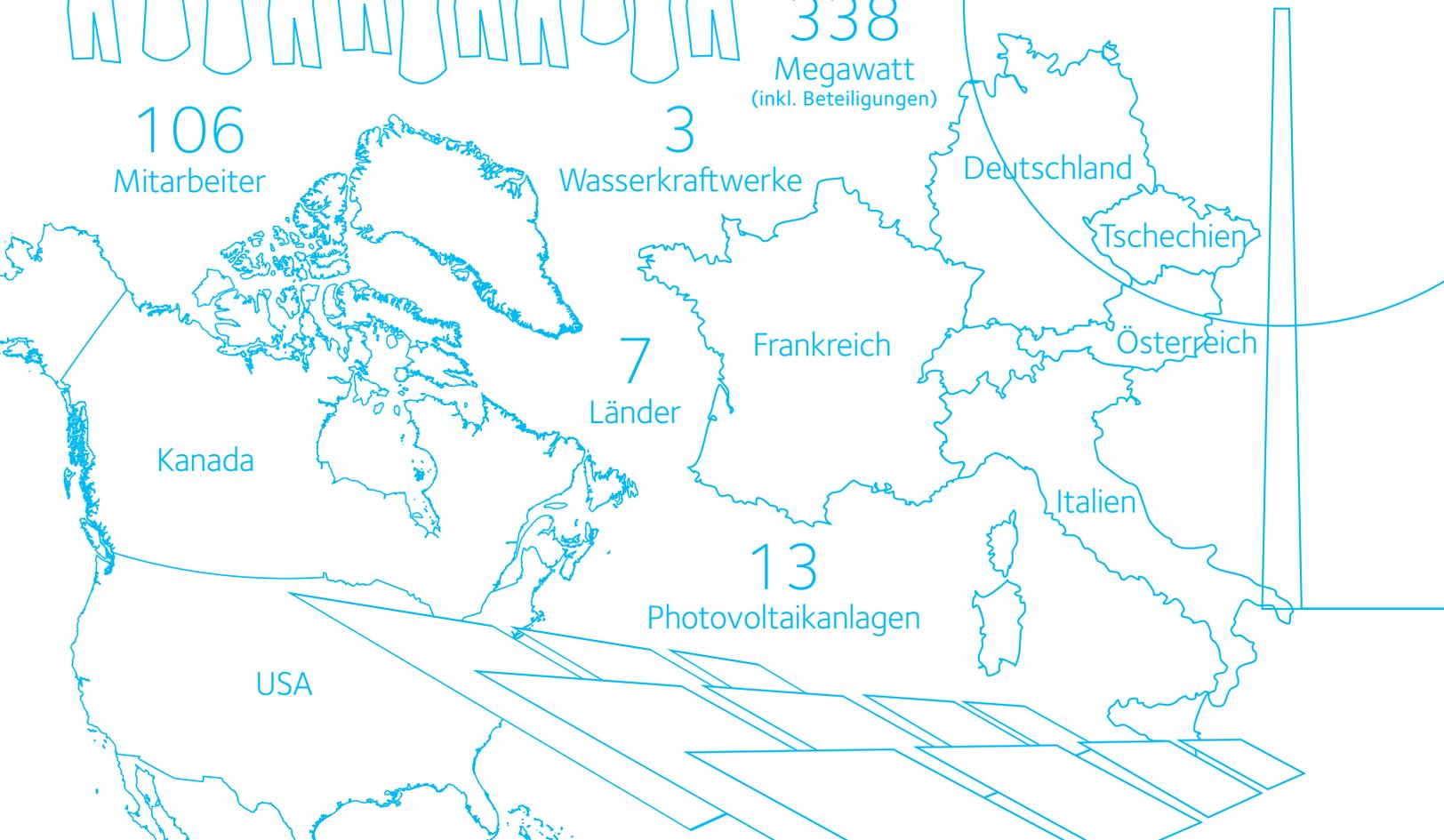
Tschechien

Österreich

Italien

203

Windkraftanlagen



Ein Innovationsklima, das Erfolge schafft

Die beiden Vorstandsmitglieder der W.E.B, Dr. Frank Dumeier und DI Dr. Michael Trcka, im Gespräch über Visionen, Energiewende und nachhaltiges Wachstum.



... Pariser Beschlüsse geben uns Arbeit
für die nächsten 30 Jahre ...

2015 war in mehrfacher Hinsicht ein spannendes Jahr für Sie. Sie haben Produktion, Umsatz, Ergebnis und Erzeugungskapazität erneut gesteigert und damit Ihren Wachstumskurs wie geplant fortgesetzt. Und kurz vor Jahresende hat die Weltklimakonferenz in Paris nicht nur Ihr Geschäftsmodell bestätigt, sondern Ihnen gleich noch Arbeit für Jahrzehnte beschert ...

Frank Dumeier: Vollkommen richtig. Wenn das tatsächlich alles so kommt, wie in Paris beschlossen, sind wir auf Jahre hinaus ausgelastet. Jedenfalls wird diese Konferenz positive Auswirkungen auf unsere Gesamtstrategie und unsere Länderstrategien haben. Doch das ist Zukunftsmusik, wenn auch höchst erfreuliche. Blicken wir zunächst einmal zurück auf unsere Performance im abgelaufenen Jahr. Auch die war sehr zufriedenstellend: Wir haben mit 718.210 MWh ein neues All-Time-High in der Produktion erreicht, gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von beachtlichen 16 %.

Zu verdanken haben wir das einerseits dem sehr stabilen Betrieb unserer Anlagen: Die technische Verfügbarkeit lag auf Basis unseres erprobten Fünf-Stufen-Betriebsmodells bei hohen 98,9 %. Zusätzlich konnten wir zehn neue Standorte ans Netz bringen und nahtlos in unser Betriebsmodell integrieren. Das Windaufkommen war dabei mit 101,2 % leicht überdurchschnittlich. Sehr bewährt hat sich hier unser internationales Setup. Denn während das Windangebot in Österreich eher mäßig war, konnten unsere Standorte in Frankreich, Kanada und Norddeutschland diese Schwäche kompensieren. Allein dies zeigt, dass sich unsere Internationalisierung bezahlt macht.

Wie schlägt sich diese erfreuliche Produktionsentwicklung in den betriebswirtschaftlichen Zahlen nieder?

Michael Trcka: Sehr deutlich: Wir konnten unseren Umsatz um rund 23 % auf 66,6 MEUR steigern, und das Ergebnis hat sich um etwa 32 % auf 9,3 MEUR verbessert. Dies entspricht knapp 30 EUR je Aktie. Gleichzeitig haben wir etwa 55 MEUR in Kraftwerke investiert und rund 30 MW neu ans Netz gebracht. Das hat sich natürlich positiv auf die Erzeugungs-, Umsatz- und Ergebnisentwicklung ausgewirkt und passt gut ins Bild unserer Strategie, die auf nachhaltiges moderates Wachstum abzielt.

Dass wir generell sehr rentable Kraftwerke bauen, sorgt natürlich für zusätzliche positive Impulse.

Auch von externer Seite wird bestätigt, dass die W.E.B gut unterwegs ist, 2015 haben Sie mehrere renommierte Preise erhalten ... Was waren generell die wichtigsten Ereignisse in diesem Jahr?

Michael Trcka: Ein ganz zentrales Highlight war sicher der Klimaschutzpreis, den wir in der Kategorie „Unternehmen Energiewende“ gewonnen haben. Wir sehen uns damit genau im Kern unserer Tätigkeit von höchster Instanz bestärkt. Auch sonst war 2015 ein „Jahr der Preise“: Erneut wurden wir im Rahmen des Staatspreises für Unternehmensqualität als exzellentes Unternehmen bewertet und gelistet, und zusätzlich hat unser Geschäftsbericht 2014 bei den zwei wichtigsten österreichischen Rankings auf diesem Gebiet mit einem 1. und einem 2. Platz hervorragend abgeschnitten. Diese Preise verstehen wir, wie schon erwähnt, als Bestätigung unseres Kurses, vor allem aber als Ansporn, unsere Unternehmenswerte weiterhin konsequent zu leben und unsere Ziele engagiert weiter zu verfolgen.

Frank Dumeier: Ein weiteres Highlight war sicher auch unser explizites, nachhaltiges Bekenntnis zum Waldviertel,

indem wir mehr als 2 MEUR in den Ausbau unserer Zentrale investiert haben. Das bedeutet gleichzeitig eine dauerhafte Absicherung unseres Betriebs, weil wir jetzt über eine professionelle Großkomponentenreparatur- und -lagerstätte verfügen und damit wesentlich eigenständiger in der Umsetzung unseres situativen Wartungskonzepts geworden sind. Wir schaffen und sichern zudem nachhaltige Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region. Im Zuge der Erweiterung des Standorts entwickeln wir unsere Firmenzentrale übrigens auch gleich zu einem Plus-Energie-Gebäude.

Sehr wichtig war, wie eingangschon erwähnt, 2015 auch die Weltklimakonferenz in Paris. Welche Auswirkungen sehen Sie konkret für die W.E.B?

Frank Dumeier: Neben der Bestätigung unserer Strategie können uns die Pariser Beschlüsse für die nächsten 30 Jahre Arbeit geben – wer kann das von seinem Geschäftsmodell schon behaupten? Beim Umstieg auf eine CO₂-neutrale Welt wird die

Windenergie die wesentliche Säule der Stromproduktion werden, bis 2050 könnte sie etwa die Hälfte der gesamten Produktion leisten. Und das ist genau unser Kerngeschäft. Damit bleibt unsere Strategie unverändert aufrecht, und das sozusagen mit dem Sanctus der „Weltgemeinschaft“.

Das heißt, die Zeichen stehen weiterhin – oder jetzt umso mehr – auf Wachstum?

Frank Dumeier: Unsere Strategie ruht auf drei Säulen, die in unserem Geschäftsbericht auch noch näher ausgeführt werden. Im Überblick lauten sie: erstens der langfristige wirtschaftliche Betrieb unseres Kraftwerksportfolios, also die Produktion von möglichst viel Grünstrom; zweitens die Entwicklung von neuen Wind- und Solarkraftwerken – das bedeutet einen stetigen Ausbau unserer Erzeugungskapazität; und schließlich drittens die Vermarktung unseres regional erzeugten Grünstroms über neue Kanäle. Denn die dezentrale Energiewende, also der Übergang von zentraler Produktion

mittels konventioneller Techniken zu dezentraler Erzeugung aus erneuerbarer Energie, bringt eine Transformation des heutigen Energiemarktes. Und das eröffnet reichlich Potenzial für eine Vielfalt innovativer neuer Geschäftsmodelle. Unser nächstes Etappenziel einer Jahreserzeugung von 1 Mio. MWh rückt damit in greifbare Nähe.

Michael Trcka: Diesen moderaten Wachstumskurs sehen übrigens auch unsere Aktionäre sehr positiv. Sie schätzen, dass wir nachhaltig Dividenden zahlen und auch unsere Eigentümerstruktur nicht ändern, indem wir zum Beispiel an die Börse gehen.

Unterstützt Sie das rechtliche Umfeld bzw. das aktuelle Förderregime auf diesem Weg ausreichend?

Michael Trcka: Wir sehen einen Transformationsprozess von fixen Fördertarifen hin zu Ausschreibungsmodellen. Das belohnt jene, die ihre Anlagen effizient bauen und betreiben, und das kommt uns entgegen. Wenn die Erzeugungskapazitäten



im Bereich Windenergie weiter ausgebaut werden und wir das besser können als die Anderen, brauchen wir uns über den zukünftigen Markt aber ohnehin keine Sorgen machen, egal wie die Rahmenbedingungen im Detail aussehen. Durch unsere internationale Aufstellung sind wir zudem in der Lage, unsere Akzente immer dort zu setzen, wo der Markt gerade gut funktioniert. Deswegen sind wir beim Ausbau derzeit in Frankreich, Nordamerika und auch Deutschland aktiver als in Österreich. Denn in unserem Heimmarkt ist

die Pariser Konferenz noch nicht wirklich angekommen und hat damit vorläufig keine positiven Auswirkungen auf das Förderregime. Dank unserer internationalen Streuung sind wir in der Umsetzung unserer Strategie aber dennoch sehr gut unterwegs.

Wenn Sie von Internationalisierung und Risikostreuung sprechen – wie sieht das konkret aus?

Frank Dumeier: Aktuell haben wir 14 Baustellen parallel im In- und vor allem im Ausland: Nur

drei davon befinden sich in Österreich, der Rest in Deutschland, Frankreich, Kanada und den USA. Das bedeutet eine ziemlich große Breite und Komplexität, die wir mit unserer hervorragenden Mannschaft aber gut bewältigen können. Strategisch setzen wir dabei primär in Ländern, in denen wir schon über Ländergesellschaften verfügen, auf weiteres Wachstum; denn das bringt die erforderliche kritische Masse sowie entsprechende Effizienzsteigerungen. 2015 haben wir mit den USA aber auch einen Markt neu erschlossen, und das sehr bewusst. Die USA werden mit einem jährlichen Ausbauvolumen von mehr als 15.000 MW in den nächsten Jahren mit China gemeinsam der größte Wachstumsmarkt für Windenergie sein, und das bei stabilen Rahmenbedingungen. Zum Vergleich: In Österreich werden pro Jahr nur etwas über 100 MW an neuer Kapazität gebaut. Unser erstes Projekt in den USA war Pisgah Mountain in Maine, und auch sonst möchten wir uns zunächst in der Region New England ausbreiten. Eine weitere Zielregion ist der Mittlere



... sehen uns in unserer Tätigkeit von höchster Instanz bestärkt ...

Westen. Jedenfalls konzentrieren wir uns auf Gegenden, in denen auch Bürgerbeteiligung möglich erscheint.

Neben den USA haben Sie auch Bauaktivitäten in Kanada, Frankreich und Deutschland erwähnt ...

Frank Dumeier: In Kanada konzentrieren wir uns auf den erfolgreichen Abschluss der Phase III in Nova Scotia sowie auf weitere Projektoptionen in den so genannten Seeprovinzen, den Maritimes, ganz im Osten des Landes, namentlich in New Brunswick. Hier bereiten wir schon konkret weitere Bürgerbeteiligungsprojekte vor. Zusätzlich analysieren wir in British Columbia gerade eine Kooperation mit einem regionalen Partner.

Michael Trcka: Mit dem Projekt Les Gourlus in Faux-Vésigneul

in der Champagne bauen wir in Frankreich gerade den bisher größten Windpark der W.E.B.-Geschichte, der auch einer unserer profitabelsten Standorte werden wird. In Deutschland läuft gerade das Repowering unserer bestehenden Anlagen in Weener in Ostfriesland durch einen neuen 26-MW-Windpark, an dem wir einen Anteil von 16,6 % halten. Ebenso haben wir das partielle Repowering unseres Parks in Glaubitz in Sachsen in Angriff genommen und installieren hier bis zum Jahresende 2016 vier neue Vestas V126. Damit verdoppeln wir die Leistung in etwa und vervierfachen die Produktion, frei nach dem Prinzip: neue Generation, höhere Leistung, mehr Ausbeute. Und in Österreich schließen wir gerade die Errichtung der Windparks Parbasdorf II und Sternwald III ab; parallel dazu errichten wir bei HB Brantner in Laa an der Thaya

mit drei Einzelanlagen 2016 eine der größten Industriedach-Photovoltaikanlagen Österreichs mit einer Erzeugungskapazität von insgesamt 500 kW_p, das Ganze im Rahmen eines innovativen Direktvermarktungskonzepts. Zudem bereiten wir weitere Windkraftprojekte in Dürnkrot und Höflein vor.

Das bringt uns zum Thema Projekt-Pipeline: Wie sieht es generell mit künftigen Projekten aus?

Frank Dumeier: Wir bearbeiten derzeit über 70 Projekte mit einer Gesamtleistung von mehr als 700 MW, das sollte für das von uns angestrebte moderate Wachstum ausreichen ...

Michael Trcka: Es ist aber natürlich nicht gesagt, dass wir das alles realisieren, viele der geprüften Projekte scheiden ja aus den

verschiedensten Gründen wieder aus. Doch es zeigt, mit welchem riesigen Volumen wir uns auseinandersetzen – und welches enorme Potenzial es gibt.

Die professionelle Betriebsführung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor der W.E.B. Hat es hier im vergangenen Jahr Neuerungen gegeben?

Frank Dumeier: Man kann im eigentlichen wie im übertragenen Sinn sagen: „Alles läuft wie geschmiert, wie ein Schweizer Uhrwerk.“ Daran arbeiten wir seit 2010, und haben hier wirklich ein für die ganze Branche beispielgebendes Konzept erfolgreich umgesetzt. Mit der neuen Getriebehalle in Pfaffenschlag, in der wir nun auch Großkomponenten selbst instandsetzen können, sind wir in der Umsetzung unseres situativen Wartungskonzepts jetzt noch besser aufgestellt – das habe ich schon erwähnt. Damit sichern wir langfristig unsere sehr gute Position bei den Betriebskosten ab. Zudem erschließen wir mit der zum 1. Jänner 2016 erfolgten Umstellung unserer

Verfügbarkeitsberechnung von der technischen Sichtweise auf die Ertragsverfügbarkeit zusätzliche monetäre Potenziale, indem wir Reparaturen und Wartungen in ertragsarme sowie kostengünstige Zeiten verlagern. Das heißt, der wirtschaftliche Aspekt wird in Zukunft über die technischen Serviceentscheidungen gestellt. So vermeiden wir also zum Beispiel Wochenendeinsätze bzw. geplante Wartungsarbeiten in sehr windstarken Phasen. Die reine technische Verfügbarkeit nimmt auf diese Gesichtspunkte keine Rücksicht.

Sind Sie mit der Direktvermarktung des erzeugten Stroms auch weiter vorangekommen?

Frank Dumeier: Im Frühjahr 2016 werden wir die Marke von 1.000 Kunden überschreiten, den Break-even hatten wir schon zuvor geschafft, damit ist das erste Ziel erreicht. Wir wenden uns in der Direktvermarktung hier ja prinzipiell „nur“ an Aktionäre, Investoren und Anrainer, nicht an breitere Schichten, dafür müssten wir unsere Strategie

anpassen. Mittlerweile bieten wir vier Produktlinien an: Neben dem Paket „Exclusive“ für Aktionäre gibt es noch „Investor“ für Anleihezeichner, „Resident“ für Bürger von Standortgemeinden und „Mobility“ für Elektroautofahrer, die zuhause tanken können. In Summe setzen wir hier ca. 3.000 MWh pro Jahr in Österreich ab. Und zusätzlich vermarkten wir in Österreich mehr als 60.000 MWh gemeinsam mit Partnern indirekt, also zum Beispiel über Stadtwerke.

Im Zusammenhang mit der Vermarktung haben Sie vorhin von innovativen Geschäftsmodellen gesprochen. Wie sieht es generell mit Innovation aus bei Ihnen?

Michael Trcka: Wir haben uns im Rahmen unserer Vision, eine führende Rolle in der Umsetzung der Energiewende zu übernehmen, verpflichtet, innovative Ideen zur Marktreife zu bringen. Vielversprechende Ideen analysieren wir in einer so genannten Business-Innovation-Keimzelle, und auf dieser Basis werden dann Business Cases abgeschätzt.

Zur Umsetzung von derartigen Innovationsprojekten steht uns ein Jahresbudget von 3 % unseres jährlichen Gewinns nach Steuern zur Verfügung, im Fall des Jahres 2015 sind das zum Beispiel rund 300.000 EUR. Daraus entstehen dann Projekte wie zum Beispiel die Entwicklung von Regelenergie für Windkraft, die Bauteilaktivierung, die Pilotbatterie in unserer Halle in Pfaffenschlag, aber auch Direktvermarktungskonzepte wie das schon erwähnte bei der Firma Brantner. Erfolgreiche Projekte der Vergangenheit sind etwa die erfolgreiche Grünstrom-Einführung, Sun4free oder ELLA – also Modelle, die sich in der Praxis bestens bewährt haben.

Wie sieht es mit der Finanzierung aus? 2015 haben Sie wieder drei Anleihen aufgelegt und erfolgreich im Markt platziert ...

Michael Trcka: Ja, unsere Anleihe-Emission ist einmal mehr bestens gelaufen, wir sind mit unserem Dreifach-Angebot wieder auf hohes Interesse gestoßen und konnten wieder zahlreiche

neue Investoren gewinnen. In Summe haben wir mit der Emission mehr als 22 MEUR Erlöst, die eine gute finanzielle Basis für unsere laufenden Investitionen schaffen. Damit besteht im Moment kein Liquiditätsbedarf; aber wir prüfen derzeit einige sehr interessante Projekte, sodass es nach dem Sommer durchaus eine Kapitalmaßnahme geben könnte.

Auch Ihre Aktionäre sollten mit der W.E.B sehr zufrieden sein ...

Michael Trcka: Davon kann man ausgehen. Das Ergebnis des Jahres 2015 entspricht einer beachtlichen Eigenkapitalrendite von 9 %, die von uns vorgeschlagene Dividende von 20 EUR je Aktie würde eine Dividendenrendite von über 5 % bedeuten. Zusätzlich partizipieren unsere Aktionäre am weiteren Wachstum der W.E.B. Dass das auch die Investoren so sehen, zeigt sich im Aktienpreis, der sich im vergangenen Jahr gut erholt hat und aktuell über 380 EUR liegt. Wir sehen diesen hohen Handelspreis auch als Bestätigung für unsere langjährige gute Arbeit, die

eben auch von den Aktionären honoriert wird.

Wird die Veränderung, die sich kürzlich im Vorstand der W.E.B ergeben hat, Auswirkungen auf das Unternehmen haben?

Frank Dumeier: Andreas Dangl hat die W.E.B erfolgreich aufgebaut und widmet sich nun nach 20 Jahren verstärkt neuen Themen im Zusammenhang mit der Energiewende. Er hat seine Aufgaben bei der W.E.B an Michael Trcka und mich übergeben, damit wir das Geschäft nachhaltig und in professioneller Weise weiterführen. Andreas Dangl macht wieder Pionierarbeit, seine neue Herausforderung ist die Elektromobilität. Ich bin mir sicher, dass er mit seinem Enthusiasmus wieder viele begeistern wird.

Michael Trcka: Andreas Dangl hat den Grundstein mit dem W.E.B Geschäftsmodell gelegt und mit seiner Aufbauarbeit dem Unternehmen eine solide Basis gegeben. Jede Weiterentwicklung unter der Führung von Frank Dumeier und mir wird selbstverständlich auf Basis der



Vision und Mission der W.E.B. erfolgen, denn wir bekennen uns zu den Wurzeln und Werten des Unternehmens.

Wenn Sie Vision sagen – wie sieht der Blick in kommende Jahre aus?

Frank Dumeier: Unsere Vision lautet, dass wir die Energiewende führend mitgestalten möchten, und darin wurden wir von der Weltklimakonferenz in Paris noch

zusätzlich bestärkt. Gemeinsam mit unseren Aktionären und Anleiheinvestoren können wir einen Beitrag zur Minimierung des Klimawandels leisten. Denn wir zählen zu den qualifiziertesten Unternehmen Österreichs, wenn es um die Umsetzung der Energiewende geht, das dürfen wir ohne Überheblichkeit behaupten. Deshalb freuen wir uns gemeinsam mit allen Mitstreitern auf den spannenden Weg, der vor uns liegt. ■

Organe und Beteiligungen

Aufsichtsrat

Mag. Josef Schweighofer

Aufsichtsratsvorsitzender

- Bis 30. Juni 2013: Business Unit Controller, verantwortlich für den Bereich Schutzschalter und Verteiler, Power Distribution Components Division bei Eaton GmbH, Schrems/Wien
- Seit 1. Juli 2013: hauptberuflicher Aufsichtsrat der WEB Windenergie AG

Mitglied des Aufsichtsrates seit 5. Juli 2002

Aktuelles Aufsichtsratsmandat nach Wiederwahl in der Hauptversammlung 2011 bis zur Hauptversammlung 2016

Dr. Reinhard Schanda

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

- Rechtsanwalt und Energierechtsexperte, Landwirt, Vortragender an der Technischen Universität Wien – Lehrgang Erneuerbare Energie
 - Vorsitzender des Firmenbeirats der IG Windkraft
- Mitglied des Aufsichtsrates seit 19. Juni 2009
Aktuelles Aufsichtsratsmandat nach Wiederwahl in der Hauptversammlung 2014 bis zur Hauptversammlung 2019

DI (FH) Stefan Bauer

- Divisional Procurement Engineer Electrical Sector bei Eaton GmbH, Schrems

Mitglied des Aufsichtsrates seit 1. Mai 2005

Aktuelles Aufsichtsratsmandat nach Wiederwahl in der Hauptversammlung 2011 bis zur Hauptversammlung 2016

Martin Zimmermann

- Landwirt, Obmann des Maschinenrings Weinviertel, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Weikendorf

Mitglied des Aufsichtsrates seit 18. Juni 2011

Aktuelles Aufsichtsratsmandat bis zur Hauptversammlung 2016

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat ist die gewählte Vertretung der W.E.B-Aktionäre. Er dient der Kontrolle der Geschäftsführung durch den Vorstand der Aktiengesellschaft. Der W.E.B-Aufsichtsrat wird in regelmäßigen Sitzungen über die Unternehmensaktivitäten informiert. Wesentliche Unternehmensentscheidungen bedürfen seiner Zustimmung.



Vorstand und Aufsichtsrat der W.E.B. v.l.n.r.:
Dr. Frank Dumeier (COO), Martin Zimmermann,
Mag. Josef Schweighofer, DI (FH) Stefan Bauer,
Dr. Reinhard Schanda, DI Dr. Michael Trcka (CFO).

Vorstand

Andreas Dangl

Vorstandsvorsitzender (CEO)

Geboren: 2. November 1962

- Der geborene Waldviertler ist Firmengründer der WEB Windenergie AG, Mitbegründer der Interessengemeinschaft Windkraft Österreich (IGW) sowie Gründer und Vorstand der ELLA AG.

Aktuelles Vorstandsmandat: 1. Juli 2014 bis 30. April 2016

Dr. Frank Dumeier

Vorstand Technik (COO)

Geboren: 29. März 1962

- Der promovierte Maschineningenieur stieß aus einem international tätigen Konzern zur W.E.B. Er ist Mitbesitzer einer Windkraftanlage und bringt umfassende Erfahrung im Bereich Betriebsführung ein.

Aktuelles Vorstandsmandat: 1. April 2015 bis 31. März 2020

DI Dr. Michael Trcka

Vorstand Finanzen (CFO)

Geboren: 10. November 1970

- Der promovierte Betriebswirt und Diplom-Ingenieur der Technischen Physik leitet das Finanzressort der W.E.B. Zuvor war er viele Jahre bei einem großen österreichischen Energieversorgungsunternehmen tätig.

Aktuelles Vorstandsmandat: 1. Mai 2014 bis 30. April 2019

Neues Vorstandsteam

Der Vorstand besteht nach dem Auslaufen des Mandates von Andreas Dangl seit 1. Mai 2016 aus zwei Mitgliedern.

Da die zweite Führungsebene der W.E.B mit erfahrenen Abteilungsleitern und Geschäftsführern verstärkt wurde, wird das reduzierte Vorstandsteam den W.E.B-Konzern effizient führen können und den internationalen Wachstumskurs auch weiterhin sicherstellen.

Diese Führungsmannschaft garantiert wohl durchdachte und vielschichtig diskutierte Entscheidungen, die notwendig sind, um die Herausforderungen der wachsenden Branche auf dem Weg zur Energiewende zu meistern.

Beteiligungen

Unsere Geschäftstätigkeit ist von großer Dynamik geprägt. Im Lauf der Unternehmensgeschichte wurden neue Standortländer erschlossen, Tochtergesellschaften gegründet und Kooperationen mit externen Partnern eingegangen.

Die wesentlichen W.E.B.-Beteiligungen:



100 % Beteiligung

WEB Windpark GmbH & Co OG	Österreich
WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH	Deutschland
WEB Windenergie Loickenzin Betriebsgesellschaft GmbH & Co KG	Deutschland
Les Gourlus Holding SAS	Frankreich
Parc éolien Champigneul-Pocancy SAS	Frankreich
Parc éolien des Portes du Cambresis	Frankreich
WEB Energie du Vent SAS	Frankreich
WP France 4 SAS	Frankreich
WEB Wind Energy North America Inc	Kanada
Società di gestione impianti fotovoltaici	Italien
WEB Italia Energie Rinnovabili s.r.l.	Italien
Friendly Energy s.r.o	Tschechien
WEB Větrná Energie s.r.o	Tschechien
WEB USA Inc	USA



> 25 % Beteiligung

ELLA AG	Österreich
Sternwind III GmbH	Österreich
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH	Österreich
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG	Österreich



< 25 % Beteiligung

oekostrom AG	Österreich
Tauernwind Windkraftanlagen GmbH	Österreich
Weinviertler Energie GmbH & Co KG	Österreich
Windkraft Simonsfeld AG	Österreich
GESY Green Energy Systems GmbH	Deutschland
Società Elettrica Ligure Toscana S.r.l.	Italien

Organisationsstruktur

Wir setzen auf das Konzept einer Matrixorganisation. Dieses kombiniert zwei Führungssysteme. So sind wir gleichzeitig nach Funktionen und nach Standortländern gegliedert.

Der Vorteil der Matrixorganisation liegt darin, dass sich die Geschäftsführer einerseits individuell den Spezifika der unterschiedlichen Märkte widmen können, andererseits aufgrund der zentralen Bündelung nach Funktionsbereichen ein hohes Maß an Effizienz sichergestellt ist.

2015 – Jahr der Auszeichnungen

Eine Vielzahl an Awards und Auszeichnungen fand im Jahr 2015 ihren Weg zu uns ins Waldviertel. Darauf sind wir sehr stolz und sehen es als Ansporn, unsere Unternehmenswerte weiterhin konsequent zu leben und unsere Ziele engagiert weiter zu verfolgen.

Österreichischer Klimaschutzpreis 2015, Sonderpreis „Unternehmen Energiewende“

Die für die W.E.B wichtigste Auszeichnung des Jahres 2015 war ohne Zweifel der Gewinn des österreichischen Klimaschutzpreises in der Kategorie „Unternehmen Energiewende“. Übergeben wurde der Preis im Rahmen einer großen ORF-Gala in der Wiener Siemens City. Dort durften die W.E.B-Vorstände Andreas Dangl, Frank Dumeier und Michael Trcka die Trophäe als Bestätigung für 20 Jahre Einsatz im Dienst der Energiewende aus den Händen von Umweltminister Andrä Rupprechter und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz entgegennehmen.

Überzeugt haben wir die Jury dieser renommierten Auszeichnung mit unserem Motto „Wir sind die Energiewende“ und der Präsentation der vielen bereits umgesetzten bzw. gerade in Umsetzung befindlichen Maßnahmen in diese Richtung. Für das gesamte W.E.B-Team ist diese Auszeichnung die Bestätigung von höchster Instanz, dass sowohl unser Geschäftsmodell einer dezentralen regenerativen Energieerzeugung auf Basis von Bürgerbeteiligung als auch der vor Jahren eingeschlagene Kurs auf die Energiewende passen.

www.klimaschutzpreis.at





Wir sind die Energiewende! Getreu diesem Motto feierten Mitarbeiter und Wegbegleiter bei der ORF-Gala den Klimaschutzpreis.

Exzellentes Unternehmen 2015

Zum zweiten Mal in Folge wurde die W.E.B 2015 in die Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs aufgenommen und mit vier Sternen als „sehr gut“ bewertet. Dazu wurde unser Unternehmen im Rahmen des Staatspreises für Unternehmensqualität von einem unabhängigen Assessoren-Team eingehend durchleuchtet. Wir erreichten dabei eine erfreulich hohe Punkteanzahl und durften die international anerkannte Auszeichnung der European Foundation for Quality Management (EFQM) „Recognised for Excellence 4*“ entgegennehmen. Außerdem wird die W.E.B in der Liste „Exzellente Unternehmen Österreichs 2015“ geführt.

www.staatspreis.com/exzellente-unternehmen/



Konrad Scheiber, CEO Quality Austria (rechts), übergibt Mathias Dangl, MAS von der W.E.B den Preis „Exzellentes Unternehmen“.



Österreichischer Klimaschutzpreis
2015, Sonderpreis „Unternehmen
Energiewende“



Exzellentes
Unternehmen
2015

Trend AAA-Award – 1. Platz in der Kategorie „Nicht börsennotierte Unternehmen“

Der trend-Triple A-Award für Geschäftsberichte wird traditionell im Rahmen der Jahrestagung der C.I.R.A. (Cercle Investor Relations Austria) in Wien verliehen. Beurteilt werden von der prominent besetzten Jury unter anderem die Bereiche redaktionelle Gestaltung, Betriebswirtschaft, Layout und Nachhaltigkeit. Die W.E.B konnte im Vorjahr mit ihrem Geschäftsbericht 2014 in der Kategorie „Nicht börsennotierte Unternehmen“ noch vor den Österreichischen Bundesbahnen den Gesamtsieg erringen. Der Gesamtsieg der börsennotierten Unternehmen ging an die Österreichische Post AG.

www.cira.at/de/info-center/wissen.html



Austrian Public Reporting Award (APRA) 2. Platz „Nicht börsennotierte Unternehmen“

Der Austrian Public Reporting Award (APRA) ist eine weitere wichtige österreichische Auszeichnung für Unternehmens-Reporting. Hier konnte die W.E.B mit dem Geschäftsbericht 2014 den 2. Platz in der Kategorie „Nicht börsennotierte Unternehmen“ belegen. Die Bewertung der Unternehmensberichte erfolgt hier auf Basis eines Modells, das Stringenz, Transparenz und Glaubwürdigkeit des Unternehmens-Reportings begutachtet. Eine detaillierte Basisanalyse der Finanzzahlen durch das Österreichische Controller-Institut auf Vollständigkeit und Aussagekraft war dabei Grundvoraussetzung für das Erreichen der zweiten Stufe. In dieser wurde der Geschäftsbericht sodann von Experten aus den Bereichen Finanzanalyse und Investment, Aktionärsschutz, CSR, Corporate Governance, Infografik sowie Inhalt und Design beurteilt.

www.apra.or.at



Mathias Dangl, MAS nimmt für die W.E.B die Urkunde beim APRA entgegen.



Trend AAA-Award „Nicht börsennotierte Unternehmen“



Austrian Public Reporting Award (APRA): 2. Platz „Nicht börsennotierte Unternehmen“

Schwerpunkt Innovation

Batterie und Stromspeicherung

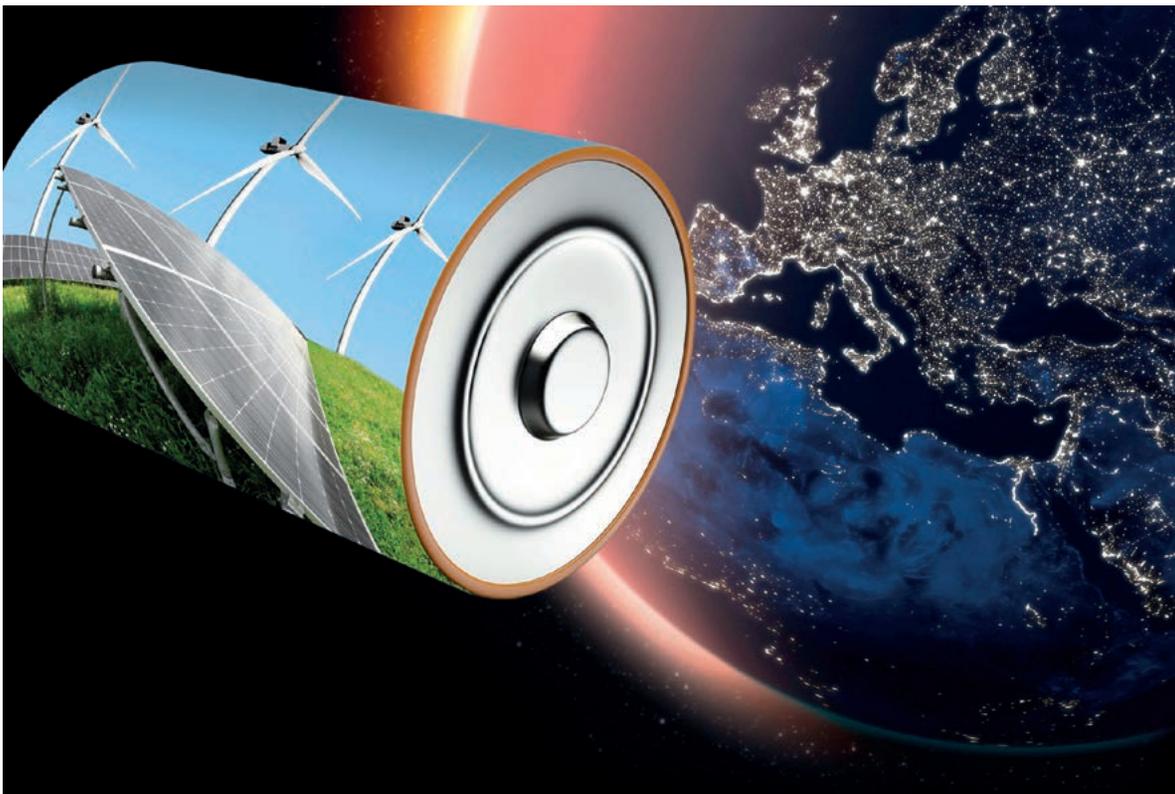
Die Gewinnung erneuerbarer Energie hat den grundsätzlichen Nachteil, dass Wind- und Solarstrom nicht konstant zu jeder Zeit verfügbar sind, sondern nur fluktuierend je nach dem aktuellen Wind- und Sonnenangebot erzeugt werden können.

Wir stellen uns dieser Herausforderung und untersuchen laufend mögliche Konzepte zur Lösung dieses Problems. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bildete das Thema „Verstetigung“ einen wichtigen Schwerpunkt unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Ein Ansatz, den wir als die „letzte Gleichung der Energiewende“ bezeichnen, ist der Einsatz von Batterien, in denen elektrische Energie in Zeiten, in denen viel Wind weht, gespeichert und aus denen sie dann, wenn zu wenig Wind zur Verfügung steht, wieder entnommen werden kann.

Leider sind solche Batteriespeicher mit der notwendigen Speicherkapazität derzeit noch zu teuer für eine flächendeckende Anwendung. Allerdings ist seit etlichen Jahren ein starker Verfall der Speicherpreise zu beobachten. Damit erscheint der wirtschaftlich sinnvolle Einsatz von Großspeichern in naher Zukunft möglich.

Um rechtzeitig für ihren Einsatz gerüstet zu sein, installieren wir in der neuen Halle an unserem Firmensitz in Pfaffenschlag gerade einen Batteriespeicher



mit 150kW/80kWh. Anhand dieses Speichers lassen sich alle wesentlichen Verfahren und Prozesse entwickeln, die in der Folge bei künftigen Großspeichern in Windparks eingesetzt werden können.

Besonderes Augenmerk haben wir deshalb darauf gelegt, dass der Speicher und seine Steuerung – sie sollen zum Ende des ersten Halbjahres 2016 in Betrieb gehen – technologisch hochskalierbar sind. Anhand der neuen Anlage sollen dabei nicht nur Erfahrungen zum physikalischen Verhalten des Speichers gewonnen werden, auch Erkenntnisse zur Speicherbewirtschaftung werden aus ihrem Betrieb erwartet. Dabei findet auch das Lastprofil unserer Zentrale einschließlich des Bedarfs der Elektroauto-Ladestationen und der Produktion der Photovoltaikanlagen am Standort Berücksichtigung.

Den Bedarf des Kunden antizipieren und steuern

Ein anderes, noch wesentlich wichtigeres Konzept zur Optimierung des Einsatzes von Windstrom ist die Steuerung der Nachfrage auf Kunden-seite. Bevor die „letzte Gleichung der Energiewende“ vollständig gelöst wird, ist dieses Potential der intelligenten Steuerung des Energieverbrauchs ein wesentlicher Beitrag zum Ausgleich der fluktuierenden Stromerzeugung.

Denn durch intensive Zusammenarbeit mit entsprechenden Grünstromkunden ist es zum Beispiel möglich, den Bedarf von Wärmepumpen so zu steuern, dass die Abnahme von Strom möglichst optimal mit dessen Produktion übereinstimmt. Unser Fernüberwachungs-Team hat dafür eine einfache Steuerung entwickelt, die beim Kunden installiert wird und eine automatisierte Abwicklung ermöglicht. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass der noch kostenintensive Batteriespeicher entfallen kann. Allerdings zeigt die Praxis, dass hier zur Zeit nur begrenztes Potenzial zur Verfügung steht. Dies liegt insbesondere an der schleppenden Einführung der Smart-Meter-Technologie durch die Netzbetreiber, fehlenden gesetzlichen Voraussetzungen sowie einer Energiewirtschaft, die noch in Standardlastprofilen denkt.

Optimierung des Grünstrombedarfs durch Bauteilaktivierung

Wesentlich besser sieht die Situation aus, wenn ein Haus im Neubau mit einer Niedertemperaturheizung ausgestattet wird. Optimal geeignet für den Einsatz moderner Speichertechnologien sind so genannte „bauteilaktivierte“ Häuser. Darunter versteht man Gebäude, bei denen die massiven Betonelemente (also im Wesentlichen die Decken) ähnlich dem Prinzip einer Fußbodenheizung von Warmwasser durchflossen werden, das mittels Wärmepumpe

erzeugt wird. Der große Vorteil gegenüber konventioneller Bauweise besteht darin, dass die Betonelemente die Wärme (bzw. im Sommer bei Kühlung die Kälte) bis zu einer Woche speichern.

Das bedeutet, dass bis zu einer Woche Zeit bleibt, um den Speicher nachzuladen. Dies schafft ideale Voraussetzungen für eine Versorgung mit Windstrom. Diese These wird durch Untersuchungen der Erzeugungsprofile bekräftigt, die zeigen, dass es speziell im Winter immer gelingt, innerhalb einer Woche mit Windstrom „nachzuladen“.

Auch hier kommt übrigens eine einfache Steuerung zum Einsatz, die den Wärmebedarf des Hauses automatisch so gestaltet, dass er optimal mit dem Erzeugungsprofil übereinstimmt. Damit ergibt sich eine Win-Win-Situation: Der Kunde profitiert von einem niedrigen Strompreis, und wir können Strom zu Zeiten verkaufen, in denen gerade ein Überschuss vorhanden ist.

Ein erstes Musterhaus für dieses Konzept konnte Ende 2015 bezogen werden. Aktuell laufen Vorbereitungen, um ein größeres Wohnbauprojekt mit dieser Technologie ausstatten zu können.



Die mitdenkende Ladestation

Ein weiterer Ansatz zur Harmonisierung von Angebot und Nachfrage, den wir gerade in einer Pilotphase erproben, ist die intelligente Steuerung des Bedarfs privater Ladestationen für Elektroautos. Hier ließe sich sehr schnell ein ansprechendes Potenzial für Lastverschiebungen erschließen. Allerdings müssen dabei natürlich die Bedürfnisse des Autobesitzers berücksichtigt werden.

Wartung: Vom Kleinen ins Große gedacht

Das in den letzten Jahren implementierte, ausgeklügelte W.E.B-Wartungskonzept hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bewährt: Dank eines sehr stabilen Anlagenbetriebs bei einer technischen Verfügbarkeit von 98,9 % konnten unsere Anlagen ein hervorragendes Produktionsergebnis erreichen.

Die Grundlage dafür bildet zunächst die tiefgreifende Partnerschaft mit unserem Hauptlieferanten Vestas, der die gründliche und regelmäßige Basis-Wartung unserer Anlagen wahrnimmt. Zusätzlich haben wir für den kapitalintensiven Großkomponenten-Service ein situatives Wartungskonzept implementiert. Es beruht auf unserer hervorragenden Kenntnis des Zustandes von Getriebe, Generator und Transformator aller unserer Anlagen. Die entscheidenden Informationen dafür liefern die Zustands-Überwachungsmodelle in unserer Leitzentrale.

Die Kombination dieses und weiterer situativer Wartungskonzepte mit unserer erfolgreichen Vestas-Partnerschaft ist der nächste Innovationsschritt, um in der doch immer noch „jungen“ Windstromindustrie sehr wettbewerbsfähige Betriebsmodelle zu etablieren und abzusichern.

Präventive Wartungsmodelle ermöglichen im Bedarfsfall Reparaturen der Großkomponenten in einem sehr frühen Stadium der Schädigung. So erlaubt etwa das im letzten Jahr vorgestellte Konzept der „Operation am offenen Herzen“ Reparaturen direkt in der Turbine mit entsprechend kurzer Betriebsunterbrechung. Alle Schadensfälle werden dabei unter Berücksichtigung des Alters einer Anlage und der laufenden Verbindlichkeiten behoben.

Nach zehn Jahren Betriebsdauer steigt die Wahrscheinlichkeit von abnutzungsbedingten Großschäden naturgemäß, sodass vermehrt mit Ausfällen gerechnet werden muss. Dabei setzen wir für Anlagen, deren Rest-Betriebsdauer nur noch wenige Jahre beträgt, auf Wartungsmodelle, die kostengünstig instandgesetzte Komponenten heranziehen.

Für den Fall, dass defekte Großkomponenten getauscht werden müssen, haben wir mit der professionellen Einrichtung einer firmeneigenen Werkstatt nun die Voraussetzungen geschaffen, Reparaturen auch am Standort unserer Zentrale durchführen zu können. Mit einem 40-Tonnen-Kran für unsere Getriebehalle sind wir auch schon für Reparaturen an Großkomponenten der nächsten Turbinengeneration vorbereitet.





e-Mobility à la W.E.B

Die Einführung und der laufende Ausbau von e-Mobility haben einen wichtigen Stellenwert für die W.E.B. Ein Drittel der fossilen Ressourcen wird heute global für Mobilität eingesetzt, und wenn hier eine Umstellung auf regenerative Energieträger gelingt, ist ein wesentliches Problem des Klimawandels gelöst.

Die Fahrt zur Arbeitsstätte und retour ist im Waldviertel, wo sich unsere Unternehmenszentrale befindet, wegen der relativ geringen Dichte des öffentlichen Verkehrsnetzes ein wesentlicher Faktor für den Einsatz individueller e-Mobility-Konzepte. Dieses nicht vermeidbare Verkehrsaufkommen klimaneutral zu gestalten, entspricht genau unserer Vorstellung von Corporate Social Responsibility (CSR).

Deshalb haben wir im Jahr 2015 ein firmeninternes e-Mobility-Konzept entwickelt, das unseren Mitarbeitern nun im Jahr 2016 erstmals angeboten wird. Alle Mitarbeiter erhalten damit die Option, ein Elektroauto sowohl für dienstliche als auch für private Zwecke zu nutzen.

Der für die Elektroautos benötigte Strom kann größtenteils in den Photovoltaikanlagen am Firmenstandort erzeugt werden. Um die Auslastung der Ladestellen zu optimieren, wird unter Einbeziehung des gerade im Aufbau befindlichen Batteriemangement-Systems ein intelligentes Ladekonzept entwickelt.

Zusätzlich wird am Wohnort der jeweiligen Mitarbeiter die Möglichkeit zum Bezug von W.E.B-Grünstrom geschaffen. Dadurch erreichen wir eine nahezu 100%ige Abdeckung durch Strom aus eigenen regenerativen Energiequellen für unsere Mitarbeiter.

Schwerpunkt Betrieb

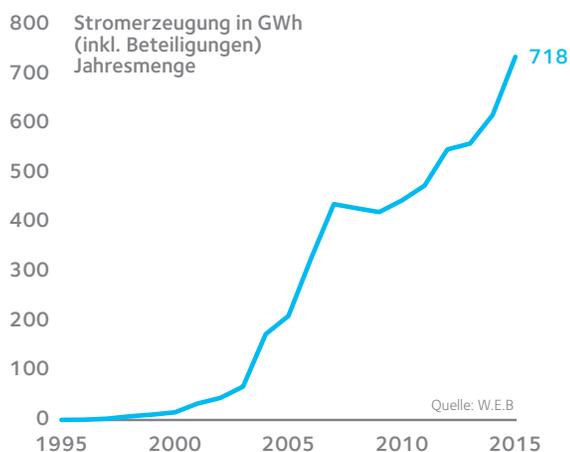
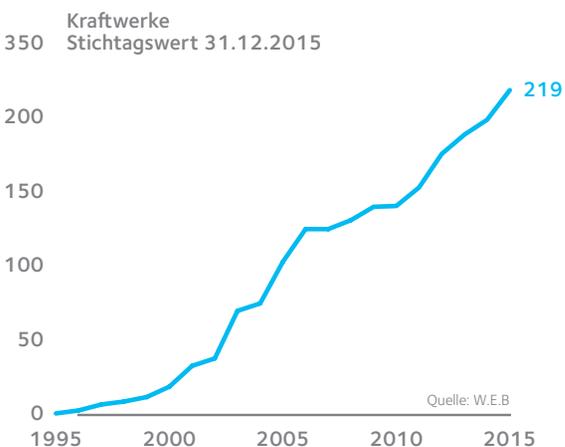
Der langfristige wirtschaftliche Betrieb unserer Windkraftanlagen ist die erste Säule der W.E.B-Geschäftsstrategie. Dafür optimieren wir laufend das Ertragspotenzial unserer Anlagen, die in punkto Kosten, Verfügbarkeit und Sicherheit bereits Benchmarks setzen. Mit unseren flexiblen Lösungen managen wir die Herausforderungen der Energiewende – dynamisch, schlank und hoch effizient.

Stabiles Produktionsjahr 2015

Alle Betriebsprozesse liefen 2015 sehr stabil, unser Anlagenpark produzierte auf höchstem technischem Niveau, und wir konnten mit einer Gesamtverfügbarkeit von 97,6 % bzw. einer technischen Verfügbarkeit von 98,9 % unsere sehr hoch gesteckten Ziele erreichen. Damit zählen wir sowohl bei der Verfügbarkeit als auch bei den Servicekosten zu den besten Windkraftunternehmen Europas.

Mit der Produktion von 718.210 MWh grünem Strom konnten wir auch 2015 wieder eine kräftige Steigerung von 16 % gegenüber dem Vorjahr verbuchen. Grundlagen für diesen neuerlichen Rekord waren sowohl der stabile Anlagenbetrieb und die erfolgreiche Inbetriebnahme von neuen Kraftwerken als auch das mit 101,2 % überdurchschnittliche Windangebot.

Kraftwerke und Stromerzeugung



Hersteller-Strategie bringt wertvolle Synergien

Unsere bewährte Anlagenhersteller-Strategie haben wir auch 2015 fortgeführt. Damit ist und bleibt der Weltmarktführer Vestas in allen W.E.B.-Märkten unser Hauptpartner für den Bezug von Windkraftanlagen. Zudem haben wir mit Siemens und Enercon zwei weitere Lieferanten im Portfolio, die uns fallbezogen unterstützen.

Mittlerweile haben wir fast alle unsere Standorte, die wir neu in Betrieb nehmen, auf die deutlich leistungsstärkere 3-MW-Klasse umgestellt. Diese Anlagengeneration ist bei Vestas modular aufgebaut und ermöglicht uns mit Flügeldurchmessern von 112 m bis 136 m und Turmhöhen von 85 m bis 164 m für jeden Standort die Konfiguration der effizientesten Turbine. Da wir immer auf die gleiche Plattform aufsetzen, können wir zudem unsere Synergien im Betrieb maximieren und unsere Prozesse gezielt darauf abstimmen.

Kostensenkungspotenzial durch neue, effizientere Anlagen

Obwohl unsere Anlagen immer größer werden, ist es uns gelungen, unsere Betriebskosten auf sehr niedrigem Niveau zu halten. Damit erfüllen wir weiterhin unsere strategische Zielsetzung, dass unsere Servicekosten Benchmarks setzen sollen. Dabei ermöglicht unser situatives Wartungskonzept, standort- und windbezogen das jeweils optimale Servicemodell auszuwählen und einzusetzen.

Zudem geht die Umstellung auf die 3-MW-Anlagengeneration mit einer deutlichen Produktionssteigerung einher.

Das Ausschöpfen von Kostensenkungspotenzialen ist dabei auch zwingend notwendig, da zum einen die Einspeisetarife für neue Projekte im geförderten Zeitraum weiter fallen, zum anderen sich aber auch der Marktpreis für Strom nach dem Förderzeitraum auf sehr niedrigem Niveau bewegt. Mit unserem Fünf-Stufen-Betriebsmodell schaffen wir es dennoch, auch unsere alten Anlagen zu betreiben. Allerdings sehen wir uns bei einem Strompreis von 2 Cent je kWh gezwungen, sehr tief in unsere „Technik-Trickkiste“ zu greifen.

Die Strompreise sind derzeit sehr stark durch die deutsche Kohle-Förderpolitik verzerrt; mittelfristig sind aber wieder ausgeglichene Marktbedingungen für Strom aus erneuerbaren Quellen zu erwarten.



Dienstleister-Strategie sorgt für Flexibilität und schlanke Strukturen

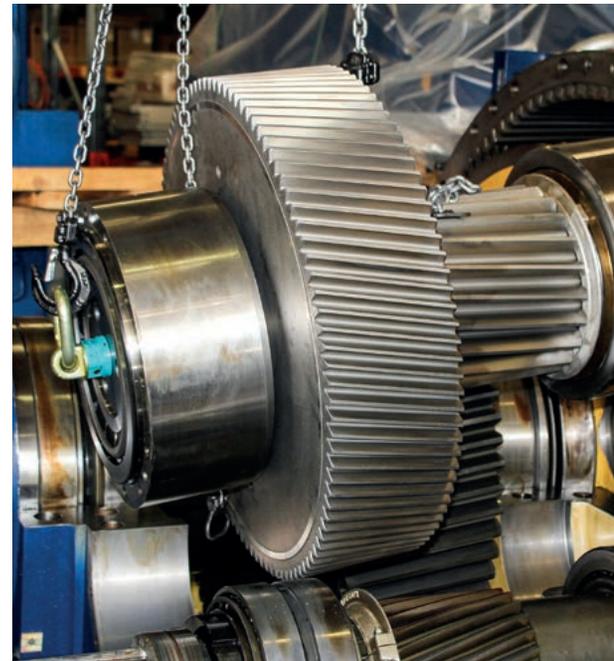
Für die Erstellung von Gutachten, Sicherheitswartungen und mittelspannungsspezifische Arbeiten setzen wir durchwegs auf lokale Partner, die mit den speziellen Anforderungen ihrer Region bestens vertraut sind und ihre Arbeiten mit hoher Qualität und Zuverlässigkeit erledigen. Auch mit Komponenten- und Ersatzteillieferanten pflegen wir langfristige Partnerschaften.

Mit unserer bewährten, situativ eingesetzten Dienstleister-Strategie können wir unser W.E.B-Kernteam schlank halten und im Bedarfsfall flexibel durch externe Dienstleister verstärken. Voraussetzung dafür ist der hohe Qualifikationsstand unserer Technikabteilungen, die – falls erforderlich – alle Aufgaben selbst ausführen können. Auf diese Weise leben wir eine „atmende“ Organisation, die im Bedarfsfall sehr viele Arbeiten parallel erledigen kann, sich aber für die normalen Betriebszeiten nicht mit zu großen Ressourcen aufgestellt hat.

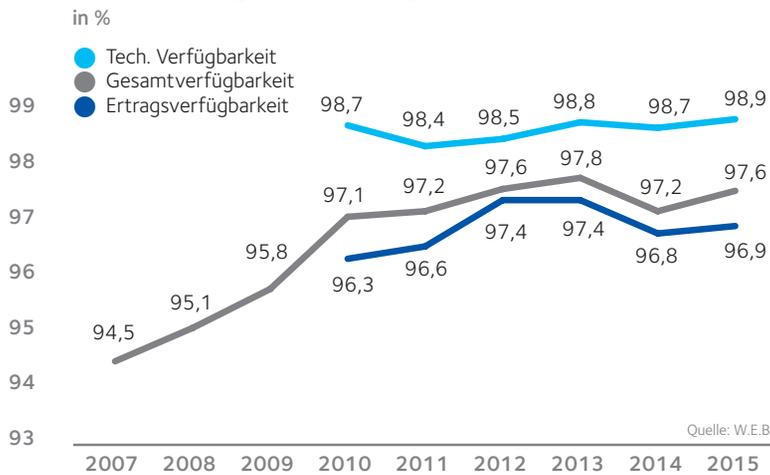
Umstellung auf aussagekräftigere Ertragsverfügbarkeit

Die Anlagenverfügbarkeit hat direkten Einfluss auf die betriebswirtschaftliche Performance einer Anlage. Denn je weniger eine Anlage stillsteht, desto höher ist ihre Verfügbarkeit und damit auch ihr Ertrag. Bislang wurden Stillstände in Zeit (Stunden) gemessen, doch damit wurden Stark- und Schwachwindphasen gleich bewertet. 2015 haben wir daher die Umstellung vorbereitet, ab 2016 werden wir uns auf die wirtschaftlich aussagekräftigere Ertragsverfügbarkeit fokussieren. Sie gibt an, wie viele kWh Produktion bzw. Ertrag während eines Stillstandes entgangen sind. Dabei wird die Windsituation selektiv bewertet, d. h. Stillstände in Starkwindphasen fallen viel stärker ins Gewicht als solche in Schwachwindphasen.

Da die Ertragsverfügbarkeit neben der Windsituation auch die Anlagenleistung berücksichtigt, werden größere (MW-)Anlagen schwerer gewichtet als kleinere (kW-)Anlagen. Damit korreliert die neue Verfügbarkeitsberechnung auch stärker mit dem wirtschaftlichen Interesse, unseren Fokus auf jüngere, im Tarif befindliche Anlagen mit höherer Leistung zu lenken. Geplante Stillstände, wie zum Beispiel Wartungen oder Begehungen, lassen sich anhand der neuen Berechnungsmethode natürlich wesentlich sinnvoller einplanen.



W.E.B Verfügbarkeitsvergleich



Während die Ertrags- und die Gesamtverfügbarkeit alle zu einem Stillstand führenden Ereignisse (zum Beispiel Netz-, Wartungs-, Eis- und Sturmereignisse) berücksichtigt, bewertet die technische Verfügbarkeit nur rein technisch bedingte Stillstände.

Der Zielwert für die Ertragsverfügbarkeit beträgt 97,0 % für das gesamte Windkraftanlagenportfolio der W.E.B. Im Jahr 2015 sind wir diesem Ziel zwar schon sehr nahe gekommen. Bedenkt man das steigende Alter unseres Anlagenparks und auch die zu erwartenden netzspezifischen Leistungsreduktionen, bleibt diese Vorgabe aber auch für die Zukunft sehr anspruchsvoll.

Neue Produktionsberechnung für einheitliche Berichterstattung

Im Jahr 2015 arbeiteten wir an der Vereinheitlichung unserer Berichterstattung. Ab 1. Jänner 2016 berichten wir nun die von unseren Anlagen produzierten Strommengen aus Konzernsicht. Das heißt, wir berücksichtigen die Produktion von Kraftwerken, an denen wir einen beherrschenden Anteil besitzen, zu 100 %. Im Gegenzug dazu werden die Erzeugungsmengen von Anlagen mit Minderheitsanteil nicht in unseren Produktionsreport aufgenommen. Diese veränderte Sichtweise vereinfacht nicht nur unsere Berechnung, sondern sie vereinheitlicht auch unsere Berichterstattung, die wir damit im Sinn unserer Philosophie der Transparenz durchgängig IFRS-konform umsetzen.

Handlungsprozess bei Auffälligkeiten

Meldet die Datenauswertung einer Anlage eine Unregelmäßigkeit, so werden typischerweise folgende Schritte gesetzt:

- Die Leitzentrale erstellt eine erste Fehlerdiagnose, indem die elektronischen Logbücher der Anlage analysiert werden. Anhand dieser Datenauswertungen erfolgt eine detailliertere Fehleruntersuchung.
- In Abstimmung zwischen Leitzentrale und Serviceabteilung werden das Schadensbild diagnostiziert, die Mängelbeschreibung erstellt sowie der Einsatzplan definiert und entschieden.
- Falls die Fehlerbehebung durch „Remote“-Befehle – zum Beispiel mithilfe eines Anlagen-Resets – möglich ist, erfolgt diese direkt durch die Leitzentrale.
- Sollte eine schnelle, direkte Überprüfungen der Anlage notwendig sein, kümmert sich nach Möglichkeit der Mühlenwart vor Ort darum. Bei subtileren Fehlern oder Mängeln fährt ein Techniker-Team zur Anlage. Je nach Schwere des Mangels wird dieser umgehend oder im Zuge der nächsten Standardwartung behoben.
- Den Abschluss bildet die Verifikation der erfolgreichen Mängelbehebung durch Datenauswertungen nach Durchführung der Arbeiten.



Präventive Anlagenüberwachung und Datenauswertung

Moderne Windkraftanlagen stellen eine Vielzahl von Betriebsdaten zur Verfügung, mit denen der Betriebszustand einer Anlage sehr genau beobachtet und analysiert werden kann. Wir erfassen diese Betriebsdaten – zum Beispiel die Temperatur diverser Komponenten, Drehzahlen und die Messdaten vieler weiterer Sensoren – automatisch in regelmäßigen Abständen (alle paar Minuten) über die gesamte Lebensdauer einer Anlage hinweg und werten sie regelmäßig zur Kontrolle aus. Dies erlaubt einerseits präventive Service-Einsätze, andererseits erhalten wir wesentliche Hinweise zum Leistungsverhalten einer Anlage und können allfällige Leistungseinschränkungen sehr frühzeitig erkennen und entsprechende Überprüfungen und Korrekturen einleiten. So lösen Schwellwertüberschreitungen bzw. Abweichungen von Kurzzeit-Mittelwerten gegenüber Langzeit-Mittelwerten automatisch generierte Warnhinweise aus. Dadurch können wir Auffälligkeiten im Anlagenbetrieb bereits vor einem störungsbedingten Stillstand erkennen und präventiv, zum Beispiel bei schwachem Wind, die anhand der Datenauswertung identifizierten Komponenten prüfen bzw. reparieren. Aber auch Abweichungen vom Normalbetrieb, zum Beispiel Eigen-Drosselung der Anlage wegen eines defekten Sensors, werden auf diese Weise erkannt. Damit ist die laufende Datenauswertung ein unverzichtbares Werkzeug zur Steigerung der Verfügbarkeit unserer Windkraftanlagen.

Stromvermarktung durch die W.E.B – dynamisch und innovativ

Der Umbruch in den Systemen und Abläufen der klassischen Energiewirtschaft eröffnet Grünstrom-Erzeugern wie der W.E.B vielfältige Optionen, neue Marktchancen zu nutzen und Lösungsansätze für neue Geschäftsmodelle zu implementieren.

Die W.E.B-Vermarktungsstrategie

Wir wollen nicht nur Strom produzieren, sondern auch die gesamte Wertschöpfungskette der Stromvermarktung selbst im Griff haben. Hier kommt die dritte strategische Säule der W.E.B-Geschäftsstrategie ins Spiel, die auf die Vermarktung unseres regional erzeugten Grünstroms abzielt. Gerade hier sehen wir große Dynamik und innovative Lösungsansätze auf dem Weg zur Energiewende. Mit unserer Prozesskette von der Stromerzeugung bis zum Endverbraucher decken wir dabei die Bereiche Erzeugung, Prognose und Verstetigung mit unseren Kernkompetenzen ab.

Da wir mit unseren Grünstromkunden in der Direktvermarktung bereits eine kritische Masse erreichen, wollen wir künftig noch zahlreichere Felder der Vermarktung selbst abdecken. Wo dies noch nicht möglich ist, wie zum Beispiel beim Bilanzgruppenmanagement, arbeiten wir mit Partnern oder Dienstleistern zusammen.

Für die Energielieferung an Stadtwerke bzw. Endkunden schließen wir Partnerschaften mit Stromvermarktungsgesellschaften. Generell streben wir eine langfristige Zusammenarbeit mit Stadtwerken oder größeren Endkunden an.

Von der bedarfsorientierten Zentralwirtschaft zur angebotsorientierten dezentralen Versorgung

Der laufend zunehmende Einsatz von Regenerativenergie erfordert Alternativen zur bisherigen Stromversorgung, die sich rein nach dem Bedarf richtete. Wir forcieren deshalb dezentrale Lösungen, in denen sich das Verbraucherverhalten möglichst nach dem jeweiligen Stromangebot richtet. Dies bedeutet Veränderungen sowohl in der Erzeugung als auch auf der Verbraucherseite.

Das Paket „W.E.B-Grünstrom“ bildet hier eine stabile Basis, auf der wir einerseits flexibel auf Marktentwicklungen reagieren und andererseits immer wieder innovative Ansätze verfolgen können. Dies erfolgt üblicherweise zunächst in Pilotprojekten, die bei erfolgreicher Umsetzung in unser Angebot mit aufgenommen werden.



Stromerzeugung aus der Sonne ist eine ideale Ergänzung zur Windenergie: zwei Photovoltaik-Anlagen mit je 350 kWp in Brunn am Gebirge



W.E.B-Grünstrom

Bereits heute versorgen wir in Österreich rund 1.000 Kunden in der räumlichen Nähe unserer Kraftwerke mit Grünstrom und sind dabei, uns auch für den Regelenergiemarkt zu präqualifizieren. Zudem suchen wir ganz gezielt neue Kunden mit verschiebbarem Lastprofil, da wir diese optimal an unser Erzeugungsprofil anbinden können – eine Initiative, die neben Österreich nun auch in Deutschland starten soll. Dass wir mittlerweile den größten Teil unserer eigenen Anlagen mit W.E.B-Grünstrom versorgen, bedarf fast keiner Erwähnung.

Unser Grünstrom-Team ist sehr schlank aufgestellt und wickelt die Vermarktung auf Basis optimierter Prozesse extrem günstig ab. Dabei können wir auch ganz gezielt auf individuelle Bedürfnisse eingehen.

W.E.B
gr!nstrom

Erweiterung der Zentrale in Pfaffenschlag

Ein lange geplantes Projekt zur Erweiterung unserer Zentrale in Pfaffenschlag konnten wir 2015 beginnen und mittlerweile erfolgreich zum Abschluss bringen: Im Einklang mit unserer strategischen Langfristplanung haben wir mit der Errichtung der Großkomponentenhalle einen wesentlichen Schritt zur Absicherung unseres Wachstumskurses getan. Zusätzlich wurden im Rahmen des Erweiterungsprojekts 15 neue Büroarbeitsplätze sowie Vortrags- und Besprechungszimmer im Hauptgebäude geschaffen.

Wir verstehen diese Investitionen nicht zuletzt als klares Bekenntnis zu unseren Wurzeln und zur langfristigen Festschreibung unseres Firmensitzes im Waldviertel. Wir schaffen – und sichern – damit hochwertige Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region und wollen zudem auch weiterhin die Energiewende in unserer Heimatregion vorantreiben.

Mit dem Zubau sind wir für die nächsten Jahre bestens auf weiteres Wachstum vorbereitet. Die Halle ist in mehrere Teile untergliedert, ihr Herzstück bildet die Großkomponentenhalle mit angeschlossener Montagehalle. In diesem rund zehn Meter hohen Abschnitt werden Getriebe und Generatoren gelagert, gewartet und repariert. Damit können wir derlei Großkomponenten nun auch bei uns im Haus zerlegen.

Diesem Gebäudeabschnitt vorgelagert ist ein Kleinteillager. Zudem wurden verschiedene Funktionsräume, Labors und ein Batterie-Raum in das Gebäude integriert.

Gebaute Flexibilität: Die neue Halle enthält Großkomponentenlager, Montagehalle, dazu Labors, Batterie-Raum, Kleinteillager – und ist zugleich Stromquelle.



Schwerpunkt Projektierung & Projektentwicklung

Die Entwicklung neuer Projekte – sie repräsentiert die zweite strategische Säule der W.E.B – und das daraus resultierende stetige Wachstum unserer Erzeugungskapazität sichern unseren Kurs als nachhaltig und langfristig im Markt agierendes Unternehmen.

Strategisches Ziel der W.E.B ist die Errichtung von mehr als 50 MW Kraftwerkskapazität pro Jahr durch die Entwicklung und Errichtung von neuen Windparks und Photovoltaikanlagen in unseren internationalen Kernmärkten. Das große Marktpotenzial, das sich im Rahmen der Energiewende bietet, macht es dabei möglich, nur die für die W.E.B passenden Projekte auszuwählen.

Neben der Errichtung neuer Anlagen nehmen wir vermehrt auch unseren bestehenden Kraftwerkspark in den Blick. Hier gilt es zu überprüfen, wie mit älter werdenden Anlagen nach Ende der technischen Lebensdauer verfahren werden soll. Ziel ist es dabei, die bestehende Erzeugungskapazität zu erhalten und überall dort, wo es technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, ältere durch neue Anlagen zu ersetzen.

Erfolgreiches Arbeitsjahr

Auch für die Projektentwicklung war 2015 ein erfolgreiches Jahr: In Summe haben wir zehn neue Projekte mit insgesamt 39 MW Leistung ans Netz gebracht. Hervorzuheben ist dabei insbesondere die Komplexität der Aufgabe, zehn Baustellen nahezu parallel zu managen und diese erfolgreich abzuschließen. Das ist bisher unerreicht in der Geschichte der W.E.B und belegt den hohen Reifegrad unserer Organisation. Unsere Abläufe und internen Prozesse sind bestens für ein solch hohes Arbeitspensum vorbereitet, und wir können auch die internationale Breite sehr professionell abdecken.

Inbetriebnahmen 2015

Projekt	Inbetriebnahme	MW	W.E.B-Beteiligung
Kanada			
Martock Ridge	Jän.15	6,00	55 %
North Beaver Bank	Feb.15	8,00	55 %
Isle Madame	Feb.15	1,99	55 %
Black Pond	Mär.15	1,99	55 %
Nine Mile River	Mär.15	4,00	55 %

Österreich

PV Brunn am Gebirge I	Mär.15	0,70	100 %
PV Brunn am Gebirge II	Mär.15	0,70	100 %
PV Pfaffenschlag II	Mai.15	0,02	100 %
Spannberg II	Dez.15	12,30	100 %
Auersthal II	Dez.15	4,00	100 %

W.E.B-Gate-System zur Projektentwicklung

Vorphase Strategie/ Vision/ Projektidee	Phase 6 Sicherungen	Phase 5 Genehmigungen	Phase 4 Anerkennung	Phase 3 Bauvorbereitung	Phase 2 Bau	Phase 1 Probetrieb (mit Technik und Betrieb)
Standortsuche, Machbarkeitsprüfung, Positionierung, Meilenstein: Projektauftrag	Grund-, Kommunalverträge, Widmung, Prüfung Netzzutritt	Technisches Gesamtkonzept, alle Gutachten, alle Genehmigungen/Bescheide	Förderungen, Anlagenreservierung, Finanzierung, definitiver Netzzutritt, Meilenstein: Baubeschluss	Detailplanung, Anlagenbestellung, Ausschreibung/Vergabe, Bauzeitplan	Wegebau, Kabel, Fundamente, Anlagenerichtung, Netzzanschluss, Inbetriebnahme, erste Kilowattstunde	Mängelbehebung, Soll-Ist-Vergleich, Übergabe an Technik & Betrieb, Meilenstein: Feier

Gate-System – Transparenz und Überblick über alle Regionen hinweg

Damit wir unseren Wachstumskurs auch tatsächlich umsetzen können, brauchen wir eine entsprechend umfangreiche Projekt-Pipeline, aus der heraus wir die für uns passenden Projekte entwickeln, realisieren und in den eigenen Betrieb überführen können. Zur Zeit umfasst unsere Pipeline mehr als 70 Projekte, die sich über alle W.E.B-Kernmärkte verteilen. Großteils handelt es sich dabei um Windparks, aber auch um einige Photovoltaikanlagen.

Um die Entwicklung und die hohe Komplexität dieser Vielzahl an internationalen Projekten für uns transparent, effizient und beherrschbar zu gestalten, setzen wir seit einigen Jahren auf eine selbst entwickelte, bewährte Methodik, mit der wir den Reifegrad der einzelnen Vorhaben laufend dokumentieren. Dieses „W.E.B-Gate-System“ ermöglicht einen unternehmensweit standardisierten Blick auf den Entwicklungsstatus des jeweiligen Projekts. Dadurch können der Verlauf, der aktuelle Stand sowie der bisherige Zeit- und Kostenaufwand jederzeit tagesaktuell abgerufen werden. Zudem ermöglicht die Standardisierung einen eindeutigen Vergleich zwischen einzelnen Projekten in verschiedenen Ländern. Dies erlaubt es uns in weiterer Folge, die Projektentwicklung zu optimieren und letztlich nur jene Projekte umzusetzen, die unseren Anforderungen entsprechen.



Repowering bzw. Betrieb alter Anlagen auch über 20 Jahre hinaus

Eine möglichst lange Nutzung unserer bestehenden Windkraftanlagen ist nicht nur volkswirtschaftlich sinnvoll, sondern entspricht vor allem auch unserem Nachhaltigkeitsdenken. Deshalb sind wir im Rahmen unserer professionellen Betriebsführung bestrebt, die Lebensdauer unserer Windparks so weit wie möglich zu erstrecken. Dennoch gibt es für jede Anlage einen Punkt, ab dem es aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr sinnvoll ist, sie weiter zu betreiben.

Für solche Fälle haben wir unsere „Repowering-Strategie“ entwickelt, die darauf abzielt, bestehende Standorte durch neue Technik wo immer möglich weiter zu nutzen. Als Grundlage dafür wurde für jeden unserer Windparks eine individuelle Bewertung der Restbetriebsdauer sowie der möglichen Optionen durchgeführt. Zusätzlich entwickeln wir gemeinsam mit unseren Geschäftsführern für die einzelnen Länder Strategien für ein wirtschaftlich sinnvolles Repowering von Standorten mit gutem Windpotenzial. Die rechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Regionen bestimmen dabei naturgemäß den Rahmen und die Intensität unserer Bemühungen. Bedingt durch das Durchschnittsalter unserer Anlagen ist das Repowering-Potenzial in den nächsten Jahren allerdings noch verhältnismäßig gering und wird nicht mehr als 20 % der jährlichen Neuerrichtungen ausmachen.

Umfassende Kompetenz – von „Greenfield“ bis zu baureifen Projekten

Nach dem stetigen Ausbau unserer internationalen Projektentwicklungs-kompetenz in den letzten Jahren sind wir für die Entwicklung von Windenergie- und Photovoltaikprojekten mittlerweile denkbar breit aufgestellt. Alle Facetten der Projektentwicklung decken wir in einem Netzwerk von eigenen Ressourcen und internationalen Dienstleistern auf hohem Kompetenzniveau ab. Erst dieses umfassende Entwicklungs-Know-how macht es uns möglich, auch in einem immer wettbewerbsbetonen Umfeld wirtschaftliche Projekte zu realisieren. Ebenso sind wir dadurch in der Lage, vorhandene Projekte anderer Entwickler aufzugreifen, sie zu optimieren und dann für die W.E.B zu realisieren.

Im Windpark Weener wurden alte Anlagen abgebaut und durch moderne Maschinen ersetzt.

Solche Projekte können wir in unterschiedlichem Reifegrad – von „Greenfield“ bis „Ready to be built“ – übernehmen und unsere Expertise zügig einbringen: Bei „Greenfield“-Projekten entwickeln wir innerhalb kürzester Zeit ein geeignetes Projekt-design und erarbeiten eine fundierte Risikobewertung als Grundlage für weitere Entscheidungen. Bei baureifen Projekten wiederum setzen wir auf unsere umfangreiche Erfahrung aus der Realisierung zahlreicher Windkraftanlagen. Sie hilft uns vor allem dabei, allfällige Bau- und Wirtschaftlichkeitsrisiken zu erkennen und in weiterer Folge zu minimieren.

Früher Einstieg bringt Vorteile für die Wirtschaftlichkeit

Je früher wir in ein Projekt involviert sind, desto einfacher ist es allerdings, ein Projekt nachhaltig zu wirtschaftlichem Erfolg zu führen. „Greenfield“-Projekte sind deshalb für uns der Idealfall, denn hier ist das Team der Projektentwicklung von Beginn an eingebunden. Es klärt gleich zu Beginn die rechtlichen, technischen und naturräumlichen Rahmenbedingungen ab und versucht auf dieser Basis, Projekte mit optimalem Layout und bestmöglicher gesellschaftlicher Akzeptanz vor Ort zu entwickeln und zur Genehmigungsreife zu bringen. Auch auf geänderte Rahmenbedingungen können wir in solchen Fällen rasch reagieren und dadurch die Wirtschaftlichkeit der Projekte optimieren.

Wir können uns jedoch nicht auf solche Vorhaben beschränken, denn in vielen Regionen sind heute bereits Vorarbeiten für mögliche Projektstandorte erfolgt. Oft haben lokale Akteure die ersten Entwicklungsschritte begonnen, wurden im Entwicklungsprozess dann aber durch die Komplexität und den Know-how-Bedarf der Arbeiten überrascht. Das verschafft uns die Gelegenheit, in die Entwicklung mit einzusteigen, Projekte zu übernehmen und sie – teilweise auch in Kooperation mit lokalen Projektentwicklern – für uns fertigzustellen.

Neue Anlagentechnologie ermöglicht Erschließung windschwächerer Standorte

Immer neues Potenzial für die W.E.B bringt bei alledem die fortschreitende technische Entwicklung: Hat sich die Entwicklung und Realisierung von Windparks in der Vergangenheit primär auf windstarke Gegenden beschränkt, machen moderne Schwachwindanlagen heute auch die Umsetzung von Projekten in windärmeren Regionen möglich. Das bringt – abgesehen von einem Ausbau unserer Erzeugungskapazität – eine stärkere regionale Diversifikation und damit eine bessere Risikostreuung. Zudem erfüllt die Erschließung windschwächerer Regionen das Grundprinzip der dezentralen Energiewende, die auf die Erzeugung nahe dem Ort des Verbrauchs und damit die Minimierung von großen Strom-Transportleitungen setzt.

Kombiniert mit einer hoch effizienten Projektentwicklung und einem kreativen Finanzierungsmodell ermöglicht die neue Anlagentechnologie auch in windschwachen Regionen niedrige Betriebskosten und damit einen wirtschaftlichen Anlagenbetrieb. Die W.E.B prüft zum Beispiel gerade ein Projekt in einer sehr windschwachen Region im nördlichen Bayern. Hier könnten zehn 3-MW-Anlagen 60 GWh Strom pro Jahr produzieren und damit den Grundbedarf von ca. 17.000 Haushalten absichern, ohne dass Windstrom über komplexe, verlustreiche Transportleitungen von der Nordsee importiert werden müsste.

Dezentralität und Regionalität als wichtige Erfolgsfaktoren

Im Gegensatz zum zentral gesteuerten Betrieb unserer Anlagen folgt die Projektierung bei der W.E.B einem sehr dezentralen Ansatz, der fest in unserer Entwicklungsstrategie verankert ist. Jedes Land und jede Region haben ihre eigenen Gesetze und Rahmenbedingungen, die es bei der Entwicklung zu beachten gilt. Daher liegt die Verantwortung

Vorbereitungsarbeiten für den Windpark Pisgah Mountain: Die zukünftigen Standorte werden mit neu gebauten Wegen erschlossen.



für die Projektentwicklung auch bei den jeweiligen Landesgeschäftsführern. Sie tragen Sorge für die Landsicherung, also die Gewinnung geeigneter Standorte, und für die Einbindung der lokalen Stakeholder. Nur so kann der Zugang zu Grundeigentümern, Gemeinden und der lokalen Bevölkerung gelingen, nur so können die Wünsche und Ängste der Menschen aufgenommen und im Sinn eines fairen Interessenausgleichs optimal in die Projektentwicklung eingebunden werden. Ebenso ist dies der Weg, erfolgreich Bürgerbeteiligungsmodelle zu implementieren, in deren Rahmen sich möglichst viele vor Ort lebende Menschen an einem Projekt beteiligen können.

Da sich die rechtlichen Vorgaben für die Nutzung erneuerbarer Energie in den einzelnen Ländern mit unterschiedlicher Dynamik entwickeln, fällt auch die Analyse dieser Rahmenbedingungen in die Verantwortung unserer Landesgeschäftsführer. Sie legen auf Basis ihres Wissens und ihrer Einschätzung auch die regionalen Schwerpunkte für unsere Aktivitäten fest. Naturgemäß versuchen wir dabei, frühzeitig in die entsprechenden Prozesse eingebunden zu sein, um auf allfällige Änderungen in der Gesetzeslandschaft optimal reagieren zu können.



Entwicklungskooperationen sichern regionale Komponente ab

Wesentliches Element unserer internationalen Präsenz – und gleichzeitig wichtiger Erfolgsfaktor für die W.E.B – sind langfristige und faire Kooperationen mit lokalen Partnern. Denn sie sind oft die entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung und Umsetzung eines Projekts. Häufig ist es auch erst durch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren möglich, Projekte mit direkter Bürgerbeteiligung unter dem Dach der W.E.B zu realisieren. Wir bringen in diese Kooperationen unsere Kompetenz bei Projektentwicklung und Betriebsführung ein und schaffen damit oft auch gleich eine gute Basis für Nachfolgeprojekte.

Ein gutes Beispiel für gelungene Zusammenarbeit vor Ort ist unser erstes USA-Projekt auf dem Pisgah Mountain in Maine. Es war durch eine lokale Entwicklungsinitiative um Paul Fuller gemeinsam mit Bürgern aus der Region bis zur Tarifzusage vorangetrieben worden. Doch das Verhandeln eines Anlagenliefervertrages, die Projektfinanzierung sowie die Implementierung des Betriebsmodells überforderten die lokale Gemeinschaft völlig. An diesem Punkt konnten wir mit unserer Kompetenz unmittelbar unterstützend eingreifen und das Projekt rasch bis zur Zielinie bringen. Paul Fuller, der von Beginn an eng mit uns kooperiert hat, arbeitet mit uns gemeinsam übrigens schon an der nächsten Projektstufe auf dem Pisgah Mountain.

Hohe Kompetenz der Zentrale unterstützt Business Units

Neben dem regionalen Zugang zu den Stakeholdern ist eine möglichst hohe Standardisierung der technischen Projektauslegung der zweite entscheidende Erfolgsfaktor für die effiziente Umsetzung von Windkraftprojekten. Diese Arbeiten führen wir zentralisiert und hoch effizient an unserem Firmensitz in Pfaffenschlag aus. Dadurch profitieren auch unsere Auslandstöchter von der umfangreichen Expertise der W.E.B-Zentrale. Sie unterstützt die Projektteams vor Ort auf verschiedenen Ebenen der Standortevaluierung (zum Beispiel Windmessung und -berechnung, Ertragsberechnung, Maschinenauswahl) und erleichtert damit eine rasche Entscheidungsfindung. Ebenso bringt die Zentrale im Fall einer positiven Projektentscheidung ihre Kompetenz in der Bauleitung ein.

Im Zuge der Projektvorbereitung werden geplante Projekte visualisiert, so etwa hier in Flesquières, Frankreich.



Sehr bewährt hat sich dieses Konzept kürzlich beim so genannten „Micrositing“ – der genauen Festlegung von Anlagenstandorten und -technologie – für ein Projekt unserer französischen Tochter. In einer gemeinsamen Projektwoche vor Ort konnte hier das optimale Layout erarbeitet werden. Dazu wurden die in Österreich anhand unterschiedlicher Turmhöhen und Flügeldurchmesser kalkulierten Ertragsoptionen und aus unterschiedlichen Abstandsszenarien analysierten Turbulenzsituationen im Detail mit den lokalen Gegebenheiten und den Anforderungen der Grundeigentümer, der Gemeinde und der Bevölkerung abgeglichen. Mit einem sehr erfreulichen Ergebnis: Das letztlich festgelegte Layout ist ein solider Kompromiss aus dem technisch maximal Machbaren und dem regional sinnvoll Möglichen – und damit ein großartiges Beispiel für die erfolgreiche internationale Zusammenarbeit innerhalb des W.E.B-Entwicklungsteams.



Investieren in die W.E.B

Gemeinsam die Energiewende vorantreiben – die W.E.B-Bürgerbeteiligung

Wenn der Weg in die dezentrale Energieversorgung ein Erfolg werden soll, muss er von einer breiten Basis von engagierten Menschen getragen werden. Schon seit der Gründung der W.E.B setzen wir deshalb auf den Gedanken der Bürgerbeteiligung. Sowohl mit Aktien als auch mit Anleihen bieten wir in diesem Sinn attraktive Möglichkeiten, an unserer Erfolgsgeschichte teilzunehmen und gleichzeitig einen persönlichen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

W.E.B-Aktie – die direkte Erfolgsbeteiligung

Die W.E.B-Aktie ist eine Green-Investment-Option für alle, die sich direkt an der Energiewende beteiligen möchten. Sie ist eine solide Anlageform, die auch in Zeiten der Wirtschaftskrise stabil blieb und unseren Aktionären in der Vergangenheit eine sehr gute Performance bot.

Eine Reihe von Argumenten unterstreicht die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit des Kaufs von W.E.B-Aktien:

- Unsere Aktionäre investieren in materielle Werte (Kraftwerke).
- Wir verfügen über eine breite Eigenkapitalbasis und können nachhaltig positive Ergebnisse vorweisen.
- Wir verfolgen eine klare Dividenden-Strategie: Es ist geplant, jährlich mindestens ein Drittel des Unternehmensgewinns als Dividende auszuschütten.
- Die internationale Streuung der W.E.B-Anlagen bringt zusätzliche Sicherheit.
- Staatlich garantierte Einspeisetarife sichern unsere Einkünfte.
- Als Pionier verfügen wir über jahrelanges Know-how im Bereich Windenergie und können damit die Ertragskraft von Kraftwerksprojekten sehr gut abschätzen.



Opening Bell: Die W.E.B-Vorstände läuten die neuen W.E.B-Anleihen ein.



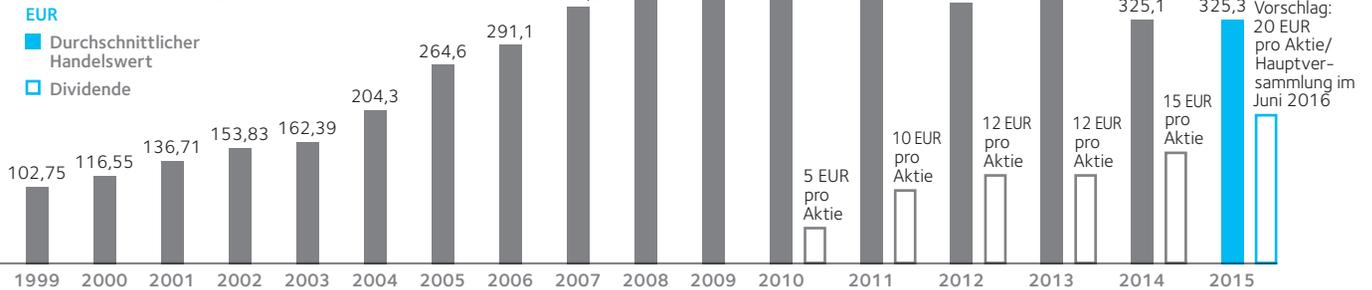
Gespannte Zuhörer bei der 16. ordentlichen Hauptversammlung in Waidhofen/Thaya

Alle Fakten auf einen Blick W.E.B-Aktie

Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Anzahl der ausgegebenen Stammaktien (unverändert zum Vorjahr) 288.453, die Anzahl der Aktionäre erhöhte sich auf 3.685 (31.12.2014: 3.625).

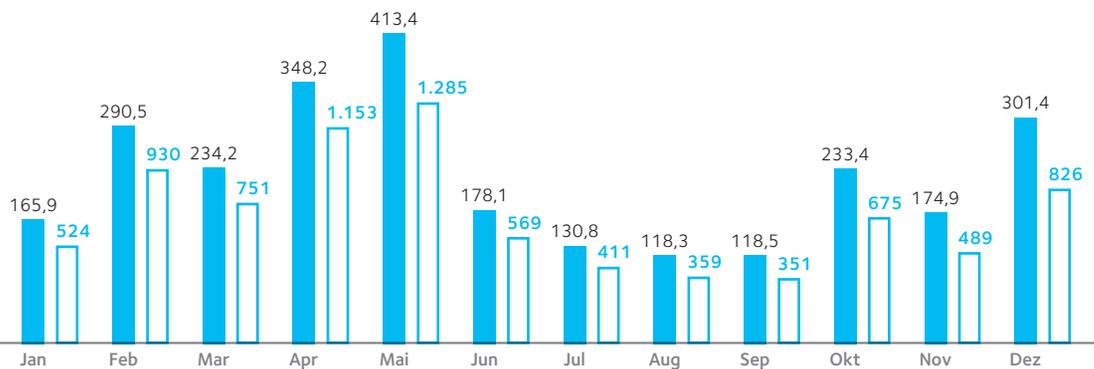
Anzahl der Aktionäre
per 31.12.2015:
3.685

Performance der W.E.B-Aktie: Wertentwicklung und Dividende



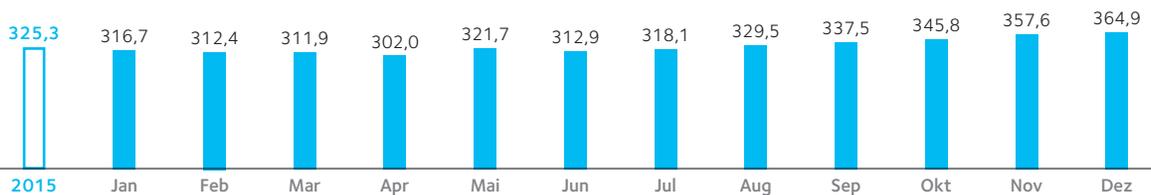
Transaktionen von W.E.B-Aktien 2015 über den Traderoom

Handelssumme
TEUR Aktien
2015 gesamt:
2.707,5 TEUR/8.323 Aktien



Durchschnittspreis je Aktie 2015 im Traderoom

EUR

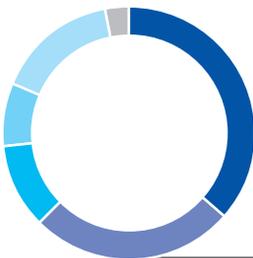


Außerhalb des Traderooms wurden im Berichtsjahr 1.790 Aktien übertragen. Davon ist bei 612 Aktien der W.E.B der Transaktionspreis bekannt. Dieser betrug durchschnittlich 328,7 EUR.

Entwicklung W.E.B-Aktie zu ATX bzw. STOXX Europe 600 Utilities (rebased) von 7/1999 bis 12/2015

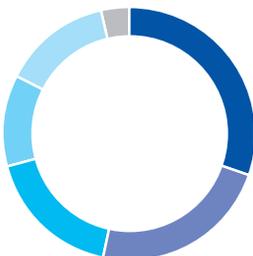


Regionale Verteilung der Aktien¹



Aktien	Aktien (%)	Region
105.277	36,50 %	Waldviertel
75.407	26,14 %	Niederösterreich ohne Waldviertel
31.517	10,93 %	Wien
22.584	7,83 %	Oberösterreich
45.442	15,75 %	Österreich ohne NÖ, OÖ und Wien
280.227	97,15 %	Ganz Österreich
8.226	2,85 %	Ausland
288.453	100,00 %	Alle Aktionäre

Regionale Verteilung der Aktionäre¹



Aktionäre	Aktionäre (%)	Region
1.122	30,45 %	Waldviertel
849	23,04 %	Niederösterreich ohne Waldviertel
642	17,42 %	Wien
435	11,80 %	Oberösterreich
512	13,89 %	Österreich ohne NÖ, OÖ und Wien
3.560	96,61 %	Ganz Österreich
125	3,39 %	Ausland
3.685	100,00 %	Alle Aktionäre

¹ zum Stichtag 31.12.2015

Aktionäre nach Anteilsgrößen¹

Aktienanzahl	von	bis	Aktien	%	Aktionäre	%
Weniger als 0,1 % der Aktien	1	288	145.768	50,53 %	3.483	94,52 %
0,1–0,5 % der Aktien	289	1.442	98.220	34,05 %	186	5,05 %
0,5–1 % der Aktien	1.443	2.885	24.586	8,52 %	13	0,35 %
1–2 % der Aktien	2.886	5.769	9.988	3,46 %	2	0,05 %
2–3 % der Aktien	5.770	8.654	0	0,00 %	0	0,00 %
3–4 % der Aktien	8.655	11.538	9.891	3,43 %	1	0,03 %
4–5 % der Aktien	11.539	14.424	0	0,00 %	0	0,00 %
Mehr als 5 % der Aktien	14.423	288.453	0	0,00 %	0	0,00 %
Gesamt			288.453	100,00 %	3.685	100,00 %

¹ zum Stichtag 31.12.2015

W.E.B-Anleihen

Eine weitere Form des Investments in die W.E.B ist die Zeichnung eines unserer Anleiheprodukte. Seit 2010 werden zur Finanzierung neuer Kraftwerke fast jährlich Anleihen begeben. Auch hier erwies sich die W.E.B übrigens als Pionier, denn ihre 5 %-Anleihe 2010–2015 war die erste Windkraftanleihe Österreichs, 2014 folgte die erste Windkraft-Hybridanleihe des Landes.

2015 haben wir wieder drei unterschiedliche Anleiheprodukte emittiert. Das Emissionsvolumen betrug insgesamt 22,3 MEUR. In Summe haben wir damit seit 2010 Anleihen im Volumen von 78,5 MEUR begeben, die der Umsetzung unseres umfangreichen Investitionsprogramms wichtige Impulse verliehen haben. Die erste davon, die im Jahr 2010 emittierte Anleihe im Volumen von 10,2 MEUR, wurde 2015 bereits plangemäß getilgt.

Sämtliche Anleihen der W.E.B sind im Dritten Markt der Wiener Börse (Segment „corporates prime“) gelistet. „corporates prime“ ist ein Premium-Segment der Wiener Börse für Unternehmensanleihen, in dem wir seit seiner Gründung mit unseren Emissionen vertreten sind. Dieses Segment setzt eine höhere Berichtspflicht in Form von Jahresabschlüssen, Finanzkennzahlen sowie einer jährlichen Unternehmensbeschreibung voraus.

Festverzinsliche Unternehmensanleihen

Eine attraktive Verzinsung bei fixen Laufzeiten macht die W.E.B.-Anleihen seit der ersten derartigen Emission zu einer beliebten Veranlagungsform. Im abgelaufenen Jahr haben wir hier zwei Varianten angeboten: einerseits eine endfällige Anleihe mit 2,75 % Verzinsung p. a. und fünf Jahren Laufzeit, andererseits ein teiltilgendes Papier mit einer Verzinsung von 4 % p. a. und einer Laufzeit von zehn Jahren. Die endfällige Anleihe wurde im Ausmaß von 7,1 MEUR und die teiltilgende Anleihe im Ausmaß von 8,5 MEUR gezeichnet.

W.E.B.-Hybridanleihe – die Alternative zur konventionellen Anleihe mit höherer Verzinsung

Unsere 6,5%-Hybridanleihe ohne Fälligkeitstag bot den Investoren gleichzeitig die Möglichkeit, noch unmittelbarer an der Unternehmensperformance teilzunehmen als bei einer konventionellen Anleihe. Bei diesem Produkt können die Zinszahlungen und Teiltilgungen in Jahren, in denen für das vorangegangene Geschäftsjahr keine Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet wird, ausgesetzt werden. Dieses Risiko wird allerdings durch eine höhere Verzinsung abgegolten. Ein ähnliches Papier war schon 2014 aufgelegt worden. Für diese Emission erfolgten im Berichtszeitraum – nachdem für das Jahr 2014 eine Dividende gezahlt wurde – pünktlich auch die Zinszahlung und die Teiltilgung. Die Hybridanleihe 2015 wurde im Ausmaß von 6,7 MEUR gezeichnet.

Green Power Tour 2015 im Veranstaltungsraum der Raiffeisen Bank International in Wien



Alle Fakten auf einen Blick W.E.B-Anleihe

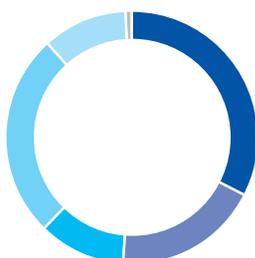
Anleiheemissionen

Jahr	Volumen in MEUR
2010	10,2
2011	6,5
2013	24,5
2014	15,0
2015	22,3

Anleiheparameter

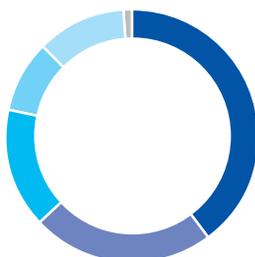
Jahr	Verzinsung	Laufzeit	Art
2011–2016	5,00 %	5 Jahre	Endfällig
2013–2018	4,00 %	5 Jahre	Endfällig
2013–2023	5,25 %	10 Jahre	Jährlich teiltilgend
2013–2023	5,50 %	10 Jahre	Endfällig
2014–2019	3,50 %	5 Jahre	Endfällig
2014	6,50 %	Ohne Fälligkeitstag	Hybridanleihe
2015–2020	2,75 %	5 Jahre	Endfällig
2015–2025	4,00 %	10 Jahre	Jährlich teiltilgend
2015	6,50 %	Ohne Fälligkeitstag	Hybridanleihe

Regionale Verteilung der Anleihen¹



Anleihen	Anleihen (%)	Region
25.575	32,64 %	Waldviertel
14.521	18,53 %	Niederösterreich ohne Waldviertel
8.749	11,17 %	Wien
20.432	26,08 %	Oberösterreich
8.535	10,89 %	Österreich ohne NÖ, OÖ und Wien
77.842	99,36 %	Ganz Österreich
505	0,64 %	Ausland
78.347	100,00 %	Alle Aktionäre

Regionale Verteilung der Anleihezeichner¹



Zeichner	Zeichner (%)	Region
1.039	39,87 %	Waldviertel
604	23,18 %	Niederösterreich ohne Waldviertel
403	15,46 %	Wien
237	9,09 %	Oberösterreich
300	11,51 %	Österreich ohne NÖ, OÖ und Wien
2.584	99,16 %	Ganz Österreich
22	0,84 %	Ausland
2.606	100,00 %	Alle Aktionäre

¹ zum Stichtag 31.12.2015

Transparenz schafft Vertrauen

Wir setzen seit jeher auf eine offene und transparente Kommunikation mit unseren Anlegern und werden darin auch von unseren Aktionären bestärkt. So ergab eine Aktionärsbefragung im ersten Quartal 2016, dass das Vertrauen der Aktionäre in unser Unternehmen gerade aufgrund unserer aktiven Kommunikationsstrategie sehr hoch ist. Dieses positive Ergebnis bestätigt uns in unserem Kurs, unsere Anleger mit regelmäßigen Informationen wie Quartalsberichten, Geschäftsberichten, News und Pressemeldungen zu versorgen. Im Magazin „W.E.B Aktuell“ berichteten wir zudem auch 2015 wieder detailliert über unseren Alltag bei der W.E.B und die laufenden Entwicklungen im Unternehmen.

Auf unserer Website www.windenergie.at bieten wir ebenfalls breit gefächerte Informationen an. Hier finden Investoren und sonst Interessierte einerseits sämtliche Finanzberichte und die Ergebnisse der Hauptversammlungen, andererseits aber auch Termininfos zu unseren Veranstaltungen sowie aktuelle News.

Besonders wichtig ist es uns, durch verschiedenste Veranstaltungen den direkten und persönlichen Kontakt zu Investoren und Interessenten zu gewinnen und zu pflegen. Dadurch ergeben sich anregende, bisweilen aber auch kritische Diskussionen, die uns ein gutes Gefühl dafür geben, was die Anleger von uns erwarten. Wir haben immer ein offenes Ohr für unsere Aktionäre, Anleihenehmer und Interessierte und freuen uns auch über direkte, individuelle Kontaktaufnahme.



Gemütliche und persönliche Atmosphäre beim Kamingespräch im Colloseum21 in Wien

Auch im Jahr 2015 boten die beliebten Kamingespräche in unserer Zentrale, aber auch in Wien und in Eisenstadt wieder eine gute Möglichkeit, viele an der W.E.B und der Windenergiebranche Interessierte näher kennenzulernen. Die Teilnehmer dieser gut besuchten Abende brachten Wünsche, Anregungen sowie unterschiedliche Sichtweisen vor und tauschten sich mit unseren Vorständen zu aktuellen Themen aus.

Sein 20-jähriges Jubiläum feierte im Berichtszeitraum unser Bürgerbeteiligungsmodell, für das 1995 mit der Errichtung der Windkraftanlage Michelbach der Grundstein gelegt worden war. Dies haben wir im August 2015 mit einem rauschenden Fest gebührend gefeiert.

Jubiläumsfest „20 Jahre Michelbach“



Der W.E.B-Traderoom

Die W.E.B-Aktie notiert nicht an der Börse, sie kann aber über die Online-Plattform www.traderoom.at gehandelt werden. Ebenso können auch Kauf- oder Verkaufsangebote für W.E.B-Anleihen über den Traderoom gestellt werden, der Handel erfolgt hier jedoch ausschließlich über die Wiener Börse.

Die Registrierung für den Traderoom und der Abschluss von Transaktionen sind einfach und mit geringem Zeitaufwand möglich. Es fallen keinerlei Gebühren an. Alle Aktionäre und Interessenten können auf der Plattform www.traderoom.at Kauf- oder Verkaufsangebote abgeben oder nach vorhandenen Kauf- oder Verkaufsangeboten suchen. Wir überprüfen bei eingestellten Angeboten oder bei Annahme von Kauf- oder Verkaufsangeboten lediglich, ob sich die angebotenen Aktien tatsächlich im Eigentum des Anbietenden (= Eintragung im Aktienbuch) befinden. Eine Vermittlerfunktion wird hier von uns nicht übernommen. Weiters stellen wir keine Kurse für die Aktien.

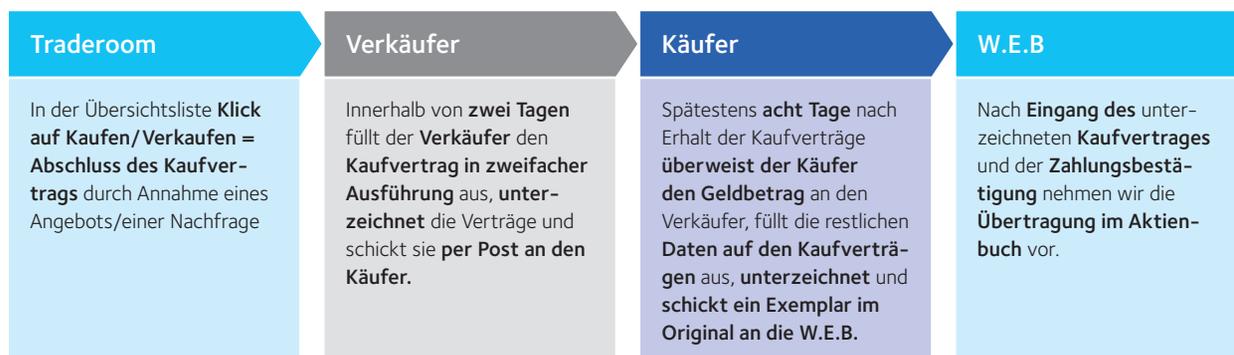
Im Jahr 2015 wurden insgesamt 8.323 Stück Aktien mit einem Volumen von 2.707 TEUR mit Unterstützung des Traderooms gehandelt. Der durchschnittliche Handelspreis pro Aktie stieg dabei von 317 EUR im Jänner 2015 auf 365 EUR im Dezember 2015.

Bei W.E.B-Anleihen erfolgt der Handel ausschließlich über die Wiener Börse; der Traderoom ermöglicht bzw. erleichtert kauf- und verkaufswilligen Anlegern jedoch das Auffinden entsprechender Angebote.



Unsere Aktien sind vinkulierte Namensaktien. Die Übertragung der Aktien bedarf daher zu ihrer Wirksamkeit der Eintragung in das Aktienbuch und der Zustimmung durch unseren Vorstand nach Anhörung des Aufsichtsrates. Seit Bestehen der W.E.B wurde noch nie eine Zustimmung zu einer Übertragung verweigert.

Abwicklung eines Aktien(ver)kaufs



Nachhaltige Verantwortung

Seit jeher engagieren wir uns im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) und leben ganz bewusst ein nachhaltiges Geschäftsmodell: Unser Kerngeschäft besteht darin, erneuerbare Energie zu erzeugen: ökologisch wertvoll, zum Wohl der Gesellschaft – und mit der Möglichkeit zu breiter Partizipation. Zudem legen wir großen Wert auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei alledem exerzieren wir in unserem Heimmarkt Österreich vor, was wir auch in allen anderen Märkten nach Maßgabe der spezifischen Möglichkeiten umsetzen möchten. So dient etwa die Unternehmenszentrale in Pfaffenschlag, in der mit 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Großteil unserer Belegschaft arbeitet, als Role Model für alle weiteren Bürostandorte.



Unser Kerngeschäft ist die Planung, die Errichtung und der Betrieb von Windparks und Groß-Photovoltaikanlagen sowie die Vermarktung der produzierten Energie. Mit unseren 203 Windenergie- und 13 Photovoltaikanlagen sowie den drei unternehmenseigenen Kleinwasserkraftwerken haben wir im Jahr 2015 insgesamt 718.210 MWh saubere Energie erzeugt. Damit kann der Jahresbedarf von über 205.000 durchschnittlichen österreichischen Haushalten abgedeckt werden.

Energetische Amortisation von Windkraft- und Photovoltaikanlagen

Windkraftanlagen dienen der nachhaltigen Gewinnung elektrischer Energie. Abhängig von den konkreten Windbedingungen sowie vom eingesetzten Anlagentyp amortisiert sich eine Anlage energetisch innerhalb von drei bis sechs Monaten. Das bedeutet, dass sie in diesem Zeitraum jene Energiemenge erzeugt, die zu ihrer eigenen Herstellung verbraucht wurde.

Eine Windkraftanlage erzeugte in 20 Jahren Betrieb ungefähr 40- bis 70-mal so viel Energie, wie für ihre Produktion aufgewendet wurde. Berücksichtigt man zudem die Wiederverwertbarkeit der Anlagenteile, erzeugt sie sogar bis zu 90-mal mehr Energie. Denn nach Beendigung der Betriebsphase kann man das Windrad vollkommen rückstandsfrei wieder abbauen, und die Komponenten können zu 80 % bis 90 % recycelt werden.

Eine Photovoltaikanlage amortisiert sich energetisch innerhalb von zwei bis vier Jahren.

Eigenversorgung der Ökoenergieanlagen mit Grünstrom

Unsere Ökoenergieanlagen benötigen selbst eine gewisse Menge an Strom, zum Beispiel für Motoren (sie optimieren laufend die Stellung des Windrades sowie der Rotorblätter) sowie für verschiedenste Mess- und Regelinstrumente. Im Verhältnis zum Jahresertrag liegt dieser Anteil bei 0,3 %. Zwei Drittel davon decken wir bereits mit – so weit wie möglich firmeneigenem – Grünstrom ab. Der Rest wird ebenfalls immer weiter auf erneuerbare Energie umgestellt.

Neue Halle mit Plus-Energie-Konzept

Unser Firmengebäude in Pfaffenschlag wurde im Jahr 2007 nach ökologischen Kriterien in Niedrigenergie-Bauweise errichtet. In einem Erweiterungsschritt haben wir nun 2015 hinter dem Hauptgebäude eine 1.800 m² große Halle errichtet, in der Großkomponenten – Getriebe und Generatoren – gewartet bzw. repariert und verschiedenste Ersatzteile gelagert werden können. Ihre Fassade ist mit einer 148-kW_p-Photovoltaikanlage ausgestattet, die zusammen mit den bereits installierten Photovoltaikanlagen den am Standort benötigten Strom zur Gänze erzeugt. Mithilfe eines innovativen Speichers bleibt der Strom auch unabhängig von der Produktion verfügbar und macht unsere Zentrale damit zum Plus-Energie-Standort: Wir erzeugen mehr Energie, als wir verbrauchen.

Nachhaltiger Bau

Auch bei der Errichtung der neuen Halle wurde großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt:

- Waldviertler Firmen verwendeten heimisches Holz und andere ökologische Baustoffe.
- Nachhaltige Bauweise mit Holzleimbändern sowie einer Holzriegelkonstruktion für die Wandelemente.
- Aufbereitung des Erdaushubs vor Ort und direkte Wiederverwendung auf der Baustelle als Schottermaterial.
- Österreichweit erster Einsatz eines Hitachi Hybrid-Baggers, der gegenüber herkömmlichen Baggern 31 % an Kraftstoff einspart.

Die zudem vorgesehene Nutzung von Erdwärme sowie unser integriertes Photovoltaikkonzept wirken sich nicht nur günstig auf die Betriebskosten unserer Firmenzentrale aus, sondern nutzen auch die vorhandenen Ressourcen optimal.

Strom

Wir beziehen unseren „hauseigenen“ W.E.B-Grünstrom aus 100 % erneuerbarer Energie. Mit den am Standort Pfaffenschlag vorhandenen Photovoltaikanlagen wurden im Jahr 2015 insgesamt 21.440 kWh Strom erzeugt, das entspricht 16 % unseres Gesamtstromverbrauchs an diesem Standort. 2015 kam es dabei baustellenbedingt zu Strom-Mehrbedarf und Betriebseinschränkungen unserer Photovoltaikanlagen. Doch ab 2016 werden wir mit den wieder voll in Betrieb befindlichen Photovoltaikanlagen und der neu installierten Anlage auf der Hallenfassade Strom erzeugen. Damit können wir in Zukunft mehr Strom produzieren, als wir verbrauchen.

Wärme

Die Beheizung unseres Betriebsgebäudes erfolgt mithilfe eines Pellets-Heizkessels in Kombination mit einer reversiblen Luft-Wärmepumpe. Zudem sorgt ein Kaminofen im Eingangsbereich für eine wohlige Atmosphäre; das dafür verwendete Brennholz stammt unmittelbar aus der Region. Mittels Tiefenbohrungen und der daraus gewonnenen Erdwärme wird das Heizungssystem 2016 auf den neuesten technischen Stand gebracht.

Wasser

Im Jahr 2015 betrug der gesamte Wasserverbrauch unserer Firmenzentrale 350 Kubikmeter. Davon haben wir ca. 50 Kubikmeter, also rund 14 %, aus der firmeneigenen Regenwasser-Zisterne gewonnen, der Rest wurde bei der Gemeinde Pfaffenschlag zugekauft. Mit unserem neuen Nutzwasserbrunnen sparen wir seit seiner Inbetriebnahme im November 2015 wertvolles Trinkwasser ein und verbessern damit einmal mehr unsere Ökobilanz.

Abfall und Altstoffe

Wir legen Wert darauf, in der W.E.B so wenig Abfall wie möglich zu erzeugen. Deshalb verwenden wir zum Beispiel für Getränke Mehrweg-Glasflaschen, und bei den Reinigungsmitteln kommen durchwegs ökologisch unbedenkliche Produkte ohne chemische Zusatzstoffe zum Einsatz. Selbstverständlich werden alle anfallenden Abfälle und Altstoffe getrennt gesammelt und dem Recycling-Prozess zugeführt.

Energieträgerbedarf Wärme 2015 Firmenzentrale Pfaffenschlag

- Pelletsbedarf: 13.400 kg (entspricht einem Heizwert von 63.650 kWh)
- Stromverbrauch Wärmepumpe: 3.408 kWh (entspricht einem Heizwert von 9.261 kWh)
- Holzbedarf: 5 Raummeter (entspricht einem Heizwert von 8.000 kWh)
- Gesamter Heiz- und Kühlenergieverbrauch: 80.911 kWh

Elektromobilität

Als überzeugte Anhänger der Elektromobilität haben wir mehrere elektrisch betriebene Fahrzeuge in unserer Flotte:

- Opel Ampera
- Renault Zoe
- BMW i3
- Tesla Model S
- E-Roller
- Ford C-Max Hybrid

Als Anstoß für ein umfassenderes Elektroautokonzept, mit dem wir unseren Mitarbeitern den günstigen Bezug von Elektroautos ermöglichen wollen, nutzen wir auch einige attraktive Steuervorteile ab dem Jahr 2016 – so zum Beispiel die volle Vorsteuerabzugsfähigkeit bis zu Anschaffungskosten von 40.000 EUR und die Streichung des Sachbezugs für rein elektrische Dienstfahrzeuge. Zudem treffen wir bereits infrastrukturelle Maßnahmen zur Umsetzung unseres Ziels, innerhalb der nächsten Jahre auf eine 100 %-Elektroflotte umzustellen.

Im Oktober 2015 haben wir am Firmenstandort in Pfaffenschlag eine der modernsten Betriebsladestellen für Elektroautos in Österreich errichtet: Insgesamt 20 Ladeplätze und zwei Schnellladestationen (die nördlichsten Österreichs) stehen dabei zur Verfügung. Neben den bereits vorhandenen Dienstwägen der W.E.B können hier auch die Elektroautos von Mitarbeitern sowie von Gästen während ihres Aufenthalts bei der W.E.B geladen werden.

Gefahrene Kilometer der W.E.B-Elektroautos 2015

Renault Zoe:	24.246 km
BMW i3:	12.001 km
Opel Ampera:	8.254 km (rein elektrisch)
Tesla Model S:	4.000 km
Summe:	48.501 km

Dies entspricht einem Stromverbrauch von 8.370,28 kWh¹ und bedeutet eine CO₂-Ersparnis von 7,7 Tonnen².

- 1 Berechnungen beziehen sich auf einen durchschnittlichen Verbrauch von 18 kWh auf 100 km (Sommer- und Wintermix, inkl. Ladeverluste)
- 2 Berechnung mit dem ÖAMTC CO₂-Rechner http://www.oeamtc.at/co2_rechner/# auf Basis des durchschnittlichen Pkw-Treibstoffverbrauchs (Diesel) von 6 l



Umweltbilanz 2015 der W.E.B

1 CO₂ SPARUNG

478.966,2 TONNEN¹

Emissionen 2015
der W.E.B

Energieträger

Strombezug Kraftwerke	462,0 ¹
Firmengebäude Pfaffenschlag (Holzpellets, Holz)	3,1 ²
Dienstreisen (Pkw, Servicefahr- zeuge, Bahn, Bus, Flugzeug)	340,4 ¹
Gesamt	805,5

Treibhausgas-
Emissionen gesamt
(in Tonnen CO₂-
Äquivalent)CO₂-Bilanz 2015 der W.E.B

CO ₂ -Einsparungen durch Grünstromproduktion	479.764,0 t
+ CO ₂ -Einsparung durch Elektromobilität	+7,7 t
- CO ₂ -Emissionen	-805,5 t
CO₂-Einsparung	478.966,2 t

Diese CO₂-Einsparung entspricht dem durchschnittlichen CO₂-Ausstoß von 200.824 Pkws pro Jahr.

W.E.B-Aktionäre tragen somit zum aktiven Umweltschutz bei. Denn eine W.E.B-Aktie „produzierte“ im Jahr 2015 insgesamt 2.490 kWh saubere Energie. Damit entsprechen bereits 1,4 Aktien dem Stromverbrauch eines österreichischen Durchschnittshaushalts, der bei 3.500 kWh liegt. Die CO₂-Einsparung pro W.E.B-Aktie liegt bei 1,66 Tonnen CO₂.³

- 1 Die Berechnungsgrundlage für das CO₂-Äquivalent je produzierte Kilowattstunde Strom sind 668 Gramm CO₂-Einsparung im Vergleich zu fossil produzierter Energie. Quelle: IGW, EWEA-Studie Pure Power III
- 2 Berechnung von Treibhausgas-Emissionen (THG) verschiedener Energieträger des Umweltbundesamtes <http://www5.umweltbundesamt.at/emas/co2mon/co2mon.htm>
- 3 Bezogen auf die 288.453 im Umlauf befindlichen W.E.B-Aktien

Starkestes Team – starke Ergebnisse

Engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gern ihre persönlichen Stärken ins Team einbringen, sind für die W.E.B wesentlich, um nachhaltig erfolgreich zu sein. Das ist die Grundlage für die stetige Weiterentwicklung unseres Unternehmens – nur so können wir neue Ziele erreichen.



Bei der W.E.B gibt es eine ganze Palette von Angeboten, die unsere Mitarbeiter und das gesamte Team stärken und weiterentwickeln sollen. Regelmäßige Mitarbeitergespräche mit einem einheitlichen Bewertungsbogen dienen dabei der Erfassung der persönlichen Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten und geben Raum für eine gemeinsame Betrachtung der Zusammenarbeit.

Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung

Bei der jährlich durchgeführten Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung werden allgemeine Fragen zur Zufriedenheit im beruflichen Umfeld bei der W.E.B gestellt. Der Bogen reicht von Arbeitsplatz und Arbeitsmaterialien über den Informationsfluss bis hin zu den zwischenmenschlichen Komponenten des Arbeitsalltags. Im Jahr 2015 haben wir zusätzlich das Thema Führungskräfte aufgegriffen, um etwaiges Verbesserungspotenzial auf Führungsebene zu entdecken. Die Ergebnisse dieser Befragungen dienen regelmäßig als Grundlage zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen und zur Erstellung konkreter Konzepte zu mitarbeiterrelevanten Fragen.

Führungskräfteentwicklung

Im Rahmen der Herbst-Strategietage der W.E.B wurden gemeinsam mit den Führungskräften neun Kompetenzen ermittelt, die den Führungsstil im Unternehmen künftig prägen sollen. Sechs davon werden wir nun im Jahr 2016 im Zuge eines ganzheitlichen Führungskompetenzlehrganges im Detail entwickeln.

Auch in den Bewertungsbogen für die Mitarbeitergespräche fließen diese Kompetenzen nun mit ein, damit wir nachhaltige Verbesserungen nachverfolgen und evaluieren können. Im Vordergrund steht dabei die fortschreitende Stärkung unserer Führungskräfte. Davon profitieren die jeweilige Führungskraft selbst, ihr gesamtes Team und ebenso das Unternehmen als Ganzes.

Die neun Führungskompetenzen

- Strategisches Denken
- Delegationsfähigkeit
- Zielsetzung und Messung
- Supportive Leadership
- Teamentwicklung
- Konfliktfähigkeit
- Probleme lösen
- Entscheidungen treffen
- Eigenverantwortlichkeit

Praktika – Win-Win-Situation für beide Seiten

Studierenden oder Studienabsolventen bieten wir immer wieder interessante Möglichkeiten, in den Bereich erneuerbare Energie hineinzuschnuppern und ihr theoretisches Wissen auch praktisch anzuwenden. Im Jahr 2015 haben wir sechs Praktikanten in den Bereichen Betriebsführung, Projektierung und Kommunikation beschäftigt, zwei davon wurden anschließend dauerhaft in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Besonders im Bereich Betriebsführung konnten unsere Praktikanten spannende Projekte bearbeiten, so zum Beispiel das Thema Regelernergie. Insgesamt langten im Jahr 2015 70 Praktikumsbewerbungen ein – ein Beleg dafür, dass unser Unternehmen und unser Tätigkeitsfeld von Studierenden als hoch attraktiv eingeschätzt werden.

Das „W.E.B-Rosenprogramm“ – das besondere Plus

Zahlreiche Angebote und Initiativen sorgen bei der W.E.B für ein gutes Betriebsklima und echten Teamgeist. Einige Beispiele dafür:

- Betriebsgebäude mit Wohlfühl-Ambiente
- Willkommensgruß für alle neuen Mitarbeiter: eine Rose auf dem Schreibtisch und ein W.E.B-Handbuch mit nützlichen Tipps und Wissenswerten
- Kostenloses Angebot an Pausenverpflegung
- Regionales und frisch gekochtes Mittagsmenü am Firmensitz, vegetarisch oder Hausmannskost
- Gemeinsame wöchentliche Volleyball-Trainings
- W.E.B-Skiwochenende
- Flexible Arbeitszeitgestaltung durch Gleitzeit, Teilzeitmodelle und die Möglichkeit zum Home-Office

Goodies 2015

- 1.900 kg Obst (Äpfel, Birnen, Bananen etc.)
- 410 kg Naschereien
- 280 kg Kaffeebohnen
- 940 l Milch
- 2.300 Teebeutel

Bewerbungen 2015

Die W.E.B erhielt im Jahr 2015 insgesamt 608 Bewerbungen (in Österreich und Deutschland), davon 109 Initiativbewerbungen, die ebenso zum Besetzungserfolg der offenen Positionen in unserem Unternehmen beitragen.

Im Jahr 2015 konnten wir erfolgreich drei Positionen aufgrund bis zu 18 Monate zurückliegender Initiativbewerbungen besetzen. Neben der Leitungsposition in der Leitzentrale wurden die Geschäftsführerposition bei unserem Tochterunternehmen in Italien sowie eine Servicetechniker-Position besetzt.

Die durchschnittliche Dauer des Auswahlprozesses bei Bewerbungen auf bereits ausgeschriebene offene Positionen liegt deutlich unter jener bei Initiativbewerbungen. Im Jahr 2015 lag die durchschnittliche Recruiting-Dauer – sie beginnt mit der Ausschreibung der Position und endet mit der Dienstvertragsunterzeichnung – bei 1,8 Monaten.

Mitarbeiterinformationen auf einen Blick

Mitarbeiterstruktur

W.E.B-Konzern	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte	89	75
Männlich	51	43
Weiblich	38	32
Arbeiter	16	18
Männlich	16	18
Lehrling	1	1
Männlich	1	1
Gesamtanzahl	106	94
<hr/>		
Vollzeit	87	76
Teilzeit	19	18
Frauenanteil	36 %	34 %
Praktikanten	0	1
Geringfügige	2	6

W.E.B-AG	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte	66	67
Männlich	36	36
Weiblich	30	31
Arbeiter	9	8
Männlich	9	8
Lehrlinge	1	1
Männlich	1	1
Gesamtanzahl	76	76
<hr/>		
Mutterschutz/ Karenz	2	2

Jahr 2015

- **Eintritte: 34**
davon 6 Praktikanten
- **Austritte: 19**
davon 7 Praktikanten
Austritte durch Karenz/Bildungskarenz: 2
- **Durchlaufzeit Recruiting: 1,8 Monate**
- **Durchschnittliche Verweildauer: 4,2 Jahre**

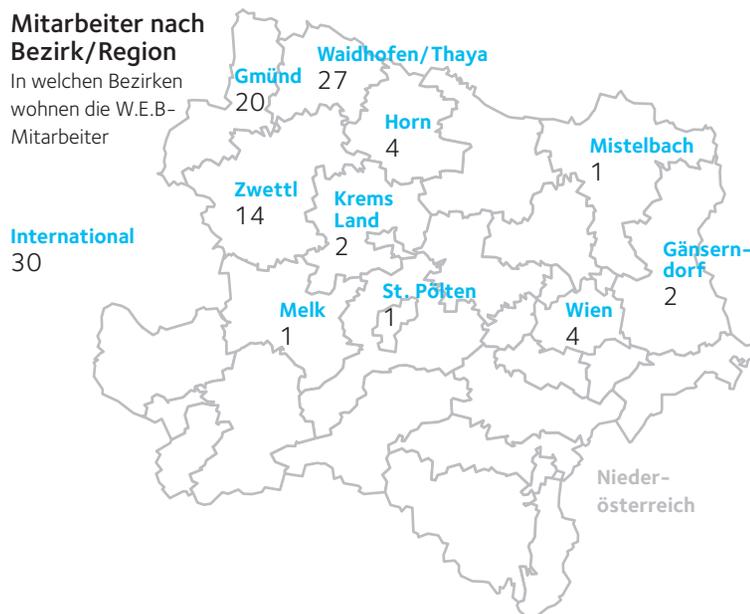
Altersstruktur	31.12.2015	31.12.2014
15–20 Jahre	1	1
21–30 Jahre	28	28
31–40 Jahre	41	33
41–50 Jahre	23	20
51–60 Jahre	13	12
Über 60 Jahre	0	0
Durchschnittsalter	37	37

International	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte	23	8
Männlich	15	7
Weiblich	8	1
Arbeiter	7	10
Männlich	7	10
Gesamtanzahl	30	18

International nach Ländern	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland	9	10
Kanada	11	4
Tschechien	1	1
Frankreich	7	2
Italien	2	1

Mitarbeiter nach Bezirk/Region

In welchen Bezirken
wohnen die W.E.B-
Mitarbeiter





Governance

Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex

Der Österreichische Corporate Governance Kodex stellt österreichischen Aktiengesellschaften einen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung des Unternehmens zur Verfügung, der sich an den international üblichen Standards, einschlägigen EU-Empfehlungen sowie an den Regelungen des österreichischen Aktienrechts orientiert. Aktiengesellschaften können den Kodex freiwillig anwenden. Für die WEB Windenergie AG stellt der Kodex einen wesentlichen Baustein im Hinblick auf die Stärkung des Vertrauens der Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in das Unternehmen dar.

Die WEB Windenergie AG bekennt sich freiwillig seit Mitte 2006 zur Anwendung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, der nach Maßgabe der nachstehenden Erläuterungen eingehalten wird. Die aktuelle Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex ist unter <http://www.corporate-governance.at/> zu finden.

Der Kodex enthält knapp einhundert Regeln, die für das jeweilige Unternehmen, das sich ihm unterwirft, einen unterschiedlichen Verpflichtungsgrad haben:

- **L-Regel (Legal Requirement):** Regel beruht auf zwingenden Rechtsvorschriften.
- **C-Regel (Comply or Explain):** Regel soll eingehalten werden, eine Abweichung muss erklärt und begründet werden; L-Regeln, die nur für börsennotierte Gesellschaften verbindlich sind, sollen von nicht börsennotierten Gesellschaften als C-Regel interpretiert werden.
- **R-Regel (Recommendation):** Regel mit Empfehlungscharakter, Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen

Umsetzung des Corporate Governance Kodex durch die WEB Windenergie AG im Geschäftsjahr 2015

Vorstand und Aufsichtsrat sind stets bestrebt, sämtliche Regeln des Kodex bestmöglich einzuhalten und die unternehmensinternen Standards kontinuierlich zu optimieren. In jenen Fällen, in denen eine gänzliche Befolgung nicht gegeben ist, wird dies begründet. Die Ausgangsposition der WEB Windenergie AG weicht dabei (abgesehen von der relativ geringen Unternehmensgröße) grundlegend von jener anderer Publikumsgesellschaften ab, da sie nicht an der Börse notiert und mit ihren Aktionären – durchwegs Namensaktionären – in reger individueller Kommunikation steht. Daher sind auch nicht alle L-Regeln auf die WEB Windenergie AG anzuwenden, da einige Bestimmungen nur für börsennotierte Gesellschaften zwingendes Recht sind.

Die WEB Windenergie AG verzichtet auf die Veröffentlichung eines eigenen Corporate-Governance-Berichtes, da sie aufgrund ihrer Ausgestaltung als nicht börsennotierte Aktiengesellschaft hierzu auch nicht verpflichtet ist. Die Inhalte eines Corporate-Governance-Berichts finden sich im Wesentlichen im Geschäftsbericht (insbesondere auch die Zusammensetzung der Organe, also Vorstand und Aufsichtsrat). Um dem Umstand, dass sich die WEB Windenergie AG freiwillig dem Corporate Governance Kodex unterworfen hat, Rechnung zu tragen, werden Abweichungen zu den darin festgehaltenen Regeln im Anschluss kurz erläutert und auf der Website veröffentlicht. Abweichungen werden im Vorstand – gegebenenfalls mit dem Aufsichtsrat – in offener Diskussion besprochen und ihre Beibehaltung beschlossen, wenn die Abweichungen aus Sicht der WEB Windenergie AG begründet sind. Die Begründung für die jeweilige Abweichung findet sich bei der Darstellung der jeweiligen Abweichung in der folgenden Zusammenfassung.

Folgende Regeln des österreichischen Corporate Governance Kodex wurden im Berichtsjahr nicht bzw. nicht zur Gänze eingehalten:

L-Regel 5: „Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern samt den Erklärungen gemäß Aktiengesetz sind spätestens am 5. Werktag vor der Hauptversammlung auf der Website der Gesellschaft zu veröffentlichen, widrigenfalls die betreffende Person nicht in die Abstimmung einbezogen werden darf.“

Diese nur für börsennotierte Aktiengesellschaften verbindliche Regelung wird von der WEB Windenergie AG gem. § 119 AktG nicht angewendet. Dies erlaubt eine unmittelbarere Beteiligung der Aktionäre in der Hauptversammlung.

C-Regel 12: „Unterlagen für Aufsichtsratssitzungen sind im Regelfall mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung zur Verfügung zu stellen.“

Die Unterlagen für die Aufsichtsratssitzung werden in der WEB Windenergie AG detailliert und unter einem hohen Qualitätsanspruch ausgearbeitet. Im schnelllebigen Geschäftsfeld der W.E.B ändern sich viele Dinge noch kurzfristig. Um die aktuellsten Entwicklungen in die Aufsichtsratsunterlagen aufnehmen zu können, erfolgt die Übermittlung dieser in Ausnahmefällen später. In diesen Fällen wird dies jedoch mit dem Aufsichtsrat abgeklärt.

C-Regel 18: „In Abhängigkeit von der Größe des Unternehmens ist eine interne Revision als eigene Stabstelle des Vorstandes einzurichten oder an eine geeignete Institution auszulagern. Über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ist dem Prüfungsausschuss zumindest einmal jährlich zu berichten.“

Die WEB Windenergie AG ist trotz stetigen Wachstums ein mittelständisches Unternehmen. Aufgrund der mittleren Unternehmensgröße wird eine interne Revisionsabteilung nicht als wirtschaftlich erachtet.

L-Regel 20: „Die Gesellschaft hat zur Hintanhaltung von Insider-Geschäften interne Richtlinien für die Informationsweitergabe zu erlassen, deren Einhaltung zu überwachen und ein Verzeichnis der Personen zu führen, die für sie auf Grundlage eines Arbeitsvertrages oder anderweitig tätig sind und regelmäßig oder anlassbezogen Zugang zu Insider-Informationen haben (Insider-Verzeichnis). Die Gesellschaft hat die Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung der Finanzmarktaufsicht anzuwenden.“

In der W.E.B ist der Insider-Personenkreis bekannt und es bestehen interne Richtlinien zur Informationsweitergabe. Alle Mitarbeiter werden schriftlich zum Beispiel mit dem W.E.B Intern (Mitarbeiter-Newsletter) informiert, ab wann diese nicht mehr mit W.E.B-Aktien handeln dürfen. Ein ausdrückliches Insider-Verzeichnis wird jedoch nicht geführt.

C-Regel 31: „Für jedes Vorstandsmitglied werden die im Geschäftsjahr gewährten fixen und erfolgsabhängigen Vergütungen im Corporate-Governance-Bericht einzeln veröffentlicht. Dies gilt auch dann, wenn die Vergütungen über eine Managementgesellschaft geleistet werden.“

Die Vergütung des Gesamtvorstand sowie die entsprechenden Kriterien für die variable Vergütung werden im Geschäftsbericht angegeben. Eine gesonderte Veröffentlichung für die einzelnen Vorstandsmitglieder unterbleibt zum Schutz der Privatsphäre der betroffenen Personen.

C-Regel 36: „Der Aufsichtsrat befasst sich jährlich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und Arbeitsweise (Selbstevaluierung).“

Eine explizite Selbstevaluierung des Aufsichtsrates findet nicht statt. Der Aufsichtsrat diskutiert und beurteilt jedoch die Wirksamkeit seiner Tätigkeit und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft regelmäßig im Rahmen seiner Sitzungen.

C-Regel 39 (sowie sinngemäß L-Regel 40, C-Regeln 41 und 43): „Der Aufsichtsrat bildet abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse. Diese dienen der Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit und der Behandlung komplexer Sachverhalte. Es bleibt dem Aufsichtsrat jedoch unbenommen, Angelegenheiten der Ausschüsse im gesamten Aufsichtsrat zu behandeln. Jeder Ausschussvorsitzende berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit des Ausschusses. Der Aufsichtsrat hat Vorsorge zu treffen, dass ein Ausschuss zur Entscheidung in dringenden Fällen befugt ist.

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder erfüllt die Kriterien für die Unabhängigkeit gemäß C-Regel 53. Im Corporate-Governance-Bericht sind Namen der Ausschussmitglieder und die Vorsitzenden anzuführen. Im Corporate-Governance-Bericht ist die Anzahl der Sitzungen der Ausschüsse offen zu legen und auf die Tätigkeit der Ausschüsse einzugehen.“

Der Aufsichtsrat der WEB Windenergie AG besteht gem. § 12 der Satzung aus maximal neun Mitgliedern, derzeit lediglich aus vier Mitgliedern. Aufgrund der geringen Mitgliederanzahl, aber auch aufgrund der spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens wurde im Geschäftsjahr 2015 die Bildung von Ausschüssen als nicht zielführend erachtet, sodass der Aufsichtsrat seine Aufgaben durchwegs als Gesamtorgan wahrnimmt. Auch der Corporate Governance Kodex sieht die Einrichtung eines Nominierungsausschusses gem. Regel 41 bzw. eines Vergütungsausschusses gem. Regel 43 erst ab sechs Aufsichtsratsmitgliedern verpflichtend vor, setzt also selbst eine „kritische Größe“ voraus, welche die WEB Windenergie AG mit vier Aufsichtsratsmitgliedern nicht erreicht. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates sieht aber die Bildung von Ausschüssen grundsätzlich vor, sodass dies im Bedarfsfall ohne Weiteres möglich wäre. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wird im Übrigen auf eine entsprechende Fächerung der notwendigen Kompetenzen geachtet (Finanzen, Recht, Technik, soziale Kompetenz). Die Verpflichtung zur Bildung eines Prüfungsausschusses ist – unabhängig von der Größe des Aufsichtsrates – von der Erreichung und Überschreitung bestimmter Kennzahlen abhängig. Bei Vorliegen der Voraussetzungen wird ein Prüfungsausschuss gebildet.

C-Regel 49: „Die Gesellschaft veröffentlicht im Corporate-Governance-Bericht Gegenstand und Entgelt von gemäß L-Regel 48 zustimmungspflichtigen Verträgen. Eine Zusammenfassung gleichartiger Verträge ist zulässig.“

Mangels rechtlicher Verpflichtung veröffentlicht die Gesellschaft keinen Corporate-Governance-Bericht. Angaben über zustimmungspflichtige Verträge gemäß L-Regel 48 finden sich jedoch im Anhang zum

Jahresabschluss. Hierunter fallen der Mandatsvertrag mit der Kanzlei Sattler & Schanda (Aufsichtsratsmitglied Dr. Schanda ist Partner dieser Kanzlei), der Mietkaufvertrag der WEB Windenergie AG mit der QR Dumeier Köbis GbR (die Gesellschafter der QR Dumeier Köbis GbR sind nahe Angehörige von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten), welcher jedoch im Jahr 2015 beendet wurde, sowie das Verpachten von Ackerflächen für ökologische Maßnahmen in Projektgebieten der WEB Windenergie AG durch Aufsichtsratsmitglied Martin Zimmermann.

C-Regel 53: „Die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates ist von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat legt auf der Grundlage dieser Generalklausel die Kriterien der Unabhängigkeit fest und veröffentlicht diese im Corporate-Governance-Bericht. Als weitere Orientierung dienen die in Anhang 1 angeführten Leitlinien für die Unabhängigkeit. Gemäß den festgelegten Kriterien hat jedes Mitglied des Aufsichtsrates in eigener Verantwortung dem Aufsichtsrat zu erklären, ob es unabhängig ist. Im Corporate-Governance-Bericht ist darzustellen, welche Mitglieder nach dieser Beurteilung als unabhängig anzusehen sind.“

Die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder ist im Sinn dieser Regel als unabhängig anzusehen. Eine Ausnahme besteht bei DI (FH) Stefan Bauer, der 2005 erstmals in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Stefan Bauer ist ein Neffe von Andreas Dangl und Ehemann der Prokuristin Claudia Bauer. Er führt sein Mandat mit derselben Sorgfalt aus wie jedes andere Mitglied und verweist dazu auch auf die haftungsrechtliche Komponente. Eine Festlegung der Kriterien der Unabhängigkeit durch den Aufsichtsrat erfolgte nicht, die Gesellschaft berücksichtigt jedoch selbstverständlich die in dieser Hinsicht sehr eindeutige gesetzliche Regelung. In Hinblick auf C-Regel 54 wird festgehalten, dass keines der Aufsichtsratsmitglieder Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % ist oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertritt. Die WEB Windenergie AG ist als klassisches Bürgerbeteiligungsunternehmen im Streubesitz, kein Aktionär besitzt mehr als 3,43 %.

L-Regel 60: „Die Gesellschaft hat einen Corporate-Governance-Bericht aufzustellen, der zumindest folgende Angaben enthält:

- [...]
- die Maßnahmen, die zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellen gesetzt wurden.“

In der WEB Windenergie AG befindet sich keine Frau im Vorstand bzw. im Aufsichtsrat. Es werden derzeit keine besonderen Maßnahmen getroffen, um den Anteil an Frauen in diesen Führungspositionen zu erhöhen. Allerdings sind in der zweiten Führungsebene mehrere Frauen tätig, als Prokuristin ist mit Claudia Bauer eine Frau bestellt.

C-Regel 62: „Die Einhaltung der C-Regeln des Kodex hat die Gesellschaft regelmäßig, mindestens alle drei Jahre durch eine externe Institution evaluieren zu lassen und über das Ergebnis im Corporate-Governance-Bericht zu berichten.“

Die Einhaltung des Kodex wird zumindest jährlich durch die WEB Windenergie AG überprüft, allerdings erfolgt diese Prüfung nicht durch eine externe Institution, dies aus Kosten- und Effizienzgründen.

C-Regel 68: „Die Gesellschaft veröffentlicht Jahresfinanzberichte, Halbjahresfinanzberichte und alle anderen Zwischenberichte in deutscher und englischer Sprache und macht diese auf der Website der Gesellschaft verfügbar. Falls der Jahresfinanzbericht einen Konzernabschluss enthält, braucht der im Jahresfinanzbericht enthaltene unternehmensrechtliche Jahresabschluss lediglich in deutscher Sprache veröffentlicht und verfügbar gemacht werden.“

Die Gesellschaft stellt ihre Jahresfinanzberichte sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache auf der Website zum Download zur Verfügung.

C-Regel 74: „Ein Unternehmenskalender wird mindestens zwei Monate vor Beginn des neuen Geschäftsjahres mit allen für Investoren und andere Stakeholder relevanten Terminen, wie zum Beispiel Veröffentlichung von Geschäfts- und Quartalsberichten, Hauptversammlungen, Ex-Dividenden-Tag, Dividenden-Zahltag und Investor-Relations Aktivitäten auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht.“

Die WEB Windenergie AG veröffentlicht die wesentlichen Termine des Finanzjahres in ihrem Finanzkalender auf der Website www.windenergie.at. Die WEB Windenergie AG ist stets bemüht, die Aktionäre und andere Interessierte über alle Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten. Die relevanten Termine werden in diesem Sinn zum frühestmöglichen Zeitpunkt auf der Website bekannt gegeben und werden laufend aktualisiert.

C-Regel 83: „Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer auf Grundlage der vorgelegten Dokumente und der zur Verfügung gestellten Unterlagen die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements zu beurteilen und dem Vorstand zu berichten. Dieser Bericht ist ebenfalls dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates zur Kenntnis zu bringen. Dieser hat Sorge zu tragen, dass der Bericht im Prüfungsausschuss behandelt wird und im Aufsichtsrat darüber berichtet wird.“

Die WEB Windenergie AG beauftragt keine explizite Prüfung der Funktionsfähigkeit ihres Risikomanagements. Im Rahmen der Abschlussprüfung erfolgt jedoch eine Risikobeurteilung und die Besprechung dieser.

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Allgemein, Geschäftsbereich

Die WEB Windenergie AG (kurz: W.E.B) mit Sitz in Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag, Niederösterreich, Firmenbuchgericht: Landesgericht Krems an der Donau (FN 184649v), ist ein Unternehmen, das sich mit der Projektentwicklung und dem Betrieb von Kraftwerken auf Basis erneuerbarer Energien beschäftigt. Dazu zählen in erster Linie Projekte und Anlagen in den Bereichen Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft. Wir sind sowohl in Österreich als auch international – vor allem in Deutschland, Tschechien, Italien, Frankreich und Kanada – tätig. Die internationale Ausrichtung und die technologische Streuung der Projekte bilden die Basis für einen erfolgreichen Umgang mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Energieversorgung – einer Aufgabe, die neben ökologischen Aspekten angesichts der erwarteten langfristigen Zunahme der Energienachfrage sowie einer Abnahme der fossilen Ressourcen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Darüber hinaus beschäftigen wir uns zunehmend mit der Vermarktung von regenerativ erzeugtem Strom, der hauptsächlich von unseren nicht mehr dem Fördertarif unterliegenden Kraftwerken produziert wird.

Muttergesellschaft ist die WEB Windenergie AG, Pfaffenschlag. Zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wird auf die Ausführungen im Konzernanhang verwiesen.

Markt und Branche

Im Jahr 2015 setzte sich der weltweite Ausbau von erneuerbarer Energie fort. Sowohl in Europa als auch in Nordamerika wird die Transformation zu CO₂-freier Stromerzeugung weiter unterstützt. Im Rahmen der Weltklimakonferenz im Dezember 2015 konnte erstmals ein Klimaabkommen beschlossen werden, das eine Begrenzung der globalen Erwärmung vorsieht.

Rahmenbedingungen

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2015 setzte sich der Trend sinkender Strompreise fort. Der für uns in den Kernmärkten Österreich und Deutschland relevante Strompreis an der Strombörse Leipzig (EEX Base) fiel von 34 EUR/MWh auf knapp 28 EUR/MWh. Seit 2010 sank der Strompreis damit um mehr als 40 %. Noch immer vorhandene Überkapazitäten bei konventionellen Kraftwerken und sinkende Primärenergiepreise dürften die Hauptgründe für diese Entwicklung zu sein. Die nachstehende Grafik zeigt die Strompreisentwicklung seit 2010. Für viele Betreiber konventioneller Kraftwerke führt diese Entwicklung zu einer existenzbedrohenden Situation, da die Produktionskosten für Strom meist weit über den aktuellen Marktpreisen liegen. Dies zeigt auch die Entwicklung der Börsenkurse der großen deutschen und österreichischen Stromversorger, die seit 2010 einen signifikanten Teil ihres Wertes eingebüßt haben. Auch für uns ist eine kostendeckende Stromproduktion in unseren europäischen Märkten derzeit nur möglich, wenn die Kosten für die Anschaffung und die Finanzierung der Kraftwerke schon während der Förderperiode verdient werden konnten.

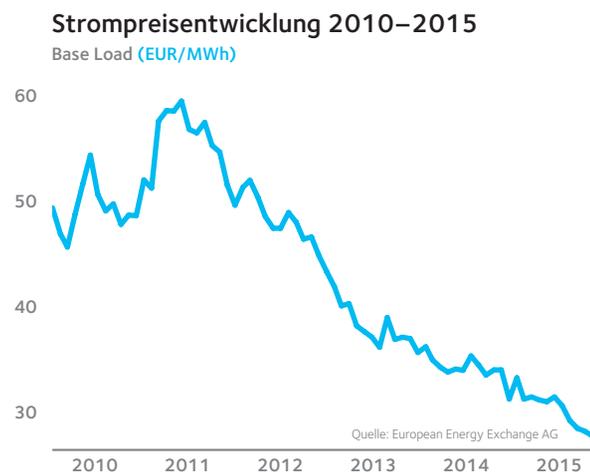


Abbildung 1: Entwicklung des Großhandelspreises für Strom in EUR/MWh – Phelix Base Year Future 2010–2015 (EEX)

Regulatorische Rahmenbedingungen

Im November 2010 präsentierte die Europäische Kommission die Europäische Energiestrategie „Energie 2020 – Eine Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“. Darin definiert sie fünf prioritäre Aktionsbereiche, um die Energieziele für das Jahr 2020 zu erreichen: Energieeffizienz, Vollendung des Binnenmarktes, Technologieführerschaft, Konsumentenschutz und internationale Partnerschaften.

Das Hauptaugenmerk legt die Europäische Kommission auf die Erreichung des im EU-Energie- und Klimapakets festgelegten Energieeffizienzziels. Unter anderem werden Energieversorger angehalten, ihre Kunden zum Energiesparen zu bewegen. Energieeffizienz soll auch bei der Genehmigung neuer Erzeugungskapazitäten zu einem zentralen Bewertungskriterium werden. Weiters sollen ein integrierter gesamteuropäischer Energiemarkt mit entsprechenden Infrastrukturen geschaffen sowie die Technologieführerschaft Europas in den Bereichen Stromspeicherung und „Smart Grid“ erhalten und ausgebaut werden.

Österreich hat ebenfalls 2010 eine Energiestrategie vorgelegt, in der unter anderem die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der 20-20-20-Ziele vorgestellt werden. Gemäß dem im Dezember 2008 verabschiedeten Energie- und Klimapakets der Europäischen Union ist Österreich dazu verpflichtet, den Anteil erneuerbarer Energieträger am Brutto-Endenergieverbrauch bis 2020 auf 34 % zu erhöhen und gleichzeitig

seine Treibhausgasemissionen in Sektoren, die nicht dem Emissionshandel unterliegen, bis 2020 um mindestens 16 %, bezogen auf die Emissionen des Jahres 2005, zu reduzieren.

2014 wurden neue EU-Leitlinien für Beihilfen im Umwelt- und Energiebereich beschlossen, die am 1. Juli 2014 in Kraft traten. Die neuen Leitlinien sollen die erneuerbaren Energien in den Strommarkt integrieren und die staatliche Unterstützung auf das Notwendigste begrenzen. Einspeisetarife sollen schrittweise durch Ausschreibungsverfahren ersetzt werden. Es müssen aber nur solche Beihilfen den neuen Leitlinien angepasst werden, die noch nicht von der Kommission genehmigt wurden. Das österreichische Ökostromgesetz 2012 wurde von der Kommission mittels Beschluss vom 8. Februar 2012 für zehn Jahre genehmigt, es liegt also bereits eine bewilligte Beihilfe vor. Bestehende Beihilfen zur Förderung erneuerbarer Energien müssen nur dann an die Vorgaben der neuen Leitlinien angepasst werden, wenn sie verlängert oder in ihrer Substanz abgeändert werden oder wenn sie nach Ablauf von zehn Jahren nach ihrer Genehmigung erneut notifiziert werden müssen.

In Umsetzung der Richtlinie 2012/27/EU hat Österreich im Sommer 2014 das Bundes-Energieeffizienzgesetz (EEffG) erlassen, das vorrangig große Unternehmen zur Einführung eines Energiemanagementsystems verpflichtet sowie Energielieferanten zur Verbesserung der eigenen Energieeffizienz sowie der ihrer Kunden anhalten soll. Uns treffen in diesem Zusammenhang nur Meldepflichten, aber keine aktiven Maßnahmen.

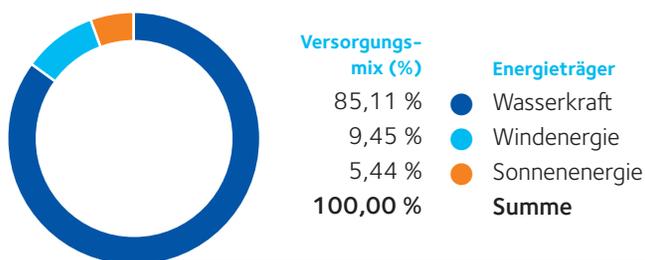
Laut Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ist es das Ziel des Bundes-Energieeffizienzgesetzes, „bis zum Jahr 2020 die Energieeffizienz um 20 % zu verbessern und gleichzeitig damit auch die Versorgungssicherheit zu verbessern, den Anteil erneuerbarer Energien im Energiemix zu erhöhen und eine Reduktion von Treibhausgasemissionen zu erreichen.“¹

Strompreiskennzeichnung

Die mit 6. August 2013 veröffentlichte Novelle des ElWOG (Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz) sieht in § 79a eine verpflichtende Stromkennzeichnung der an Endverbraucher gelieferten Energie vor. Die Liefermenge in der Bilanzgruppe für den W.E.B-Grünstrom im Jahr 2015 von 2.713.289 kWh setzte sich aus 85,11 % Wasserkraft, 9,45 % Windenergie und 5,44 % Sonnenenergie zusammen. Die Umweltauswirkungen des Versorgungsmix der WEB Windenergie AG im Jahr 2015 beliefen sich auf 0,0 g/kWh CO₂-Emissionen und 0 mg/kWh radioaktiven Abfall.

Strompreiskennzeichnung W.E.B-Grünstrom

Stromkennzeichnung gemäß § 78 Abs. 1 und 2 ElWOG 2010 und gemäß StromkennzeichnungsVO – Novelle 2013 für den Zeitraum vom 1.1.2015 bis zum 31.12.2015.



100 % der Nachweise stammen aus Österreich
 Umweltauswirkungen
 Abfallprodukte bei der Herstellung von W.E.B-Grünstrom
 0,0 mg/kWh radioaktiver Abfall
 0,0 g/kWh Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂-Emission)

Möglichkeiten zum Energiesparen finden Sie unter: www.e-control.at/de/konsumenten/energie-sparen/energiespartipps
 Energieberatungseinrichtungen finden Sie unter: www.e-control.at/de/konsumenten/energie-sparen/links

¹ <http://www.bmwf.wg.at/EnergieUndBergbau/Energieeffizienz/Seiten/Energieeffizienzpaket.aspx> (Zugriff am 25.1.2016)

Finanzmärkte – Zinsniveau

Die Zinssätze lagen auch im Jahr 2015 auf sehr niedrigem Niveau. Sowohl der 3-Monats- als auch der 6-Monats-EURIBOR durchbrachen im Laufe des Jahres die Null-Prozent-Marke. Damit war es für uns auch im Jahr 2015 möglich, Kraftwerke sehr günstig zu finanzieren. Das niedrige Zinsniveau konnte zudem wieder zur günstigen Platzierung von drei Anleihen genutzt werden.

Entwicklung Referenzzinssätze

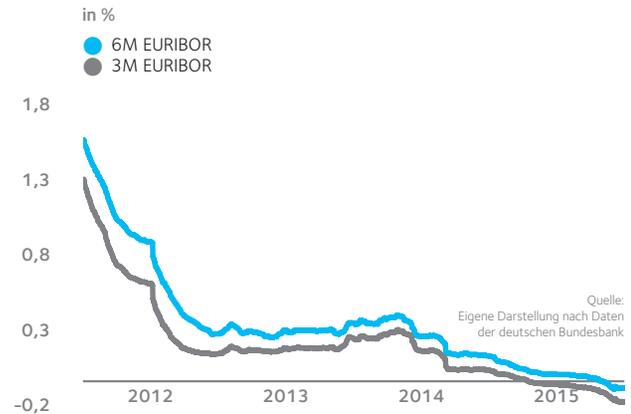


Abbildung 2: Entwicklung EURIBOR 3M und 6M

Entwicklung der für uns relevanten Wechselkurse

2015 gewann der Euro im Vergleich zum kanadischen Dollar an Wert. Der relevante EUR/CAD-Kurs stieg im Jahresverlauf um mehr als 7 % auf 1,51. Auch im Vergleich zur zweiten für uns relevanten Fremdwährung, der tschechischen Krone, legte der Euro zu. Konkret veränderte sich der EUR/CZK-Kurs von 27,7 auf 27,0. Die Entwicklung der Wechselkurse ist aus der nebenstehenden Grafik ersichtlich.

Wechselkursentwicklung



Abbildung 3: Relevante Fremdwährungskurse

Landesspezifische Förderbedingungen

In **Österreich** ist nach wie vor das Ökostromgesetz 2012 (ÖSG 2012) samt aktueller Ökostrom-Tarifverordnung in Kraft. Für die Abnahme elektrischer Energie aus Windkraftanlagen beträgt der Einspeisetarif zufolge der aktuellen Ökostrom-Einspeisetarifverordnung für Anträge, die im Jahr 2014 bei der Ökostromabwicklungsstelle eingereicht wurden, 9,36 Cent/kWh und für Anträge, die im Jahr 2015 eingereicht wurden, 9,27 Cent/kWh.

Die Tarife sind grundsätzlich für jedes Kalenderjahr gesondert mit Verordnung zu bestimmen. Es ist auch zulässig, die Tarife für zwei oder mehrere Kalenderjahre im Vorhinein festzulegen. Bis zum Inkrafttreten einer neuen Verordnung gelten gem. § 19 ÖSG 2012 die Vorjahrstarife mit einem Abschlag von 8 % bei Photovoltaik und von 1 % bei Wind weiter. Bedingt durch die Koppelung der Fördervolumen an den aktuellen Strompreis wird für die nächsten Jahre nur ein sehr geringes Zubauvolumen für Windenergie in Österreich erwartet.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bietet **Deutschland** stabile Rahmenbedingungen für den Ausbau von Windprojekten, auch unterstützt durch das System der Direktvermarktung. Das Referenzertragsmodell sichert zudem die Wirtschaftlichkeit von Anlagen an weniger attraktiven Standorten. Aufgrund der Leitlinien der EU ist in Deutschland ab 2017 mit Änderungen der Ökostromförderung zu rechnen, Entwürfe für eine Novelle des EEG liegen bereits vor.

Aufgrund einer Gesetzesänderung in der **Tschechischen Republik** und der damit einhergehenden Besteuerung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien büßte der tschechische Markt für Investoren an Attraktivität ein. Erneuerbare Energien werden in der Tschechischen Republik vor allem mittels Einspeisetarif gefördert. Statt des geförderten Einspeisetarifes kann auf den Prämientarif gewechselt werden, wenn ein Abnahmevertrag mit einem Strommarktteilnehmer (z. B. Stromhändler) vorliegt. Betreiber erhalten für Strom aus erneuerbaren Energien zusätzlich zum Marktpreis einen „grünen Bonus“.

In **Italien** führen die in den letzten Jahren erlassenen Gesetze und Tarifreduktionen zu erschwerten Rahmenbedingungen, die kontinuierlich hohe Anzahl an Sonnentagen sollte aber auch unter den gegebenen regulatorischen Rahmenbedingungen die Entwicklung ertragreicher Projekte im Photovoltaikbereich ermöglichen. In Italien besteht bereits seit längerem für neue Projekte ein Ausschreibungsverfahren für Förderungen von Ökostrom, das bisher insbesondere für Windenergieprojekte eine gute Basis für einen moderaten Zubau darstellt.

Obwohl **Frankreich** bereits zu den größten Windenergienationen Europas zählt, ist hier noch großes Potenzial für weitere Projekte vorhanden. Erneuerbare Energien werden mittels Einspeisetarifen und Steuervorteilen gefördert. Aufgrund der Leitlinien der EU ist auch in Frankreich ab 2017 mit Änderungen der Ökostromförderung zu rechnen.

In mehreren Provinzen **Kanadas** gelten Einspeiseregulungen mit fixierten Tarifen ähnlich den europäischen Förderregimes. Die daraus resultierende Berechenbarkeit und Wirtschaftlichkeit von neuen Projekten machen diesen Markt auch weiterhin für uns attraktiv. In anderen Provinzen bestehen Ausschreibungsverfahren, die teilweise ähnlich mit den in der EU gewählten Modellen sind, teilweise große Unterschiede zu diesen aufweisen.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2015 war – für unsere Anlagen – von einem Windaufkommen annähernd auf Planwerten und damit einer Stromproduktion knapp über den geplanten Produktionszahlen geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Umsatzerlöse auch aufgrund von neu installierten Kapazitäten deutlich gesteigert werden. Dadurch konnten wir eine Rekordproduktion von 718.210 MWh erzielen.

Durch die Inbetriebnahmen im Jahr 2015 sowie Vorbereitungsarbeiten für weitere Inbetriebnahmen setzten wir dabei auch unseren Wachstumskurs ungebrochen fort: Unser österreichisches Kraftwerkportfolio wurde durch zwei neue Windparks um 16,3 MW, jenes in Kanada durch fünf neue Windparks um 22 MW erweitert. In Frankreich forcierten wir die Planungsarbeiten eines 38,4-MW-Windparks weiter, und in Deutschland arbeiteten wir an Repowering-Projekten. In allen Märkten wurden die Projektierungstätigkeiten zur weiteren Steigerung der Kraftwerkskapazitäten fortgesetzt.

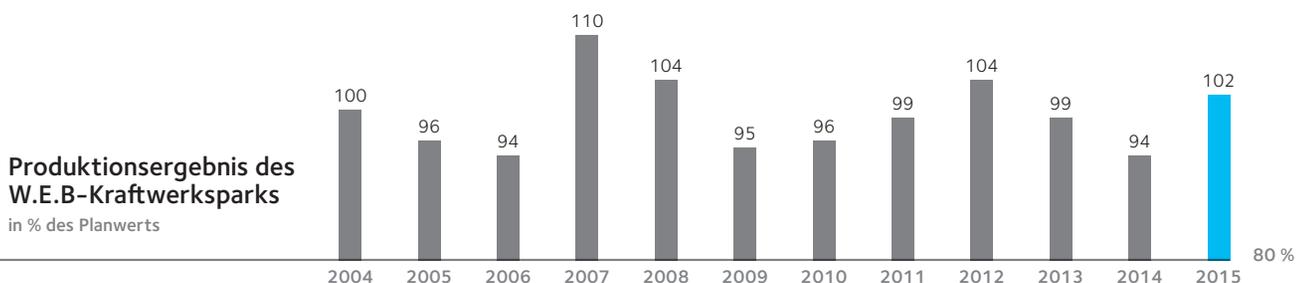
Einflussfaktoren

Über das ganze Jahr 2015 betrachtet, entsprach das Windaufkommen größtenteils dem langjährigen Durchschnitt – allerdings mit leichten regionalen Ausreißern nach beiden Seiten hin. In der Gesamtportfolio-betrachtung (also einschließlich unserer Beteiligungen und der im Berichtsjahr neu in Betrieb genommenen Kraftwerke) ergibt sich für 2015 ein Windplus von 1,2 %, im bestehenden Kraftwerkspark lag das Windaufkommen 2015 um ca. 2,0 % über dem Planwert (Vorjahr: ca. –5,9 %). Ungünstig auf das Produktionsergebnis wirkte sich die im Berichtszeitraum schwache Wasserführung aus.

Hervorzuheben ist der positive Abschluss der fünf Phase-II-Projekte in Kanada/Nova Scotia (Black Pond Road, Isle Madame, Martock Ridge, Nine Mile River und North Beaver Bank) im 1. Quartal 2015 mit insgesamt 22 MW installierter Leistung. Mit der Inbetriebnahme von zwei Photovoltaik-Dachanlagen in Brunn am Gebirge, Österreich, mit insgesamt 700 kW_p Leistung konnte auch die Photovoltaiksparte im März 2015 einen kleinen Beitrag zum Wachstum der W.E.B beitragen. In Österreich gingen im Dezember schließlich mit Spannberg II und Auerthal II weitere 16,3 MW ans Netz. Damit setzen wir weiterhin auf die gezielte Ertragsrisikosteuerung durch die internationale Aufstellung unserer Kraftwerke. Die Abhängigkeit von regionalen meteorologischen Gegebenheiten wird dadurch immer weiter reduziert.

Nicht nur durch die Steigerung der installierten Leistung, sondern auch durch das etwas stärkere Windaufkommen im Jahr 2015 konnte die Produktion im Vergleich zu 2014 um 16,5 % auf 718,2 GWh gesteigert werden.

In Österreich lag die Jahresproduktion des bestehenden Kraftwerksparks 2015 aufgrund längerer Netzabschaltungen (Ausbauarbeiten von Umspannwerken) und einer ausgeprägten Schwachwindphase im Dezember leicht unter Plan (–0,6 %), während der Planwert in den deutschen Parks überschritten werden konnte (+1,5 %). Die Winterernte des französischen Portfolios fiel deutlich positiv aus (+7,3 %), ebenso jene in Tschechien (+5,2 %). In Italien konnten die Photovoltaikkraftwerke die erwartete Produktion hingegen nicht erreichen (–1,9 %). Ein deutlich positives Rufzeichen setzten umgekehrt die kanadischen Anlagen (+12,5 %). Insgesamt waren die Produktionsbedingungen für unsere Windkraftanlagen (Gesamtproduktion +2,2 %) und unsere Photovoltaikanlagen (Gesamtproduktion +4,7 %) 2015 relativ gut, lediglich den Wasserkraftwerken setzte die Trockenheit über das ganze Jahr hinweg deutlich zu (Gesamtproduktion –11,3 %).



Stromerzeugung und installierte Leistung	2015		2014	
	Leistung	Produktion	Leistung	Produktion
	kW	MWh	kW	MWh
Österreich	177.157	391.831	159.540	365.084
Deutschland	88.360	158.209	88.364	130.834
Frankreich	24.000	57.424	24.000	52.457
Tschechische Republik	9.080	15.910	9.080	13.902
Italien	6.427	8.796	6.427	8.592
Kanada	15.400	50.185	3.298	10.727
Summe	320.424	682.355	290.709	581.597

Beteiligungen an Kraftwerken von 50 % oder darüber sind anteilig enthalten, jene unter 50 % sind nicht enthalten.

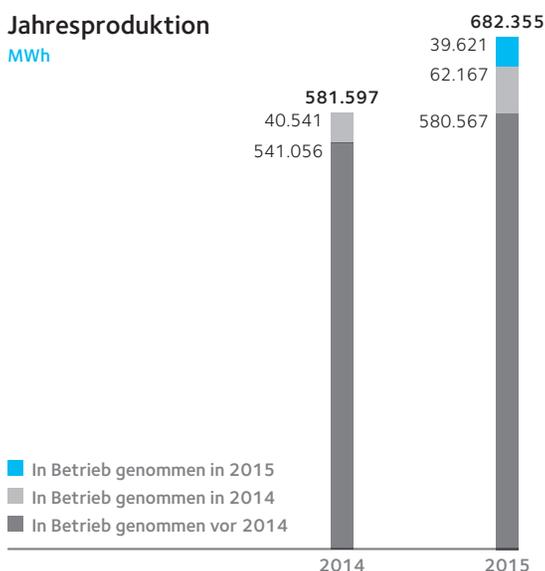
Um die Auswirkung der Produktionsschwankungen der bestehenden Anlagen auf die Gesamtproduktion darzustellen, sind in der nebenstehenden Grafik bestehende von neu in Betrieb genommenen Kraftwerken getrennt dargestellt.

Ertragslage

Das Ergebnis nach Ertragsteuern lag 2015 um 2.010,2 TEUR bzw. 28,5 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Zurückzuführen ist dies auf die planmäßige Entwicklung der Produktion im Berichtsjahr, die Erweiterung des Kraftwerksparks um ertragsstarke Anlagen sowie ein gleichzeitig straffes Kostenmanagement, das zu einer relativen Reduktion der betrieblichen Aufwendungen gemessen am Umsatz führte.

Jahresproduktion

MWh



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2015	2014
TEUR		
Umsatzerlöse	66.596,1	53.995,6
Sonstige betriebliche Erträge	1.917,9	1.126,6
Betriebsleistung	68.514,0	55.122,2
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	-2.537,7	-1.627,6
Personalaufwand	-6.475,6	-5.434,7
Abschreibungen	-25.269,9	-21.089,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.773,6	-10.479,8
Zwischensumme	-47.056,8	-38.631,7
Operatives Ergebnis	21.457,2	16.490,6
Finanzergebnis	-8.387,3	-6.993,9
Ergebnis vor Ertragsteuern	13.069,9	9.496,6
Ertragsteuern	-3.743,3	-2.443,0
Ergebnis nach Ertragsteuern	9.326,6	7.053,6

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Jahres 2015 konnten mit 66,6 MEUR gegenüber dem Vorjahr um rund 12,6 MEUR bzw. 23 % gesteigert werden. Ermöglicht wurde dies durch das gute Produktionsergebnis sowie die erfolgreiche Inbetriebnahme neuer Anlagen. Nach Kategorien betrachtet stellen sich die Umsätze wie nebenstehend dar:

Umsatzsplit nach Kategorien

	2015	2014	+/- %
TEUR			
Wind	61.021	49.216	24,0 %
Photovoltaik	4.334	4.220	2,7 %
Wasser	336	372	-9,6 %
W.E.B-Grünstrom	905	188	381,7 %
Summe	66.596	53.996	23,3 %

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 791,3 TEUR bzw. 70,2 % auf 1.917,9 TEUR.

Materialaufwand und bezogene Leistungen

In dieser Position werden die Aufwendungen für Strombezug, Netzverlustentgelte und Netznutzungsentgelte (2.460,4 TEUR, Vorjahr: 1.452,6 TEUR) sowie der Materialaufwand ausgewiesen. In Summe erhöhte sich die Position um 910,1 TEUR bzw. 55,9 % auf 2.537,7 TEUR.

Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg im Jahr 2015 aufgrund der internationalen Expansion und der weiteren Internalisierung von Leistungen gegenüber 2014 um 1.040,9 TEUR bzw. 19,2 % auf 6.475,6 TEUR.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2.293,8 TEUR bzw. 21,9 % auf 12.773,6 TEUR. Dies ist im Wesentlichen auf die erhöhten Betriebs- und Instandhaltungsaufwendungen des um die neuen Kraftwerkskapazitäten gewachsenen Portfolios zurückzuführen.

Finanzergebnis

Der Zinsaufwand des Berichtsjahres lag über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten und die Begebung von Anleihen im Spätherbst 2015 zurückzuführen. In Summe beläuft sich das Finanzergebnis auf -8.387,3 TEUR (Vorjahr: -6.993,9 TEUR).

Vermögens- und Finanzlage

Vermögenslage	31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	%	TEUR	%
Langfristige Vermögenswerte	363.594,4	87	343.064,8	89
Kurzfristige Vermögenswerte	52.234,1	13	44.619,7	11
Summe Aktiva	415.828,5	100	387.684,5	100
Eigenkapital	107.405,1	26	99.901,7	26
Langfristige Schulden	261.571,0	63	235.902,6	61
Kurzfristige Schulden	46.852,4	11	51.880,2	13
Summe Passiva	415.828,5	100	387.684,5	100

Zu den Änderungen im Konsolidierungskreis wird auf Kapitel 9.1 des Konzernanhangs verwiesen.

Zu einer detaillierten Beschreibung der Bilanzpositionen siehe Anhang, Kapitel 4.

Finanzlage	2015	2014
TEUR		
Operativer Cashflow	46.376,1	33.624,6
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-52.459,0	-67.251,7
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	12.930,8	49.883,4
Cashflow gesamt	6.847,9	16.361,3

Für eine detaillierte Beschreibung der Geldflussrechnung siehe Anhang, Kapitel 8.1.

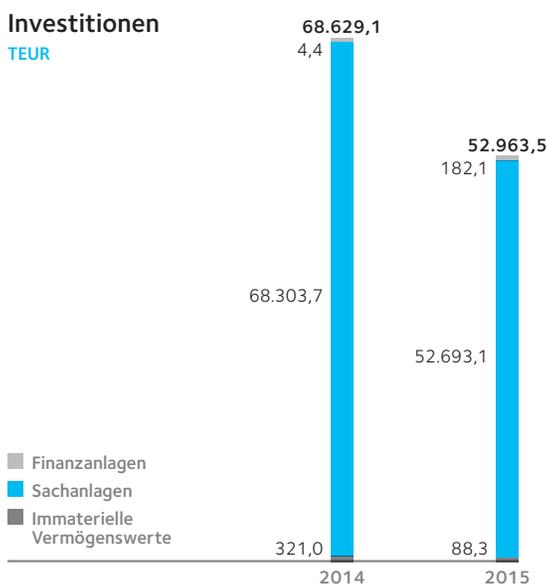
Dividende und Ausschüttungspolitik

Im Jahr 2015 wurde in der Hauptversammlung vom 27. Mai 2015 eine Dividende in Höhe von 15,00 EUR pro Aktie beschlossen (in Summe 4.326,8 TEUR). Die Auszahlung erfolgte am 30. Juni 2015. Aufgrund des Beschlusses einer Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2014 in der Hauptversammlung 2015 erfolgte gemäß den Anleihebedingungen der im Jahr 2014 begebenen Hybridanleihen im Oktober 2015 eine Teiltilgung in Höhe von 443,8 TEUR und eine Zinszahlung in Höhe von 288,5 TEUR.

Im Sinn des 2010 hinsichtlich der Ausschüttungspolitik eingeschlagenen Weges wird auch in der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2016 die Ausschüttung eines signifikanten Teiles des Ergebnisses der Muttergesellschaft WEB Windenergie AG als Dividende vorgeschlagen.

Investitionen	2015	2014
	TEUR	TEUR
Investitionen (inkl. Vermögenswerte aus Unternehmenserwerben)	52.963,5	68.629,1

Die wesentlichen Investitionen des Geschäftsjahres 2015 betreffen die Windparks Spannberg, Auersthal und Parbasdorf in Österreich, Altenreptow in Deutschland sowie in Bau befindliche Windparks in Österreich, Deutschland, Frankreich und Kanada.



Finanzierung

Im Geschäftsjahr wurden zur Finanzierung der Photovoltaikanlagen Brunn in Österreich langfristige Kredite aufgenommen. Dasselbe gilt für die Errichtung der Windparks Auersthal II und Spannberg II in Österreich und für den in Bau befindlichen Windpark in Frankreich.

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte erneut eine Ausgabe von Teilschuldverschreibungen. Zum einen wurden fixverzinsliche, endfällige Anleihen mit einem Kupon von 2,75 % und fixverzinsliche, teiltigende Anleihen mit einem Kupon von 4,0 % begeben. Das platzierte Volumen betrug 15,6 MEUR. Weiters wurden Hybridanleihen im Volumen von 6,7 MEUR mit einem Kupon von 6,5 % begeben.

Leistungsindikatoren

Kennzahlen

EBIT-Marge

Die EBIT-Marge setzt das EBIT in Relation zum erzielten Umsatz und zeigt damit die Rentabilität des Unternehmens unabhängig von Zinsaufwendungen, außerordentlichen Positionen und Steuern.

Kennzahlen	2015	2014
EBIT-Marge	32,22 %	30,54 %
Net Gearing	230,09 %	233,10 %
Eigenkapitalrentabilität	9,00 %	7,55 %
Entschuldungsdauer	5,29	6,20
Zinsdeckungsgrad I	4,86	4,65
Zinsdeckungsgrad II	2,23	2,04

Mit 32,22 % konnten wir unsere EBIT-Marge 2015 gegenüber dem bereits hohen Wert von 2014 (30,54 %) weiter steigern.

Net Gearing

Das Net Gearing stellt das Verhältnis der Netto-Kreditverschuldung, errechnet aus den langfristigen Finanzschulden abzüglich der flüssigen Mittel, zum Eigenkapital des Unternehmens dar. Damit ist es eine wichtige Kennzahl zur Beurteilung der Krisenfestigkeit eines Unternehmens.

Da sowohl die Nettoverschuldung als auch das Eigenkapital 2015 gegenüber 2014 im beinahe gleichen Verhältnis gestiegen sind, ist der Wert von 230,09 % gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant.

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität stellt den Jahresüberschuss in Relation zum eingesetzten Eigenkapital dar. Sie gibt an, wie hoch sich das vom Eigenkapitalgeber eingesetzte Kapital nach Abzug der Ertragsteuern innerhalb einer Periode verzinst hat.

2015 konnten wir eine Eigenkapitalrentabilität in Höhe von 9,00 % erreichen.

Entschuldungsdauer

Die Entschuldungsdauer berechnet sich aus dem Verhältnis der Netto-Kreditverschuldung zum EBITDA. Diese hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 5,29 Jahre leicht verringert.

Zinsdeckungsgrad

Der Zinsdeckungsgrad wird anhand von zwei Methoden berechnet. Einerseits als Verhältnis des EBITDA zu den Zinsaufwendungen (Zinsdeckungsgrad I) und andererseits als Verhältnis des EBIT zu den Zinsaufwendungen (Zinsdeckungsgrad II). Beide Kennzahlen haben sich geringfügig erhöht. Diese Erhöhung ist durch die gesteigerten Zinsaufwendungen zu erklären. Die EBIT- bzw. EBITDA-Erhöhung hat den gesteigerten Zinsaufwand mehr als kompensiert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für uns als wachsendes Unternehmen sind Mitarbeiter eine Schlüsselressource. Ihr Einsatz und ihr Know-how tragen wesentlich zum Unternehmenserfolg bei.

Im Einklang mit dem Wachstum des Unternehmens haben wir auch im Berichtsjahr laufend in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter investiert.

	2015	2014	2013	2012
per 31.12.				
Mitarbeiterstand (Anzahl Personen)	106	94	85	74
Direkter Bildungsaufwand pro Mitarbeiter (EUR)	450	525	1.285	470
Durchschnittsalter (Jahre)	37	37	37	36

Zur strukturierten Mitarbeiterbeurteilung und -entwicklung setzen wir die „ABC-Methode“ ein. Ziel dieses strategischen Personalentwicklungssystems ist es, Kompetenzen zu erweitern und die Mitarbeiter auf aktuelle und künftige Anforderungen des Unternehmens vorzubereiten. In diesem Zusammenhang werden gemeinsam mit den Mitarbeitern Entwicklungspläne erarbeitet.

In 14-tägigen Intervallen wird weiterhin der firmeninterne Newsletter „W.E.B intern“ versandt, mit dem alle Mitarbeiter laufend Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Unternehmen erhalten.

Seit 2012 ist die Anzahl teilzeitbeschäftigter MitarbeiterInnen von neun Personen auf 19 Personen gestiegen. Hauptgrund für diese Steigerung ist die Beschäftigung von vormals karenzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einerseits die Möglichkeit einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung nutzen und sich andererseits auf den Wiedereinstieg in ein Vollzeit-Beschäftigungsverhältnis vorbereiten.

Konzernweite Organisationsthemen werden durch das 2014 gegründete Organisationsteam unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz des Systems Microsoft Sharepoint, das allen Mitarbeitern konzernweit unabhängig von ihrem Standort raschen und effizienten Zugang zu internen Informationen sowie die Möglichkeit der nahtlosen Kooperation bietet.

Die Zufriedenheit und das Engagement der MitarbeiterInnen wirken sich auf den Unternehmenserfolg aus. Für uns ist ein offener, respekt- und verantwortungsvoller Umgang miteinander sehr wichtig. In jährlichen Mitarbeitergesprächen sowie im Rahmen der jährlich stattfindenden anonymen Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung werden die Vorstellungen der Mitarbeiter abgefragt und diskutiert, damit auf konkrete Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Das „W.E.B-Rosenprogramm“ beinhaltet freiwillige Aktivitäten wie Firmenskitage sowie Angebote wie „Obst für Mitarbeiter“ und die Organisation von Mittagsmahlzeiten und sorgt damit für eine ausgewogene und angenehme Arbeitsatmosphäre.

Voraussichtliche Entwicklung

Risiken und Ungewissheiten

Chancen- und Risikomanagement

Wir verstehen das Chancen- und Risikomanagement als wesentliches Instrument der Unternehmensführung. Ziel des Chancen- und Risikomanagements ist es, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe sowie bestehende und zukünftige Erfolgs- und Wachstumspotenziale zu sichern und zeitnah auf Veränderungen der Rahmenbedingungen einzugehen.

Im Rahmen eines formalisierten Risikomanagementprozesses diskutieren Entscheidungsträger des Unternehmens wesentliche Risikofaktoren und schätzen ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis.

Für die festgestellten Risiken werden Maßnahmen zur Bewältigung erarbeitet und umgesetzt. Diese Maßnahmen zielen sowohl auf die Reduktion der möglichen Schadenshöhe als auch auf die Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

Risikoinformationen und -maßnahmen werden in einer zentralen Datenbank erfasst und regelmäßig aktualisiert.

Preisrisiko und politisches Risiko

Für einen Großteil des von unseren Anlagen erzeugten Stroms bestehen mittel- und langfristige garantierte Tarife. Wir sind daher Marktpreisrisiken und konjunkturellen Risiken nur in sehr geringem Maß ausgesetzt.

Garantiefrist Tarife	Anteil an geplanter Erzeugung 2015	Anteil an geplanter Erzeugung 2014
Garantiefrist abgelaufen	4,9 %	5,8 %
Bis zu 1 Jahr	8,1 %	0,0 %
1 bis 5 Jahre	21,9 %	31,6 %
5 Jahre und länger	65,1 %	62,6 %

Diese Tarife sind durch bestehende Gesetze abgesichert. Ein Eingriff in diese Gesetze bzw. ein Entfall der Förderung der Tarife würde eine wesentliche Bedrohung der Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen bedeuten, ist aber höchst unwahrscheinlich. In der Tochtergesellschaft in Deutschland wurden Direktvermarktungsverträge abgeschlossen, wodurch ein höherer Einspeisetarif als der gesetzliche Fördertarif erzielt werden kann. Diese Direktvermarktung ist gesetzlich reglementiert, sodass im Konkursfall des Direktvermarktungspartners wiederum der Umstieg auf die gesetzlich geförderten Tarife möglich ist. Für Zeiträume nach Ablauf der zugesagten Tarife sowie für jenen Anteil an der Gesamtproduktion, für den kein garantierter Tarif gilt, hat die Marktentwicklung der Strompreise signifikante Bedeutung.

Technische Risiken

Wir betrieben zum 31. Dezember 2015 in Summe 219 eigene Kraftwerke: 203 Windkraftanlagen, drei Wasserkraftwerke und dreizehn Photovoltaikanlagen. 177 Windkraftanlagen stammen vom Weltmarktführer Vestas (inklusive der Anlagen des mittlerweile mit Vestas fusionierten Erzeugers NEG Micon), 26 Anlagen vom deutschen Hersteller Enercon. Durch den ausschließlichen Einsatz von Windkraftanlagen langjährig markterfahrener Hersteller halten wir das technische Risiko möglichst gering.

Großkomponenten

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre treten bei den Anlagen des Herstellers Vestas vermehrt Getriebe- und Generatorschäden auf. In diesem Zusammenhang wurden sowohl die unternehmensinterne Kompetenz zur Schadensprävention ausgebaut als auch die technischen und logistischen Voraussetzungen geschaffen, Großkomponenten im Fehlerfall zeitnah mit eigenen Ressourcen instanzzusetzen.

Klimatische und meteorologische Rahmenbedingungen

Die Erzeugung von Energie durch Windkraft- und Photovoltaikanlagen ist stark von den Wetterbedingungen abhängig. Das Windaufkommen unterliegt starken jahreszeitlichen und jährlichen Schwankungen. Dieses Risiko berücksichtigt das Management bei der Auswahl von Projektstandorten.

Rotorblätter

Im Berichtszeitraum konnten keine Auffälligkeiten an Rotorblättern beobachtet werden. Inspektionen wurden von unabhängigen Gutachtern durchgeführt und Umweltschäden durch ein eigenes Spezialteam beseitigt. Der Zustand der Blätter entspricht dem Stand der Technik.

Betriebsführung

Im Jahr 2015 konnten unsere Anlagen eine Gesamtverfügbarkeit von 97,5 % (Vorjahr: 97,2 %) erreichen. Wie im Vorjahr lagen diesem Wert Umbau- und Ausbaurbeiten in Umspannwerken sowie Abschaltungen durch allgemeine Netzausbaurbeiten der Energieversorger zugrunde, die entsprechende Windparkabschaltungen nach sich zogen.

Die technische Verfügbarkeit lag im Jahr 2015 mit 98,9 % auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Optimierte Servicestrukturen und die erfolgreich umgesetzte Betriebsstrategie sind Voraussetzung für diesen Spitzenwert.

Unsere Betriebsstrategie sieht dabei in der ersten Stufe Mühlenwarte in den Windparks vor, die durch Vor-Ort-Beobachtungen und rasche Reaktion einen effizienten Betrieb der Kraftwerke ermöglichen. Die zweite Stufe der Betriebsstrategie sichert einen guten Zustand der Erzeugungsanlagen durch qualitativ hochwertige Herstellerwartungen, die durch Inspektionen und präventive Mängelbeseitigung der eigenen, gut ausgebildeten Techniker unterstützt werden. Die Leit- und Einsatzsteuerung der dritten Ebene beschäftigt sich mit der Anlagenüberwachung und dem effizienten Störungsmanagement im Schadensfall. Um überraschende Schäden zu vermeiden, werden hier die Betriebsdaten der Maschinen analysiert und das Anlagenverhalten bewertet. Sollte es trotzdem zu Schadensfällen kommen, stehen auf der vierten Stufe konsequente Reparaturmaßnahmen zur Verfügung. So gibt es spezialisierte Serviceteams, ein umfangreich ausgestattetes Ersatzteillager und entsprechendes Spezialwerkzeug. Partnerschaften mit Komponentenherstellern sowie Transport-, Logistik- und Kranunternehmen bieten entsprechende Sicherheit. Bei Ressourcenengpässen kann vertraglich auch auf den Service des Herstellers zurückgegriffen werden. Die fünfte Stufe der Betriebsstrategie beschäftigt sich mit technischen Optimierungen, Großkomponentenwechsel und -reparaturen sowie Flügelservice. Das Halten der hohen Standards sowie innovative, selbst entwickelte Reparaturansätze sollen dieses hohe technische Niveau auch zukünftig absichern.

Die Kosten für Großkomponentenreparaturen konnten durch den Einsatz eines internen Kransystems erneut gesenkt werden. Auch zukünftig erwarten wir dadurch eine nachhaltige Servicekostensenkung dank eines schnellen und weniger aufwändigen Großkomponentenservice.

Ein weiteres Betriebsrisiko stellen die Stillstände aufgrund von Vereisung der Rotorblätter dar, da auch hier Produktionsausfälle entstehen.

Photovoltaik

Im Jahr 2010 stand erstmals ein großer Photovoltaikpark unter unserer Betriebsführung. Nach der Abarbeitung von Bau- und Garantiemängeln wurde das Vergilben („Browning“) der Module als Langzeitrisiko identifiziert und mit dem Hersteller eine entsprechende Vereinbarung zur Garantieübernahme bei eventuellem Ausfall der Module getroffen.

Projektierung

Die Erschließung neuer Kraftwerksstandorte ist ein wesentlicher Teil unserer Geschäftstätigkeit. Sie beinhaltet die Chance, an rentablen Standorten in Wind- und Photovoltaikkraftwerke zu investieren. In jeder Phase von der Evaluierung über die Planung bis hin zur Erzielung der Bau- und Betriebsgenehmigung besteht aber auch die Gefahr, dass ein Projekt abgebrochen werden muss und die bisherigen Projektaufwendungen verloren sind. Ein striktes Kostenmanagement und eine regelmäßige Evaluierung von Projektkosten, Projektwirtschaftlichkeit sowie Wahrscheinlichkeit des Erhalts der Bau- und Betriebsgenehmigung halten dieses Risiko so gering wie möglich. In der Vergangenheit konnten mehr als 70 % der geplanten Projekte erfolgreich realisiert werden. Zu neuen Risiken im Zusammenhang mit der Vergabe künftiger Projekte siehe unten („Entwicklung des Unternehmens“).

Finanzielle Risiken

Währungsrisiken

Die Finanzierung unserer Projekte erfolgt für Anlagen in der Tschechischen Republik in Landeswährung. Dadurch entsteht ein natürlicher Hedge, der das Währungsrisiko von Einspeisevergütungen maßgeblich reduziert, da Einspeisevergütung, Kreditzinsen und Kredittilgungen in derselben Währung erfolgen. Für Finanzierungen für Anlagen in Kanada gilt dasselbe Prinzip.

Zusätzlich besteht ein Kredit in Schweizer Franken. Da der Anteil dieses Kredites am gesamten Finanzierungsvolumen relativ gering ist, besteht kein Sicherungsgeschäft für diese Finanzierung. Zusätzliche detaillierte Angaben sind im Anhang in Anhangangabe (20) Finanzverbindlichkeiten und im Kapitel 7.2 Währungsrisiko nachzulesen.

Zinsrisiko

Die Kredite zur Finanzierung der Kraftwerke sind großteils variabel verzinst. Aufgrund der Fixierung der Erträge (fixe Einspeisetarife) für die Kraftwerke ergibt sich daraus ein wesentliches Zinsrisiko. Für rund 50 % der bestehenden variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten wurde dieses Risiko durch Fixzinsvereinbarungen (Zinsswaps) abgesichert. Somit sind zum 31. Dezember 2015 rund 81 % der Finanzverbindlichkeiten mit Fixzinsen abgesichert.

Eine Erhöhung des Zinssatzes um 1 Prozentpunkt würde unser Ergebnis mit rund 423,0 TEUR p. a. belasten.

Finanzinstrumente

Zu den bestehenden originären Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Beteiligungen, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbind-

lichkeiten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die zum Stichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente betreffen Zinsswaps und sind im Anhang in Erläuterung (22) Derivative Finanzinstrumente beschrieben.

Per 31. Dezember 2015 bestehen keine Eventualverbindlichkeiten.

Die auf der Aktivseite ausgewiesenen Beträge stellen gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag dar.

Abgesehen von den abgeschlossenen Zinsswaps (siehe Anhang, Erläuterung (22) Derivative Finanzinstrumente) wurden im Geschäftsjahr 2015 keine besonderen Sicherungsgeschäfte/-transaktionen abgeschlossen.

Finanztermingeschäfte/Derivate

Zu den zum Bilanzstichtag bestehenden Kontrakten und deren Bilanzierung bzw. Bewertung wird auf Erläuterung (22) Derivative Finanzinstrumente im Anhang verwiesen.

Ausfallrisiko

Wir liefern die in unseren Anlagen erzeugte Energie sowohl an teilverstaatlichte als auch an private Stromhändler mit höchster Bonität sowie an private Abnehmer. In Österreich wurde mit 95 % (Vorjahr: 93 %) der Großteil des Umsatzes mit der OeMAG-Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, der Rest mit einem privaten Unternehmen, mit dem schon seit Jahren eine gute Geschäftsbeziehung besteht, sowie mit Beziehern von „W.E.B-Grünstrom“ erzielt.

Die Tochtergesellschaften in der Tschechischen Republik, Frankreich, Italien und Kanada liefern jeweils auch an die für die Abnahme von Ökostrom zuständigen Elektrizitätsunternehmen. Zusätzlich werden in Deutschland Erlöse durch Direktvermarktung der erzeugten Produktion erwirtschaftet.

Kontrahentenrisiko – Lieferanten

Wir betreiben Windkraftanlagen von zwei Hauptlieferanten. Beide Unternehmen sind international agierende Hersteller, die wesentliche Anteile am Weltmarkt für Windkraftanlagen halten. Für neue Anlagen werden bei den Herstellern Anzahlungen geleistet, für bestehende Anlagen bestehen teilweise Garantie- bzw. Gewährleistungsansprüche sowie Verfügbarkeitsgarantien aus Wartungsverträgen. Sollte einer dieser Hersteller in finanzielle Schwierigkeiten geraten, könnte dies negative Auswirkungen auf die Ansprüche haben.

Liquiditätsrisiken

Sämtliche Kraftwerke sind langfristig bei Kreditinstituten bzw. über die von der W.E.B emittierten mittel-/langfristigen Anleihen finanziert, sodass aus der Errichtung bzw. aus dem Erwerb von zusätzlichen Kraftwerken kein Liquiditätsrisiko entsteht. Für die bestehenden Finanzierungen sind umfassende Verpfändungen von Anlagen und Forderungszessionen mit den Finanzinstituten vereinbart. Darüber hinaus haben wir uns zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet. Eine Verletzung dieser Kennzahlen könnte die Finanzinstitute zu einer sofortigen Fälligestellung der Finanzierungen berechtigen. Die Auswirkungen von Schwankungen der operativen Zahlungsflüsse (v. a. Schwankungen der Stromerlöse aufgrund der Windsituation) werden durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert.

Entwicklung des Unternehmens

In Österreich besteht ein Ökostromgesetz, das die Errichtung von Windkraftanlagen in Österreich weiterhin wirtschaftlich sinnvoll ermöglicht. Die derzeit verfügbaren Ausbaukontingente verursachen jedoch lange Wartezeiten, sodass Projekte, die aktuell eine Genehmigung erhalten, voraussichtlich erst 2020 oder später umgesetzt werden können. Wir sind uns dieses Umstandes bewusst und investieren daher neben der Weiterentwicklung von österreichischen Projekten primär in Projektentwicklungen im Ausland, um auch weiterhin unser Wachstumsziel von etwa 10 % pro Jahr erreichen zu können.

Im Jahr 2015 wurden hier vor allem die Märkte Frankreich, Deutschland und Kanada forciert und auch erste Schritte für einen Einstieg in den Windmarkt in den USA und Italien unternommen.

Unser Projekt „W.E.B-Grünstrom“ erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit und hilft uns einerseits, Aktionäre mit W.E.B-Strom zu versorgen, ist aber andererseits auch ein Instrument, um neue Aktionäre für die W.E.B zu begeistern.

Forschung und Entwicklung

Wir arbeiten laufend daran, die Betriebskosten unserer bestehenden Anlagen zu minimieren und die Erträge zu maximieren. In diesem Zusammenhang haben wir in einem in Pfaffenschlag installierten 2-MW-Maschinenhaus neue Reparaturkonzepte entwickelt und erprobt. Wesentliche Analysen und Projekte fokussierten 2015 darüber hinaus auf die praktische Umsetzung von Servicekonzepten für die neue 3-MW-Plattform.

Die F&E-Aktivitäten wurden dabei insgesamt weiter intensiviert. Unser Team arbeitet sehr intensiv an der Analyse von Systemen zur Verstärkung der produzierten Regenerativenergie und hat für bestehende Windparks, deren Tarifförderung ausläuft, neue Einsatzgebiete erarbeitet. Ebenso galt der Fokus weiterhin Optimierungsmöglichkeiten durch Demand-Side-Management und dem Einsatz eines Energiemanagements im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Energieversorgung. Ein Pilotprojekt (Bauteilaktivierung) wurde in einem Testprojekt umgesetzt.

Ein weiterer F&E-Schwerpunkt lag auf der Konzeption und Auslegung eines Batteriespeichers, der 2016 als Prototyp in der W.E.B-Zentrale installiert werden soll.

Ein neuer Entwicklungsschwerpunkt lag 2015 in der Qualifizierung der W.E.B-Kraftwerke (Windenergie und Wasserkraft) in Österreich für den Einsatz im Regelenergiemarkt (Sekundär- und Tertiär-Regelenergie).

Zweigniederlassungen

Die WEB Windenergie AG verfügt über keine Zweigniederlassungen.

Ereignisse nach dem Abschlusstichtag

Im Februar 2016 konnten wir uns die Rechte auf den Erwerb des Windparks Pisgah Mountain in Maine, USA, sichern. Der Markteintritt in den USA stellt für uns einen wichtigen strategischen Meilenstein dar, denn er eröffnet uns zusätzliche Möglichkeiten, von dem dank der sehr guten Rahmenbedingungen starken Branchenwachstum in Nordamerika zu profitieren.

Im Herbst 2015 haben wir mit Projekten von insgesamt knapp unter 30 MW an einem Ausschreibungsverfahren in der Provinz Ontario, Kanada, teilgenommen. Die Entscheidung über den Zuschlag im März 2016 fiel leider nicht positiv für uns aus. Wir werden diese Projekte dennoch weiterhin verfolgen – so zum Beispiel im Rahmen der folgenden Ausschreibungsverfahren in der Provinz.

Darüber hinaus sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlusstichtag zu berichten.

Der Vorstand
Pfaffenschlag, am 2. Mai 2016

Dr. Frank Dumeier

DI Dr. Michael Trcka

Konzernabschluss (IFRS)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.–31.12.2015

	Erläuterung	2015	2014
TEUR			
Umsatzerlöse	1	66.596,1	53.995,6
Sonstige betriebliche Erträge	2	1.917,9	1.126,6
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	3	-2.537,7	-1.627,6
Personalaufwand	4	-6.475,6	-5.434,7
Abschreibungen	5	-25.269,9	-21.089,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	-12.773,6	-10.479,8
Operatives Ergebnis (EBIT)		21.457,2	16.490,6
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	12	335,1	129,6
Zinserträge	7	997,4	850,5
Zinsaufwendungen	8	-9.356,8	-7.857,6
Sonstiges Finanzergebnis	9	-362,9	-116,3
Finanzergebnis		-8.387,3	-6.993,9
Ergebnis vor Ertragsteuern		13.069,9	9.496,6
Ertragsteuern	23	-3.743,3	-2.443,0
Ergebnis nach Ertragsteuern		9.326,6	7.053,6
davon vorgesehener Anteil der Hybridkapitalinhaber		303,2	68,0
davon nicht beherrschende Anteile		397,9	-226,2
davon Anteile der Aktionäre der WEB AG		8.625,5	7.211,8
Ergebnis je Aktie¹ (EUR)		29,9	25,0

¹ verwässert ist gleich unverwässert

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	2015	2014
TEUR		
Ergebnis nach Ertragsteuern	9.326,6	7.053,6
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-1.796,5	392,1
Marktwertänderungen zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	229,9	115,0
Marktwertänderungen Cashflow Hedges	596,5	-1.877,8
Ertragsteuern auf das sonstige Ergebnis	-207,0	424,7
Summe sonstiges Ergebnis	-1.177,1	-945,9
Gesamtergebnis nach Steuern	8.149,5	6.107,7
davon Gesamtergebnis der Hybridkapitalinhaber	303,2	68,0
davon Gesamtergebnis nicht beherrschender Anteile	12,6	-169,3
davon Gesamtergebnis der Aktionäre der WEB AG	7.833,7	6.209,0

Erläuterung siehe Anhangangabe 18.

Konzernbilanz zum 31.12.2015

Erläuterung

31.12.2015

31.12.2014

TEUR

Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte	10	3.524,2	3.765,6
Sachanlagen	11	349.449,7	327.954,0
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12	2.547,7	2.003,6
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	13	7.733,3	9.001,3
Aktive latente Steuern	23	339,4	340,3
Langfristige Vermögenswerte		363.594,4	343.064,8
Vorräte	14	3.134,7	2.209,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15	7.836,6	8.116,7
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	16	5.834,4	5.225,3
Forderungen aus Ertragsteuern		1.870,8	1.716,5
Liquide Mittel	17	33.557,7	27.351,8
Kurzfristige Vermögenswerte		52.234,1	44.619,7
Summe Vermögenswerte		415.828,5	387.684,5

Konzernbilanz zum 31.12.2015

Erläuterung

31.12.2015

31.12.2014

TEUR

Eigenkapital und Schulden

Grundkapital	18	28.845,3	28.845,3
Kapitalrücklagen	18	23.323,8	23.323,8
Hybridkapital	18	10.574,0	4.355,5
Sonstige Rücklagen	18	-2.851,1	-2.059,3
Gewinnrücklagen	18	41.747,3	38.674,7
Anteil der Aktionäre der WEB AG		101.639,3	93.140,1
Nicht beherrschende Anteile	19	5.765,7	6.761,6
Eigenkapital		107.405,1	99.901,7
Finanzverbindlichkeiten	20	193.040,7	178.119,7
Anleihen	21	46.272,5	39.131,3
Passive latente Steuern	23	12.286,0	11.675,3
Rückstellungen	24	7.950,8	6.956,3
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	22	2.020,9	2.602,4
Langfristige Schulden		261.571,0	238.485,0
Finanzverbindlichkeiten	20	26.214,5	25.703,5
Anleihen	21	9.212,4	12.082,2
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		2.801,9	1.216,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	25	8.623,7	10.295,3
Kurzfristige Schulden		46.852,4	49.297,8
Summe Schulden		308.423,5	287.782,8
Summe Eigenkapital und Schulden		415.828,5	387.684,5
Eigenkapital (exkl. Hybridkapital und nicht beherrschende Anteile) je Aktie (EUR)		315,4	307,6

Konzern-Geldflussrechnung

2015

2014

TEUR

1		Ergebnis vor Ertragsteuern	13.069,9	9.496,6
2	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	25.269,9	21.089,7
3	+	Zinssaldo	8.359,4	7.007,2
4	+/-	Nicht zahlungswirksames Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	-310,6	-129,6
5	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-9,2	-11,0
7	-/+	Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen	709,6	490,3
8	+ -	Zunahme/ Abnahme von langfristigen Rückstellungen	-19,1	4,4
10	+/-	Sonstige unbare Veränderungen	-18,0	358,7
11		Cashflow aus dem Ergebnis	47.052,0	38.306,3
12/13	- +	Zunahme/ Abnahme der Vorräte und Forderungen	-769,8	-877,3
14	- +	Zunahme/ Abnahme der Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen	-55,5	101,1
15	- +	Zunahme/ Abnahme von sonstigen Forderungen	-372,1	-1.373,6
16/17	+ -	Zunahme/ Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der übrigen Verbindlichkeiten	2.725,7	710,2
18	-	Ertragsteuern	-2.204,2	-2.129,0
19		Cashflow aus dem operativen Bereich	46.376,1	34.737,7
20	+	Einzahlungen aus Anlagenabgängen	838,5	133,4
21	+	Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	1.575,1	-0,5
22	+	Zinseinzahlungen	311,9	330,0
24	+ -	Zunahme/ Abnahme der Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	7,8	0,0
27	-	Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-55.123,8	-61.627,3
28	-	Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	-189,1	-6.136,6
29	+	Erhaltene Dividenden	120,6	49,2
30		Cashflow aus dem Investitionsbereich	-52.459,0	-67.251,7

31	+	Einzahlungen durch nicht beherrschende Anteile	249,9	6.167,0
31	-	Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile	-1.999,8	0,0
32	-	Gezahlte Dividende	-4.615,3	-3.461,4
33	-	Zinszahlungen	-10.635,2	-8.627,8
34	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	44.527,1	63.804,8
35	-	Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-25.281,0	-22.716,1
50	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Hybridkapital	6.727,0	4.355,5
51	-	Auszahlungen für die Tilgung von Hybridkapital	-443,8	0,0
52	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Anleihen	15.586,0	10.374,4
53	-	Auszahlung für die Tilgung von Anleihen	-11.184,1	-1.021,1
36		Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	12.930,8	48.875,3
37		Cashflow gesamt	6.847,9	16.361,3
39		Fondsveränderungen		
40		Fonds liquider Mittel am Anfang der Periode	27.351,8	9.310,4
41		Währungsdifferenzen	-642,0	1.680,1
42		Cashflow gesamt	6.847,9	16.361,3
43		Fonds liquider Mittel am Ende der Periode	33.557,7	27.351,8

Erläuterungen siehe Anhangangabe 8.1.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

TEUR

Grundkapital Kapitalrücklagen Hybridkapital

Stand 1.1.2015	28.845,3	23.323,8	4.355,5
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern aus ...			
Währungsänderungen			
Wertänderungen bei Wertpapieren und Beteiligungen			
Wertänderungen von Sicherungsgeschäften			
Summe direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern			0,0
Ergebnis nach Ertragsteuern			
Gesamtergebnis der Periode			0,0
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen			
Abgang nicht beherrschender Anteile			
Rückzahlung an nicht beherrschende Anteile			
Tilgung/Ausschüttung Hybridkapital			-435,6
Emission Hybridkapital			6.654,0
Dividende (15,0 EUR pro Aktie)			
Stand 31.12.2015	28.845,3	23.323,8	10.574,0
Stand 1.1.2014			
Stand 1.1.2014	28.845,3	23.323,8	0,0
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern aus ...			
Währungsänderungen			
Wertänderungen bei Wertpapieren und Beteiligungen			
Wertänderungen von Sicherungsgeschäften			
At Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen			
Summe direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern			0,0
Ergebnis nach Ertragsteuern			
Gesamtergebnis der Periode			0,0
Kapitalerhöhung			
Emissionskosten			
Aktienerwerb von voll konsolidierten Unternehmen			
Kapitaleinzahlung von nicht beherrschenden Anteilen			
Ausschüttung an nicht beherrschende Anteile			
Erwerb eigener Anteile			
Emission Hybridkapital			4.355,5
Dividende (12,0 EUR pro Aktie)			
Stand 31.12.2014	28.845,3	23.323,8	4.355,5

Sonstige Rücklagen

Wertpapiere und Beteiligungen	Sicherungsgeschäfte	Währungs-umrechnung	Gewinn-rücklagen	Anteil der Aktionäre der WEB AG	Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
224,4	-1.940,9	-342,7	38.674,7	93.140,1	6.761,6	99.901,7
		-1.411,2		-1.411,2	-385,3	-1.796,5
172,3				172,3		172,3
	447,1			447,1		447,1
172,3	447,1	-1.411,2		-791,8	-385,3	-1.177,1
			8.928,7	8.928,7	397,9	9.326,6
172,3	447,1	-1.411,2	8.928,7	8.136,9	12,6	8.149,5
			-1.229,9	-1.229,9	1.060,4	-169,5
					-69,0	-69,0
					-1.999,8	-1.999,8
			-299,5	-735,0		-735,0
				6.654,0		6.654,0
			-4.326,8	-4.326,8		-4.326,8
396,6	-1.493,8	-1.753,9	41.747,3	101.639,3	5.765,7	107.405,1
139,3	-517,9	-677,9	34.856,4	85.969,1	931,9	86.900,9
		335,2		335,2	56,9	392,1
85,0				85,0		85,0
	-1.423,1			-1.423,1		-1.423,1
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
85,0	-1.423,1	335,2		-1.002,8	56,9	-945,9
			7.279,8	7.279,8	-226,2	7.053,6
85,0	-1.423,1	335,2	7.279,8	6.277,0	-169,3	6.107,7
						0,0
						0,0
						0,0
					6.167,0	6.167,0
					-168,0	-168,0
						0,0
				4.355,5		4.355,5
			-3.461,4	-3.461,4		-3.461,4
224,4	-1.940,9	-342,7	38.674,7	93.140,1	6.761,6	99.901,7

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2015

Dieser Konzernanhang

- vermittelt Informationen über unsere Gesellschaft, über die Grundlagen der Aufstellung des Abschlusses und die angewendeten Methoden der Rechnungslegung,
- enthält Aufgliederungen und Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung,
- zeigt auf, in welchen Bereichen wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen erforderlich waren und wo bestimmte Risiken liegen, und
- enthält sonstige für das Verständnis unserer Tätigkeit und unserer Ergebnisse relevante Informationen.

Die Informationen folgen den Vorschriften der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) und sind damit nicht frei gestaltbar. Wir haben uns bemüht, die Informationen möglichst klar und leserfreundlich zu gestalten. Für Hinweise zur weiteren Verbesserung der Verständlichkeit sind wir dankbar.

Inhalt

1. Über uns 101
2. Die Regeln, nach denen wir diesen Abschluss erstellt haben 101
3. Nähere Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung 102
4. Nähere Informationen zur Bilanz 104
5. Sonstige Verpflichtungen 117
6. Ermessensentscheidungen und Unsicherheiten bei Schätzungen 117
7. Zusätzliche Informationen zu den Finanzinstrumenten 119
 - 7.1. Die Bedeutung der Finanzinstrumente 119
 - 7.2. Risiko aus Finanzinstrumenten 120
8. Sonstige Angaben 123
 - 8.1. Erläuterungen zur Geldflussrechnung 123
 - 8.2. Ziele des Kapitalmanagements 123
 - 8.3. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen 123
9. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 126
 - 9.1. Im Konzernabschluss enthaltene Unternehmen 126
 - 9.2. Währungsumrechnung 127
 - 9.3. Sonstige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 127
 - 9.4. In Zukunft neu anzuwendende Regeln 132
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 133

1. Über uns

Die WEB Windenergie AG (kurz: W.E.B) mit Sitz in Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag, Niederösterreich, Firmenbuchgericht: Landesgericht Krems an der Donau (FN 184649v), ist ein Unternehmen, das sich mit der Projektentwicklung und dem Betrieb von Kraftwerken auf Basis erneuerbarer Energien beschäftigt. Dazu zählen in erster Linie Projekte und Anlagen in den Bereichen Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft. Wir sind sowohl in Österreich als auch international – vor allem in Deutschland, Tschechien, Italien, Frankreich und Kanada – tätig. Die internationale Ausrichtung und die technologische Streuung der Projekte bilden die Basis für einen erfolgreichen Umgang mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Energieversorgung – einer Aufgabe, die neben ökologischen Aspekten angesichts der erwarteten langfristigen Zunahme der Energienachfrage sowie einer Abnahme der fossilen Ressourcen an Bedeutung gewinnt. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit der Vermarktung von regenerativ erzeugtem Strom, der hauptsächlich von unseren nicht mehr dem Fördertarif unterliegenden Kraftwerken produziert wird.

2. Die Regeln, nach denen wir diesen Abschluss erstellt haben

Wir haben diesen Konzernabschluss nach den Regeln der in der EU anzuwendenden Internationalen Standards für die Finanzberichterstattung (International Financial Reporting Standards – IFRS) und den darüber hinaus in Österreich geltenden unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Gemäß den angewendeten Bilanzierungsregeln erfolgt die Bewertung der in der Bilanz enthaltenen Vermögenswerte grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Ausgenommen davon sind bestimmte finanzielle Vermögenswerte, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Eine genauere Beschreibung der Regeln ist im Kapitel 9. dargestellt. Informationen über die bei der Erstellung des Abschlusses erforderlichen wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzungen sind im Kapitel 6. enthalten.

Die IFRS werden regelmäßig in Teilbereichen überarbeitet. Ein Teil der überarbeiteten Standards war bereits im Geschäftsjahr 2015 anzuwenden. Die Anwendung der übrigen neuen Standards ist erst in den Jahren 2016 bis 2019 erforderlich. Die im Geschäftsjahr 2015 neu anzuwendenden Regeln hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die in den kommenden Jahren neu anzuwendenden Standards haben wir im Kapitel 9.4. näher erläutert.

Alle im Konzernabschluss genannten Beträge sind, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben und kaufmännisch gerundet.

3. Nähere Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse	2015	2014
TEUR		
Stromerlöse, erzielt aus		
Wirkkraftanlagen	61.020,9	49.215,8
Photovoltaikanlagen	4.333,8	4.220,1
Wasserkraftanlagen	336,0	371,8
Erlöse aus dem Verkauf von Strom direkt an Endkunden und aus dem Stromvertrieb	905,4	187,9
	66.596,1	53.995,6

Wir verkaufen den erzeugten Strom großteils an staatliche oder staatsnahe Organisationen. 74,2 % (Vorjahr: 71,7 %) der Stromerlöse stammen aus gesetzlich geregelten Fördertarifen.

(2) Sonstige betriebliche Erträge	2015	2014
TEUR		
Erträge aus Vorjahren	1.036,6	0,0
Erlöse aus Weiterfakturierung	349,1	212,3
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	121,4	267,1
Versicherungsentschädigungen	76,2	108,0
Erlöse aus Betriebsführung	66,2	60,8
Erlöse aus Dienstleistungen	39,0	78,2
Mieterträge	37,1	42,4
Erlöse aus Handelswaren	24,0	70,7
Kostensätze, Zuschüsse	1,6	3,1
Übrige	166,7	284,0
	1.917,9	1.126,8

Die Erträge aus Vorjahren stammen aus gewonnenen Verfahren über die Erstattung von Netzverlustentgelt und einem Vergleich in einem Verfahren über die Zahlung von Systemdienstleistungsentgelt. Die Erlöse aus Weiterfakturierung betreffen die Weiterfakturierung von für Dritte getätigten Aufwendungen.

(3) Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	2015	2014
TEUR		
Netzverlustentgelte	1.167,1	867,5
Stromaufwand Kraftwerke	711,3	585,1
Stromankauf Vermarktung	582,0	0,0
Wareneinsatz	77,3	175,0
	2.537,7	1.627,6

Im Wareneinsatz sind Wertminderungen von Vorräten in Höhe von 2,6 TEUR (Vorjahr: 36 TEUR) enthalten.

(4) Personalaufwand	2015	2014
TEUR		
Löhne und Gehälter	5.192,3	4.333,3
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Abgaben und Beiträge	1.174,6	1.022,0
Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse	57,5	53,9
Sonstiger Personalaufwand	51,2	25,5
	6.475,6	5.434,7

Im jeweiligen Geschäftsjahr beschäftigten wir im Durchschnitt (arbeitszeitaliquot):

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt/ Vollzeitäquivalent)	2015	2014
Angestellte	76	64
Arbeiter	15	16
Lehrlinge	1	1
Durchschnitt (arbeitszeitaliquot)	92	81

(5) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten neben planmäßigen Abschreibungen auch Wertminderungen von Windkraftwerken in Österreich in Höhe von 1.662,1 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR). Erläuterungen dazu sind unter Kapitel 6. dargestellt.

(6) Sonstige betriebliche

Aufwendungen	2015	2014
TEUR		
Instandhaltung und Betriebskosten Kraftwerke	5.596,1	4.323,5
Pachtaufwand Kraftwerke	1.582,3	1.216,8
Beratungsaufwand	1.022,9	895,0
Versicherungen Kraftwerke	610,7	531,1
Reisekosten, Kfz-Aufwand	876,6	724,6
Werbeaufwand	438,1	387,2
Instandhaltung Betrieb	324,6	378,2
Fremde Unternehmerleistungen	298,6	153,1
Projektierungsaufwand	208,1	121,0
Vergütung Aufsichtsrat	87,0	87,0
Übrige	1.728,6	1.662,3
	12.773,6	10.479,8

Der Pachtaufwand für Kraftwerke enthält 428,2 TEUR (Vorjahr: 297,1 TEUR) von erwirtschafteten Erträgen der Windkraftanlagen abhängige Beträge. Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Niederösterreich GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und deren inländische Netzwerkgesellschaften betragen in Summe 75,9 TEUR (Vorjahr: 49,0 TEUR). Davon entfielen 23,9 TEUR (Vorjahr: 18,5 TEUR) auf die Prüfung von Einzelabschlüssen und 29,5 TEUR (Vorjahr: 27,8 TEUR) auf die Prüfung des Konzernabschlusses sowie 22,5 TEUR (Vorjahr: 2,7 TEUR) auf sonstige Leistungen.

(7) Zinserträge

	2015	2014
TEUR		
Verrechnungskonten	961,0	802,7
Verzugszinsen	24,2	31,7
Termingelder/ Bankguthaben	12,2	14,8
Übrige	0	1,3
	997,4	850,5

(8) Zinsaufwendungen

	2015	2014
TEUR		
Zinsen für Anleihen	2.309,7	2.118,8
Zinsen für Bankkredite	6.118,3	4.528,9
Aufwand aus Zinsabsicherung	719,6	1.028,5
Übrige	209,2	181,4
	9.356,8	7.857,6
(9) Sonstiges Finanzergebnis		
TEUR		
Währungskursgewinne	5,4	330,7
Ergebnis aus Beteiligungen	5,3	20,7
Aufzinsung der Abbruchkostenrückstellung	-257,0	-219,4
Übrige	-116,6	-248,3
	-362,9	-116,3

4. Nähere Informationen zur Bilanz

(10) Immaterielle Vermögenswerte	Software	Nutzungsrechte	Summe
TEUR			
2015			
Anschaffungskosten Stand 1.1.2015	730,1	7.059,5	7.789,6
Währungseffekte	-0,8	0,0	-0,8
Zugänge	47,2	41,1	88,3
Abgänge	-1,0	-0,1	-1,1
Endkonsolidierung ELLA AG	-4,1	-26,4	-30,5
Umbuchungen	0,0	80,6	80,6
Anschaffungskosten Stand 31.12.2015	771,4	7.154,7	7.926,1
Kumulierte Wertveränderungen Stand 1.1.2015	513,9	3.510,1	4.024,0
Währungseffekte	-0,6	0,0	-0,6
Abschreibungen	97,8	283,5	381,3
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Endkonsolidierung ELLA AG	-0,4	-2,4	-2,8
Kumulierte Wertveränderungen Stand 31.12.2015	610,7	3.791,2	4.401,9
Nettobuchwert Stand 31.12.2015	160,7	3.363,5	3.524,2
2014			
Anschaffungskosten Stand 1.1.2014	618,2	6.850,5	7.468,7
Währungseffekte	0,4	0,0	0,4
Zugänge	112,0	209,0	321,0
Abgänge	-0,5	0,0	-0,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskosten Stand 31.12.2014	730,1	7.059,5	7.789,6
Kumulierte Wertveränderungen Stand 1.1.2014	424,3	3.231,8	3.656,1
Währungseffekte	0,4	0,0	0,4
Abschreibungen	89,3	278,3	367,6
Abgänge	-0,1	0,0	-0,1
Kumulierte Wertveränderungen Stand 31.12.2014	513,9	3.510,1	4.024,0
Nettobuchwert Stand 31.12.2014	216,2	3.549,4	3.765,6

Die Buchwerte der Nutzungsrechte beinhalten das Wasserrecht Imst, Österreich, mit 971,5 TEUR (Vorjahr: 1.002,9 TEUR) und die Gestattungsverträge Wörbzig, Deutschland, mit 644,3 TEUR (Vorjahr: 771,9 TEUR).

Zum Bilanzstichtag beträgt die verbleibende Nutzungsdauer für das Wasserrecht Imst 30,5 Jahre und für die Gestattungsverträge Wörbzig 4,0 Jahre.

(11) Sachanlagen	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen, Anlagen in Bau	Summe
TEUR					
2015					
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2015	11.356,1	404.653,2	3.272,1	57.290,0	476.571,4
Währungseffekte	-3,5	-2.605,7	-20,2	-928,5	-3.557,9
Zugänge	339,4	4.535,3	1.041,3	46.777,1	52.693,1
Abgänge	-2,9	-1.969,7	-149,1	-645,4	-2.767,1
Endkonsolidierung ELLA AG	0,0	0,0	-642,9	-43,3	-686,2
Umbuchungen	1.522,9	62.459,0	50,0	-64.112,5	-80,6
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 31.12.2015	13.212,0	467.072,1	3.551,2	38.337,4	522.172,7
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1. 2015	2.336,6	144.683,8	1.597,0	0,0	148.617,4
Abschreibungen	170,3	22.650,4	418,5	0,0	23.239,2
Wertminderungen	0,0	1.662,1	0,0	0,0	1.662,1
Währungseffekte	0,0	-32,9	-14,1	0,0	-47,0
Abgänge	-0,3	-618,0	-95,2	0,0	-713,5
Endkonsolidierung ELLA AG	0,0	0	-35,2	0,0	-35,2
Kumulierte Abschreibungen Stand 31.12.2015	2.506,6	168.345,4	1.871,0	0,0	172.723,0
Nettobuchwert Stand 31.12.2015	10.705,4	298.726,7	1.680,2	38.337,4	349.449,7
2014					
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2014	11.123,0	362.863,5	2.800,1	35.483,0	412.269,6
Währungseffekte	2,3	253,2	3,6	1.375,3	1.634,4
Zugänge	233,0	7.298,1	687,6	59.151,3	67.370,0
Zugang durch Anpassung Abbruchkostenrückstellung	0,0	933,6	0,0	0,0	933,6
Abgänge	-0,7	-2.140,7	-307,7	-3.187,1	-5.636,2
Umbuchungen	-1,5	35.445,5	88,5	-35.532,5	0,0
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 31.12.2014	11.356,1	404.653,2	3.272,1	57.290,0	476.571,4
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1. 2014	2.178,8	124.808,8	1.380,4	0,0	128.368,0
Abschreibungen	157,8	20.156,6	407,5	0,0	20.721,9
Währungseffekte	0,0	-29,8	4,6	0,0	-25,2
Abgänge	0,0	-251,8	-195,5	0,0	-447,3
Kumulierte Abschreibungen Stand 31.12.2014	2.336,6	144.683,8	1.597,0	0,0	148.617,4
Nettobuchwert Stand 31.12.2014	9.019,5	259.969,4	1.675,1	57.290,0	327.954,0

Der Posten „Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau“ umfasst die Projekte Parbasdorf II, Dürnkrot-Götzendorf II in Österreich, die Projekte Baddeck, Brenton, Walton und Hardwood Lands in Kanada und das Projekt Les Gourlus in Frankreich.

Die Anschaffungskosten der im Geschäftsjahr neu erworbenen technischen Anlagen und Maschinen beinhalten unmittelbar den Projekten zurechenbare Zinsen in Höhe von 337,0 TEUR (Vorjahr: 982,8 TEUR). Sie betreffen Windkraftanlagen in Österreich und Kanada. Der Finanzierungskostensatz beträgt im Durchschnitt in Österreich 0,79 % und in Kanada 6,22 % (Vorjahr: 6,04 %).

Angaben zu geleasteten Vermögenswerten

Vom Buchwert der technischen Anlagen und Maschinen entfallen zum 31. Dezember 2015 31.724,4 TEUR (Vorjahr: 35.230,6 TEUR) auf mittels Finanzierungsleasing gemietete Kraftwerke. Diese betreffen Windkraftanlagen der Windparks Langmannersdorf, Neuhoof und Stattersdorf in Österreich sowie die Photovoltaikanlagen Montenero I und Montenero II der WEB Italia.

Die aus diesen Verträgen bestehenden Verbindlichkeiten haben nach Verrechnung mit geleisteten Anzahlungen in Höhe von 7.219,9 TEUR (Vorjahr: 7.219,9 TEUR) folgende Fälligkeiten:

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen

Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen

TEUR	31.12.2015			31.12.2014		
	Nominalwert	Abzinsung	Barwert = Buchwert	Nominalwert	Abzinsung	Barwert = Buchwert
Fällig in bis zu 1 Jahr	4.253,9	791,0	3.462,9	4.244,8	908,2	3.336,6
Fällig in 1 bis 5 Jahren	12.913,0	1.957,3	10.955,7	15.185,0	2.432,2	12.752,8
Fällig nach über 5 Jahren	7.429,7	853,9	6.575,8	9.388,6	1.169,9	8.218,7
	24.596,6	3.602,2	20.994,4	28.818,4	4.510,3	24.308,1

Die Restlaufzeiten unserer Leasingverträge betragen bis zu 13 Jahre. In den Barwerten sind die Beträge für den

Erwerb der Anlagen am Ende der Laufzeit (Kaufoptionen) enthalten.

(12) Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Gesellschaft	Anteil		Buchwert 31.12. 2014	Zugang 2015	Anteil am Jahres- ergebnis	Aus- schüt- tung	Buchwert 31.12. 2015	Summe			
	31.12. 2015	31.12. 2014						Ver- mögens- werte	Schulden	Umsatz- erlöse	Jahresüber- schuss/ -fehlbetrag
TEUR											
Tauernwind Windkraftanlagen GmbH	20 %	20 %	331,6		127,6		459,2	8.267,5	5.935,5	2.592,9	637,8
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH	49 %	49 %	361,7		35,0	-24,5	372,2	1.332,6	579,0	353,3	73,8
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG	49 %	49 %	1.020,3		93,6		1.113,9	4.469,5	1.933,3	1.728,1	243,5
SASU Energie Verte Plaine d'Artois	33 %	33 %	290,0		26,5	-4,2	312,3	3.443,1	2.678,0	484,4	79,7
ELLA AG	38,7 %	99,0 %		291,0	-3,7		287,3	1.167,6	425,4	1,9	-394,2
Windpark Weener Pooling GmbH & Co KG	16,7 %	0,0 %		0,0	-0,5		-0,5	777,4	3,1	0,0	-2,3
Zweite WP Weener GmbH & Co KG	50 %	0,0 %		12,5	-9,2		3,3	7.656,0	7.648,9	0,0	-17,8
Summe			2.003,6	303,5	269,3	-28,7	2.547,7				

Die Gesellschaften betreiben Windparks und sind in der Projektentwicklung tätig. Sie unterliegen damit ähnlichen geschäftlichen Chancen und Risiken wie wir. Die ELLA AG ist in

der Errichtung und im Betrieb von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Österreich tätig. Eine Beschreibung der Veränderungen der ELLA AG ist in Anhangangabe (19) ersichtlich.

(13) Langfristige finanzielle Vermögenswerte	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere	Beteiligungen	Ausleihungen	Darlehen	Derivate	Summe
TEUR							
2015							
Anschaffungskosten							
Stand 1.1.2015	37,6	836,8	1.371,3	367,5	6.055,6	0,0	8.668,8
Umgliederung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugang	1,0	55,1	126,0	0,0	0,0	19,9	202,0
Abgang	0,0	-5,5	0,0	-73,5	-2.165,8	0,0	-2.244,8
Stand 31.12.2015	38,6	886,4	1.497,3	294,0	3.889,8	19,9	6.626,0
Kumulierte Wertänderungen							
Stand 1.1.2015	0,0	-40,7	-297,4	-25,9	696,4	0,0	332,4
Änderung des beizulegenden Zeitwertes	0,0	229,9	0,0	0,0	0,0	0,0	229,9
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Werterhöhungen	0,0	0,0	0,0	9,2	536,3	0,0	545,5
Abgang	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,5	0,0	-0,5
Stand 31.12.2015	0,0	189,2	-297,4	-16,7	1.232,2	0,0	1.107,3
Buchwerte Stand 31.12.2015	38,6	1.075,6	1.199,9	277,3	5.122,0	19,9	7.733,3
2014							
Anschaffungskosten							
Stand 1.1.2014	37,6	837,2	1.371,3	441,0	13,1		2.700,2
Umgliederung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
Zugang	0,0	4,4	0,0	0,0	6.042,5		6.046,9
Abgang	0,0	-4,8	0,0	-73,5	0,0		-78,3
Stand 31.12.2014	37,6	836,8	1.371,3	367,5	6.055,6		8.668,8
Kumulierte Wertänderungen							
Stand 1.1.2014	0,0	-155,7	-297,4	-36,9	0,0		-490,0
Änderung des beizulegenden Zeitwertes	0,0	115,0	0,0	0,0	0,0		115,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
Werterhöhungen	0,0	0,0	0,0	11,0	696,4		707,4
Abgang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
Stand 31.12.2014	0,0	-40,7	-297,4	-25,9	696,4		332,4
Buchwerte Stand 31.12.2014	37,6	796,2	1.073,9	341,6	6.752,0		9.001,3

Die Wertpapiere sind zur Veräußerung verfügbar.

Die Beteiligungen setzten sich wie folgt zusammen:

	Anteil	31.12.2015	31.12.2014
TEUR			
oekostrom AG für Energieerzeugung und -handel	5,50 %	622,5	622,5
Windkraft Simonsfeld AG	2,09 %	286,2	286,2
Weinviertler Energie GmbH & Co KG	17,56 %	150,0	150,0
Societa Elettrica Lingure Toscana srl	5,00 %	126,0	0,0
GESY Green Energy Systems GmbH	1,00 %	15,2	15,2
		1.199,9	1.073,9

Zum Bilanzstichtag besteht eine wechselseitige Beteiligung mit der Windkraft Simonsfeld AG, an der wir mit 2,09 % (Vorjahr: 2,09 %) beteiligt sind; diese hält 1.095 Aktien (0,38 %) an unserer Gesellschaft (Vorjahr: 1.095 Aktien, 0,38 %).

Die Darlehen beinhalten ein von uns an die Windpark Eschenau GmbH gewährtes Darlehen in Höhe von 2,4 TEUR (Vorjahr: 13,6 TEUR) sowie ein Darlehen an die Scotian WindFields Inc./Scotian Wind Inc. (SWIFI/SWI) in Höhe von 5.119,6 TEUR (Vorjahr: 6.738,4 TEUR). Dieses Darlehen haben wir den kanadischen Partnern zur Finanzierung ihres Eigenkapitalanteiles an der Scotian WEB Limited Partnership gewährt. Es ist mit den Geschäftsanteilen der Partner an dieser Gesellschaft besichert. Die Verzinsung erfolgt mit einem Zinssatz von 14 % p. a. Das Darlehen ist am 1. April 2018 zur Rückzahlung fällig.

	31.12.2015	31.12.2014
(14) Vorräte		
TEUR		
Ersatzteile für Windkraftanlagen	3.134,7	2.209,5

	31.12.2015	31.12.2014
(15) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
TEUR		
Forderungen aus Stromlieferungen	7.836,6	8.012,6
Forderungen aus Vermietung	0,0	104,1
	7.836,6	8.116,7

	31.12.2015	31.12.2014
(16) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte		
TEUR		
Finanzielle Vermögenswerte		
Forderungen an Finanzämter	2.237,7	3.261,1
Verrechnungskonten Dritte	1.625,2	0,0
Verrechnungskonten	289,3	287,4
Übrige	469,7	696,0
	4.621,9	4.244,5
Nicht finanzielle Vermögenswerte		
Vorausbezahlte Entgelte	1.212,5	980,7
	1.212,5	980,7
Summe	5.834,4	5.225,2

	31.12.2015	31.12.2014
Analyse wertberichtiger finanzieller Vermögenswerte		
TEUR		
Bruttoforderung	437,0	496,8
Einzelwertberichtigung	437,0	496,8
Buchwert	0,0	0,0

Es bestehen keine wesentlichen Forderungen, die überfällig, aber nicht wertberichtig sind.

	31.12.2015	31.12.2014
(17) Liquide Mittel		
TEUR		
Guthaben bei Banken	33.545,6	27.340,1
Kassabestand	12,1	11,7
	33.557,7	27.351,8

Von den Guthaben bei Banken sind 2.718,9 TEUR (Vorjahr: 15.207,2 TEUR) nur für genau definierte Zwecke verfügbar. Diese dienen in voller Höhe der Sicherstellung für Kreditgeber in Kanada.

(18) Eigenkapital

Das Grundkapital der WEB Windenergie AG beträgt 28.845.300,00 EUR (Vorjahr: 28.845.300,00 EUR) und besteht aus 288.453 Aktien (Vorjahr: 288.453).

Bei den Aktien handelt es sich um vinkulierte Namensaktien. Ihre Übertragung ist gemäß der Satzung an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden, die durch den Vorstand in Rücksprache mit dem Aufsichtsrat erteilt wird.

Die gebundene Kapitalrücklage resultiert aus Einzahlungen und Sacheinlagen der Gesellschafter abzüglich der zugeordneten Transaktionskosten.

Das Hybridkapital setzt sich aus der im Jahr 2014 begebenen Hybridanleihe („Windkraftanleihe“) im Volumen von 4.438,0 TEUR abzüglich der zugeordneten Emissionskosten und der im Jahr 2015 erfolgten Teiltilgung in Höhe von 443,8 TEUR sowie der im Jahr 2015 begebenen Hybridanleihe im Volumen von 6.727,0 TEUR abzüglich der zugeordneten Emissionskosten zusammen. Die Anleihen notieren im Dritten Markt der Wiener Börse und sind als Sammelkunde bei der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft hinterlegt.

Die Laufzeit der Hybridanleihen ist unbeschränkt. Die Verzinsung beträgt jeweils fix 6,5 % p. a. vom Nennwert, wobei in Jahren, in denen für das Vorjahr keine Dividende ausgezahlt wird, die Zinszahlungen ausgesetzt werden können. Ausgesetzte Zinsen werden inklusive Zinseszins nachgeholt. Gemäß Anleihebedingungen erfolgt eine anteilige Tilgung in Höhe eines Zehntels des Nominalwertes in Jahren, in denen die WEB Windenergie AG

eine Dividende für das vorangegangene Geschäftsjahr ausschüttet.

Aufgrund der von der Hauptversammlung beschlossenen Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2014 erfolgte 2015 auch eine Teiltilgung der Hybridanleihe 2014 zu einem Zehntel des Nominalwertes (443,8 TEUR) sowie eine Zinszahlung in Höhe von 288,5 TEUR. Zum Stichtag liegt noch keine Verpflichtung zur weiteren Tilgung und Zinszahlung vor, weil diese frühestens mit Beschlussfassung über die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2015 im Rahmen der Hauptversammlung 2016 entsteht. In der Hauptversammlung 2016 soll die Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2015 vorgeschlagen werden. Deshalb gehen wir davon aus, dass auch im Jahr 2016 eine Zinszahlung und eine Tilgung der Hybridanleihen erfolgen werden.

Die sonstigen Rücklagen beinhalten noch nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Ergebnisse. Sie stammen aus der Umrechnung von Tochterunternehmen in anderen Währungszonen (Währungsumrechnung), der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Wertpapiere und Beteiligungen) und aus der Wertänderung von zur Zinsabsicherung gehaltenen Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte). Wir erfassen diese Posten dann in der Gewinn- und Verlustrechnung, wenn sie realisiert werden.

TEUR	31.12.2015			31.12.2014		
	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern
Währungsumrechnung	-1.796,5	0,0	-1.796,5	392,1	0,0	392,1
Wertpapiere und Beteiligungen	229,9	-57,6	172,3	115,0	-30,0	85,0
Sicherungsgeschäfte	596,4	-149,3	447,1	-1.877,8	454,7	-1.423,1
	-970,2	-206,9	-1.177,1	-1.370,7	424,7	-946,0

Die Gewinnrücklagen umfassen die von uns erwirtschafteten Gewinne abzüglich der ausbezahlten Dividenden. Von diesen Ergebnissen dürfen wir höchstens den im Einzelabschluss der WEB Windenergie AG ausgewiesenen Bilanzgewinn ausschütten.

(19) Nicht beherrschende Anteile

An folgenden von uns beherrschten Unternehmen halten auch andere Gesellschafter Anteile:

2015	Scotian WEB Limited Partnership	Scotian WEB II Limited Partnership
TEUR		
Hauptniederlassung	New Brunswick Kanada	New Brunswick Kanada
Anteile der Minderheitsgesellschafter	67,00 %	67,00 %
Stimmrechte der Minderheitsgesellschafter	45,00 %	45,00 %
Anteil am Eigenkapital	5.556,5	-6,9
Zugewiesenes Ergebnis	754,0	-7,3

2014	Scotian WEB Limited Partnership	SWEB Development Limited Partnership	ELLA AG
TEUR			
Hauptniederlassung	New Brunswick Kanada	New Brunswick Kanada	Pfaffenschlag Österreich
Anteile der Minderheitsgesellschafter	67,00 %	49,00 %	0,99 %
Stimmrechte der Minderheitsgesellschafter	45,00 %	49,00 %	0,99 %
Anteil am Eigenkapital	7.256,4	563,4	3,1
Zugewiesenes Ergebnis	108,2	640,8	-1,5

Wesentliche finanzielle Kennzahlen dieser Gesellschaften sind:

2015	Scotian WEB Limited Partnership	Scotian WEB II Limited Partnership
TEUR		
Umsatzerlöse	7.924,5	0
Gesamtergebnis nach Steuern	1.675,6	-16,3
Anlagevermögen	4.605,2	655,8
Umlaufvermögen	48.384,1	6.525,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten	2.378,5	7.196,8
Langfristige Verbindlichkeiten	38.263,0	0
Eigenkapital	12.347,9	-15,3
Operativer Cashflow	5.664,3	0
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-7.352,3	0
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-8.990,4	0
Ausschüttung an Minderheitsgesellschafter	1.999,8	0

2014	Scotian WEB Limited Partnership	SWEB Development Limited Partnership	ELLA AG
TEUR			
Umsatzerlöse	1.546,1	3.117,1	0,0
Gesamtergebnis nach Steuern	240,5	1.307,7	-165,7
Anlagevermögen	14.454,8	2.018,1	144,5
Umlaufvermögen	51.114,3	1.291,3	381,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten	7.254,0	2.159,6	148,4
Langfristige Verbindlichkeiten	42.189,7	0,0	38,5
Eigenkapital	16.125,4	1.149,8	339,3
Operativer Cashflow	9.105,2	-915,7	-160,1
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-37.796,9	-12.383,3	-344,7
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	44.387,1	12.365,7	543,5
Ausschüttung an Minderheitsgesellschafter	168,0		

Mit 30. September 2015 haben wir alle Minderheitenanteile an SWEB Development Limited Partnership, Kanada, um 426,6 TEUR erworben.

Die Scotian WEB II Limited Partnership haben wir im Jahr 2015 gemeinsam mit Minderheitengesellschaftern, die Stimmrechte im Ausmaß von 45,00 % halten, gegründet.

Am 7. März 2015 erfolgte bei der ELLA AG eine Kapitalerhöhung um 249,9 TEUR, an der wir uns nicht beteiligt haben. Diese führte zu einer Verwässerung unseres Anteils an der ELLA von 99,01 % auf 66,23 %. Daraus ergab sich ein direkt im Eigenkapital (in den Gewinnrücklagen) erfasster Gewinn von 54,3 TEUR. Aufgrund einer weiteren, am 25. November durchgeführten Kapitalerhöhung bei der ELLA AG, an der wir uns ebenfalls nicht beteiligt haben, verringerte sich unser Anteil auf 38,7 %. Wir haben damit den beherrschenden Einfluss auf diese Gesellschaft verloren und sie ab 30. November 2015 nicht mehr voll konsolidiert. Die verbleibende Beteiligung bilanzieren wir seit 1. Dezember 2015 als assoziiertes Unternehmen (siehe Anhangangabe 12). Die Endkonsolidierung führte zu einem im sonstigen Finanzergebnis erfassten Gewinn von 156,3 TEUR.

Endkonsolidierungsergebnis

ELLA AG

TEUR

Beteiligungsansatz ELLA AG zum beizulegenden Zeitwert	291,8
Abgehende nicht beherrschende Anteile	69,1
Abgehende Nettovermögenswerte	-204,5
Gewinn aus der Endkonsolidierung	156,3

(20) Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2015			31.12.2014		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
TEUR						
Bankfinanzierungen	22.751,6	175.509,2	198.260,8	22.366,8	157.148,3	179.515,1
Finanzierungsleasing	3.462,9	17.531,5	20.994,4	3.336,7	20.971,4	24.308,1
Summe	26.214,5	193.040,7	219.255,2	25.703,5	178.119,7	203.823,2

Die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sind in Anhangangabe (11) dargestellt.

Bankenfinanzierungen			Buchwert	Buchwert
			31.12.2015	31.12.2014
Laufzeit	Zinsen	Währung	TEUR	TEUR
2015	EURIBOR +1,00 %	EUR	0,0	709,0
2016	von EURIBOR +1,25 % bis EURIBOR +1,55 %	EUR	972,0	2.965,1
2017	von EURIBOR +1,00 % bis EURIBOR +1,50 %	EUR	3.115,4	4.858,5
2018	von EURIBOR +1,00 % bis EURIBOR +1,35 %	EUR	3.536,5	5.204,0
2018	EURIBOR +2,10 %	EUR	5.014,5	6.633,0
2019	LIBOR +1,00 %	CHF	321,7	349,6
2019	von EURIBOR +0,90 % bis EURIBOR +1,00 %	EUR	6.698,8	9.088,7
2020	EURIBOR +1,38 %	EUR	4.281,7	5.247,3
2020	von PRIBOR +1,20 % bis PRIBOR +1,50 %	CZK	2.969,3	1.551,1
2021	EURIBOR +0,90 %	EUR	1.090,0	1.280,0
2024	EURIBOR +1,30 %	EUR	9.405,7	10.454,5
2025	von EURIBOR +1,625 % bis EURIBOR +1,65 %	EUR	14.314,0	15.851,0
2026	PRIBOR +3,00 %	CZK	1.647,8	1.723,9
2026	EURIBOR +2,125 %	EUR	911,3	1.002,8
2027	von EURIBOR +2,00 % bis EURIBOR +2,30 %	EUR	37.505,5	40.998,2
2029	EURIBOR +1,80 %	EUR	583,2	0,0
2031	EURIBOR +0,90 %	EUR	167,2	0,0
2031	EURIBOR +1,75 %	EUR	5.920,5	0,0
2035	EURIBOR +1,85 %	EUR	2.468,8	0,0
Summe variabel verzinst			100.923,9	107.916,7
2017	2,35 % fix	EUR	350,0	525,0
2017	2,60 % fix	EUR	1.412,4	2.354,0
2018	2,60 % fix	EUR	635,4	889,6
2021	4,05 % fix	EUR	3.043,5	3.594,0
2022	5,99 % fix	CZK	2.179,5	2.274,1
2026	3,55 % fix	EUR	11.576,0	12.383,2
2028	2,00 % fix	EUR	22.368,0	0,0
2030	2,89 % fix	EUR	8.285,0	6.541,1
2031	1,85 % fix	EUR	8.361,9	0,0
2033	6,22 % fix	CAD	39.125,3	43.037,4
Summe fix verzinst			97.336,9	71.598,5
			198.260,8	179.515,1

Die Tilgung der Verbindlichkeiten erfolgt laufend (nicht endfällig).

Finanzierungsleasing			Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
Laufzeit	Zinsen	Währung	TEUR	TEUR
2017	von EURIBOR +1,81 % bis EURIBOR +1,91 %	EUR	1.451,0	2.342,6
2028	EURIBOR +2,40 %	EUR	8.352,3	8.792,3
Summe variabel verzinst			9.803,4	11.134,8
2019	3,35 % fix	EUR	5.367,3	6.563,8
2018	5,92 % fix	EUR	5.823,8	6.609,5
Summe fix verzinst			11.191,0	13.173,3
			20.994,4	24.308,1

Der durchschnittliche Effektivzinssatz aller Finanzverbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 3,23 % (Vorjahr: 3,05 %).

Für die Finanzverbindlichkeiten bestehen folgende Besicherungen:

- Sicherungsübereignung der Kraftwerke
- Eintrittsrechte in die Stromliefer-, Abnahme-, Nutzungs- und Pachtverträge
- Abtretung der Ansprüche aus den Einspeiseverträgen mit Energieversorgungsunternehmen
- Abtretung der Ansprüche aus den Maschinen- und Betriebsunterbrechungsversicherungen
- Beschränkt persönliche Dienstbarkeiten an den Betriebsgrundstücken
- Grundbücherliche Sicherstellung

(21) Anleihen	ISIN-Nr.	Zinsen	Laufzeit	Nominal- betrag	Effektiv- zinssatz	Buchwert 31.12.2015	davon kurzfristig	Buchwert 31.12.2014	davon kurzfristig
				TEUR		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Windkraftanleihen									
Anleihe 2010–2015	AT0000AOK1K9	5,00 % fix	2015	10.163,0	5,00 %			10.100,8	10.100,8
Anleihe 2011–2016	AT0000AOZQH8	5,00 % fix	2016	6.464,0	5,00 %	6.440,4	6.440,4	6.416,8	
Anleihe 2013–2018	AT0000AOZ7A0	4,00 % fix	2018	7.954,0	4,00 %	7.913,1		7.894,9	
Anleihe 2013–2023	AT0000AOZ785	5,50 % fix	2023	6.391,0	5,51 %	6.338,1		6.330,8	
Anleihe 2013–2023	AT0000AOZ793	5,25 % fix	2023	10.211,0	5,25 %	8.102,3	1.005,8	9.106,5	1.003,0
Anleihe 2014–2019	AT0000A191B7	3,50 % fix	2019	10.566,0	3,50 %	10.393,0		10.346,9	
Anleihe 2015–2020	AT0000A1GTN8	2,75 % fix	2020	7.054,0	2,75 %	6.953,7			
Anleihe 2015–2025	AT0000A1GTP3	4,00 % fix	2025	8.532,0	4,31 %	8.410,0	831,9		
Zinsabgrenzungen						934,3	934,3	978,2	978,2
Anleihen									
Anleihen ELLA AG	Endkonsolidiert							38,5	
						55.484,9	9.212,4	51.213,5	12.082,2

Die Windkraftanleihen sind im Dritten Markt der Wiener Börse notiert und jeweils als Sammelkunde bei der Oesterreichischen Kontrollbank Aktiengesellschaft hinterlegt. Die Stückelung beträgt jeweils 1.000 EUR. Der Emissionskurs und der Tilgungskurs betragen bei allen Anleihen 100.

(22) Übrige langfristige Verbindlichkeiten	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
TEUR		
Darlehen	15,0	20,0
Marktbewertung Derivate	2.005,9	2.582,4
	2.020,9	2.602,4

Derivative Finanzinstrumente

Beschreibung	Währung	Volumen	Laufzeit	Beizulegen-	Beizulegen-
		31.12.2015		der Zeitwert	der Zeitwert
		TEUR		31.12.2015	31.12.2014
				TEUR	TEUR
1) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,905 % fix (10.000 TEUR)	EUR	10.000,0	25.05.2015	0,0	-72,7
2) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,1225 % fix (7.500 TEUR)	EUR	3.800,7	01.07.2019	-79,3	-107,7
3) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,60 % fix (13.581 TEUR)	EUR	10.185,0	31.12.2024	-588,1	-701,9
4) Zinsswap CZK/1M-Pribor >> 1,75 % fix (2.155,8 TEUR)	CZK	1.679,6	31.08.2026	-44,4	-128,8
5) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,2775 % fix (13.644,6 TEUR)	EUR	12.007,3	31.12.2026	-510,9	-621,4
6) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,29 % fix (14.875 TEUR)	EUR	12.883,3	31.12.2026	-549,6	-668,6
7) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,24 % fix (6.727,5 TEUR)	EUR	5.760,8	30.06.2026	-233,6	-281,3
Summe				-2.005,9	-2.582,4
8) Zinsswap EUR/3M-Euribor >> 1,01 % fix (9.116,9 TEUR)	EUR	9.116,8	30.12.2031	19,9	0,0
Summe				19,9	0,0

Bei unseren derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um Zinsswaps. Sie transformieren die variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten in festverzinsliche und verhindern damit das Risiko höherer Zinszahlungen bei steigenden Zinsen. Bei allen Zinsswaps mit Ausnahme von Position 1) vermindert sich das Volumen parallel zur Rückzahlung der abgesicherten Verbindlichkeit.

Alle Zinsswaps erfüllen die Voraussetzungen zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft (Absicherung künftiger Zahlungsströme). Daher haben wir die Änderung des beizulegenden Zeitwertes nach Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von 447,1 TEUR (Vorjahr: -1.423,1 TEUR) erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

(23) Ertragsteuern

Aufwand für Ertragsteuern

	2015	2014
TEUR		
Tatsächliche Ertragsteuern für die aktuelle Periode	2.974,9	1.736,2
Tatsächliche Ertragsteuern für Vorperioden	434,5	-580,8
Latente Ertragsteuern für die laufende Periode	357,8	1.295,1
Latente Ertragsteuern für Vorperioden	-23,9	-7,6
	3.743,3	2.442,9

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 13.069,9 TEUR (Vorjahr: 9.496,6). Bei Anwendung des in Österreich gültigen Ertragsteuersatzes von 25 % ergäbe sich ein Steueraufwand von 3.267,5 TEUR (Vorjahr: 2.374,2 TEUR). Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Aufwand für Ertragsteuern für 2015 beträgt 3.743,3 TEUR (Vorjahr: 32.442,9 TEUR) und ist damit um 475,8 TEUR höher (Vorjahr: 68,7 TEUR höher).

Die Ursachen für diesen Unterschied sind:

	2015	2014
TEUR		
Höhere Ertragsteuern wegen		
Höherer ausländischer Steuersätze	118,4	225,3
Nicht abzugsfähiger Zinsen	328,2	410,7
Nicht abzugsfähiger Abgaben	39,3	40,5
Sonstiger Ursachen	104,5	268,5
Geringere Ertragsteuern wegen		
Steuerfreier Beteiligungserträge	-257,0	-310
Sonstiger Ursachen	-80,0	-5,4
Ertragsteuern für Vorperioden		
Tatsächliche Ertragsteuern für Vorperioden	331,9	-580,8
Latente Steuern aus Vorperioden	-236,4	-7,6
Anpassung der Wertberichtigung von latenten Steuern	126,9	27,5
Summe	475,8	68,7
Effektiver Steuersatz	28,6 %	25,7 %

Die latenten Steueransprüche (aktive latente Steuern) und latenten Steuerschulden (passive latente Steuern) resultieren aus folgenden Unterschieden zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der Steuer- und in der IFRS-Bilanz sowie aus zum Bilanzstichtag bestehenden steuerlichen Verlustvorträgen:

31.12.2015 31.12.2014

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Unterschiede zwischen Steuer- und IFRS-Bilanzwerten bei:		
Sachanlagevermögen (unterschiedliche Nutzungsdauern)	-19.916,3	-21.597,7
Anteilen an assoziierten Unternehmen	-284,9	-106,3
Sonstigem langfristigem Vermögen	584,9	590,6
Sonstigem kurzfristigem Vermögen	678,5	889,2
Finanzierungsleasing	5.551,6	7.608,9
Anleihen	-144,8	-149,8
Langfristigen Rückstellungen	606,2	471,2
Übrigen langfristigen Verbindlichkeiten	-230,1	0
Übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	551,9	710,1
Verlustvorträge	656,5	248,8
Nettobetrag der latenten Steuern	-11.946,6	-11.335,0
davon Aktive latente Steuern	339,4	340,3
davon Passive latente Steuern	-12.286,0	-11.675,3

Der Nettobetrag der latenten Steuern hat sich wie folgt verändert:

TEUR	2015	2014
Anfangsbestand 1.1.	-11.335,0	-10.527,6
Fremdwährungsänderungen	433,8	6,7
Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Abgänge vom Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Latente Steuern auf das sonstige Ergebnis	-207,0	473,4
Latente Steuern auf Emissionskosten Hybridkapital	21,5	0,0
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste latente Steuern	-859,9	-1.287,5
Endbestand 31.12.	-11.946,6	-11.335,0

Die im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern betreffen Bewertungsergebnisse aus den zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten und aus Sicherungsgeschäften.

Latente Steuerschulden von 5.946,9 TEUR (Vorjahr: 5.338,1 TEUR) auf Unterschiedsbeträge zwischen dem

steuerlichen Beteiligungsansatz von Anteilen an Tochterunternehmen und dem anteiligen Eigenkapital dieser Tochterunternehmen haben wir nicht gebildet, weil wir davon ausgehen, dass sich diese Unterschiedsbeträge nicht in einem absehbaren Zeitraum umkehren oder eine Umkehrung nicht der Ertragsteuer unterliegt.

(24) Rückstellungen	Stand 1.1.2015	Neubildung	Zinsen	Ver- wendung	Auflösung	Währungs- änderung	Stand 31.12.2015
TEUR							
Abbruchkosten	6.943,2	826,6	257,0	0,0	26,5	-69,9	7.930,4
Abfertigungen	13,1	7,3	0,0	0,0	0,0	0,0	20,4
	6.956,3	833,9	257,0	0,0	26,5	-69,9	7.950,8
davon langfristig	6.956,3						7.950,8

Die Rückstellung für Abbruchkosten haben wir aufgrund unserer vertraglichen Verpflichtungen zum Abbau der

Windkraftanlagen am Ende der Nutzungsdauer in Höhe der erwarteten Kosten gebildet und mit 3,5 % abgezinst.

(25) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

	2015	2014
TEUR		
Finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.165,4	5.728,0
Ausstehende Rechnungen	1.527,1	2.844,6
Ansprüche von Dienstnehmern und Vorständen	1.296,3	1.082,2
Verbindlichkeiten an das Finanzamt	143,2	103,9
Sonstige	491,7	536,6
	8.623,7	10.295,3

Die Ansprüche von Dienstnehmern und Vorständen umfassen im Wesentlichen nicht konsumierten Urlaub von 367,6 TEUR (Vorjahr: 319,7 TEUR), Zeitguthaben von 70,2 TEUR (Vorjahr: 71,6 TEUR) und Prämien von 585,0 TEUR (Vorjahr: 485,1 TEUR).

Die ausstehenden Rechnungen enthalten die Kosten für die Erstellung des Jahresabschlusses in den einzelnen Gesellschaften (56,4 TEUR; Vorjahr: 30,0 TEUR), für die Prüfung des Jahresabschlusses (28,6 TEUR; Vorjahr: 28,6 TEUR) und für die Erstellung des Geschäftsberichtes (60,0 TEUR; Vorjahr: 68,4 TEUR) sowie Rechtsberatungskosten (1,6 TEUR; Vorjahr: 117,3 TEUR).

5. Sonstige Verpflichtungen

Finanzielle Verpflichtungen aus Pachtverträgen

Der Großteil unserer Kraftwerke befindet sich auf gepachtetem Grund. Die Laufzeit der zugrunde liegenden Pachtverträge entspricht dabei in der Regel der erwarteten Nutzungsdauer der jeweiligen Anlagen. Aus den Verträgen haben wir die Verpflichtung zu Zahlung der folgenden Pachtbeträge:

Verpflichtungen aus Pachtverträgen	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
Für das Folgejahr	1.034,1	949,6
Für die nächsten 2 bis 5 Jahre	4.234,6	3.984,1
Für den darauf folgenden Zeitraum	16.323,3	17.495,9
Summe	21.592,0	22.429,6

Die angegebenen Werte stellen teilweise Schätzungen dar, weil die Höhe der Pachtzahlungen von ungewissen Faktoren, wie z. B. Preisindexsteigerungen oder an die erwirtschafteten Erträge der Windkraftanlagen gekoppelten Anpassungen, abhängt. Die Verträge verpflichten uns in der Regel zum Abbruch und zur Rekultivierung der Erzeugungsstandorte am Ende der Vertragslaufzeit – siehe Anhangangabe (6) und Kapitel 6.

Finanzielle Verpflichtungen für bereits bestellte Sachanlagen

Das zum Bilanzstichtag kontrahierte Bestellobligo für Sachanlagevermögen betrug 62.039,1 TEUR (Vorjahr: 19.698,1 TEUR).

Offene Rechtsstreitigkeiten

Unsere Tochtergesellschaft WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH ist beklagte Partei eines verwaltungsrechtlichen Streites mit einer benachbarten Windkraftanlagenbetreiberin wegen der Errichtung eines Windparks im Jahr 2006. Da der Windpark plangemäß errichtet wurde, sind die Erfolgsaussichten der Einsprüche des Verfahrensgegners sehr gering. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

6. Ermessensentscheidungen und Unsicherheiten bei Schätzungen

Die Erstellung unseres Konzernabschlusses erforderte folgende wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen:

- Eine wesentliche Ermessensentscheidung ist die Festlegung, ob wir beherrschenden Einfluss über Beteiligungsunternehmen ausüben. Dies ist vor allem in jenen Fällen relevant, bei denen wir über keine Anteilsmehrheit verfügen.
- Weitere Ermessensentscheidungen betreffen die Aktivierung von Projektierungskosten bei ausreichender Konkretisierung der Projekte, die grundsätzlich durch einen Projektierungsauftrag des Vorstandes dokumentiert wird.

Bei den folgenden Schätzungen besteht ein nicht unerhebliches Risiko, dass sie in den nächsten Geschäftsjahren zu einer wesentlichen Neueinschätzung und damit zu einer Anpassung von Vermögenswerten und Schulden führen können:

- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Investitionen in die Projektierung von Windparks in Höhe von ca. 5.931,8 TEUR (Vorjahr: 15.369,9 TEUR), die noch nicht final zur Umsetzung genehmigt sind, erfolgt auf Basis der Einschätzung der Realisierungswahrscheinlichkeit des jeweiligen Windparks. Mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung oder nicht erzielbare Genehmigungen können diese Realisierungswahrscheinlichkeit kurzfristig verändern. Im Geschäftsjahr haben wir Projektkosten in Höhe von 297,2 TEUR (Vorjahr: 93,8 TEUR) aufgrund der nicht mehr wahrscheinlichen Realisierung des Projekts als Aufwand ausgebucht.
- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit des Wasserkraftwerkes Imst mit einem Buchwert von 6.491,6 TEUR per 31. Dezember 2015 (Vorjahr: 7.656,1 TEUR) führten wir eine Ermittlung des Barwertes der erwarteten Einzahlungsüberschüsse unter Annahme von Stromerlösen von 34,50 EUR pro MWh (Vorjahr: 40,01 EUR pro MWh) und einem Zinssatz nach Steuern von 4,71 % (Vorjahr: 4,84 %) durch. Eine Erhöhung des Zinssatzes um 0,5 % und eine Verringerung des Strompreises um 10 % bzw. 20 % hätten zu einer Wertminderung von 647,8 TEUR bzw. 1.278,3 TEUR geführt.

- Zur Überprüfung der Werthaltigkeit unserer anderen Anlagen (Buchwert zum 31. Dezember 2015: 292.235,1 TEUR, Vorjahr: 252.313,3 TEUR) ermittelten wir den mit diesen Anlagen erzielbaren Betrag, der dem Barwert der künftigen Einzahlungsüberschüsse entspricht. Das Ergebnis der Berechnung hängt von mehreren Annahmen ab. Die wesentlichsten Annahmen sind die künftigen Erlöse für den erzeugten Strom (v. a. für Projekte ohne geförderten Tarif oder nach dem Ende der geförderten Periode) und der Zinssatz zur Abzinsung der künftigen Zahlungsströme. Die Annahmen für den Tarif orientieren sich an den Handelspreisen für Strom und gehen mittel- bis langfristig von einem Erlös von 32,50 EUR pro MWh („Base Case“; im Vorjahr lag die Annahme für den Tarif bei 38,01 EUR pro MWh) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Preissteigerung von 4 % p. a. aus. Der Zinssatz vor Steuern beträgt für österreichische, kanadische und deutsche Projekte 5,47 % („Base Case“) und für französische Projekte 5,65 % („Base Case“; Vorjahr: 5,47 % bzw. 5,65 %).
- Derzeit läuft eine steuerliche Prüfung, deren endgültiges Ergebnis noch aussteht. Da es sich um einen grenzüberschreitenden Sachverhalt handelt, gehen wir davon aus, dass der allfälligen Steuernachforderung der einen beteiligten Finanzverwaltung ein im Antragswege geltend zu machender Rückforderungsanspruch gegen die Finanzverwaltung des anderen Staates gegenübersteht. Diese Tatsache haben wir im Abschluss durch Erfassung einer Steuerverbindlichkeit gegenüber der einen Finanzverwaltung (1.015,0 TEUR) und der Erfassung eines Rückforderungsanspruches gegen die Finanzverwaltung des anderen Staates (895,1 TEUR) dargestellt.

Als Ergebnis der Werthaltigkeitsüberprüfungen haben wir im Geschäftsjahr einen Wertminderungsaufwand in Höhe von 1.662,1 TEUR für Windparks in Österreich erfasst. Eine Änderung des Tarifes und/oder des Zinssatzes hätte folgende weitere Auswirkung auf das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015:

Strompreis	-20 %	-10 %	Base Case
WACC	TEUR	TEUR	TEUR
+0,50 %	-4.173,9	-1.912,5	-199,9
Base Case	-3.790,9	-1.484,4	0

- Die Bewertung von Rückstellungen für Abbruchkosten mit einem Buchwert von 7.930,4 TEUR per 31. Dezember 2015 (Vorjahr: 6.943,2 TEUR) erfolgte auf Basis von Expertenschätzungen und Erfahrungen über die Kosten für den Abbruch vergleichbarer Anlagen sowie unter der Annahme, dass ein Teil der zu entsorgenden Materialien wieder verwendet werden kann. Die Bildung der Rückstellung erfolgte als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlagen, sodass eine Erhöhung oder Verringerung der Rückstellung nicht sofort, sondern über die Nutzungsdauer der Anlagen ergebniswirksam wird.

7. Zusätzliche Informationen zu den Finanzinstrumenten

7.1. Die Bedeutung der Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert und den beizulegenden Zeitwert der von uns am jeweiligen Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumente (finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden) sowie die Bewertungsstufen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes. Nähere Informationen über die Bewertungsmethoden und die Bewertungsstufen sind in Kapitel 9.3. enthalten.

	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Beizulegen- der Zeitwert 31.12.2015	Beizulegen- der Zeitwert 31.12.2014	Bewertungs- stufe
TEUR					
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Sicherungsgeschäfte					
Zinsswaps mit positivem Buchwert	19,9		19,9		Stufe 2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere	1.075,6	796,1	1.075,6	796,1	Stufe 1
Anteile an Unternehmen	1.238,5	1.111,5	1.238,5	1.111,5	Stufe 1
Nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Kredite und Forderungen					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.836,6	8.116,7	7.836,6	8.116,7	
Darlehen und sonstige Forderungen	11.611,0	12.648,3	11.611,0	12.648,3	
Ausleihungen	277,3	341,6	277,3	341,6	
Zahlungsmittel					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	33.557,7	27.351,8	33.557,7	27.351,8	
Summe der finanziellen Vermögenswerte	55.616,6	50.366,0			
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden					
Sicherungsgeschäfte					
Zinsswaps mit negativem Buchwert	2.005,9	2.582,4	2.005,9	2.582,4	Stufe 2
Nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzverbindlichkeiten (inkl. Leasing)	219.255,2	203.823,2	224.248,0	196.995,0	
Verbindlichkeiten aus Anleihen	55.484,9	51.213,5	61.157,0	55.872,7	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	8.623,7	10.295,3	8.623,7	10.295,3	
Summe der finanziellen Schulden	285.369,7	267.914,4			

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Darlehen, sonstigen Forderungen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte aufgrund der im Wesentlichen kurzen Restlaufzeiten näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Im Berichtsjahr und im Vorjahr erfolgte keine Umgliederung zwischen den Bewertungsstufen.

Die Buchwerte von als Sicherheiten begebenen finanziellen Vermögenswerten betragen am 31. Dezember 2015

4.364,2 TEUR (Vorjahr: 3.858,2 TEUR). Davon diente ein Teil als Sicherheit für unsere vertragliche Verpflichtung gegenüber den Grundstückseigentümern zum Rückbau der Windkraftanlagen nach Ablauf von deren Nutzungsdauer. Der andere Teil diente als Sicherheit für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Finanzinstrumente führten zu folgenden Erträgen und Aufwendungen:

2015	Aus der Folgebewertung		Aus Zinsen
	Zum Zeitwert erfolgsneutral	Währungs- umrechnung	
TEUR			
Zahlungsmittel	0,0	0,0	12,2
Kredite und Forderungen	0,0	0,0	954,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-172,3	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten	0,0	2.734,4	-7.742,1
Sicherungsgeschäfte	-447,1	0,0	-719,6
Summe	-619,4	2.734,4	-7.495,2
2014			
Zahlungsmittel	0,0	0,0	14,8
Kredite und Forderungen	0,0	0,0	799,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-85,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten	0,0	-2.549,1	-6.829,1
Sicherungsgeschäfte	1.423,1	0,0	-1.028,5
Summe	1.338,1	-2.549,1	-7.042,9

7.2. Risiko aus Finanzinstrumenten

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass wir möglicherweise nicht in der Lage sind, unsere finanziellen Verbindlichkeiten vertragsgemäß zu erfüllen. Unser Liquiditätsmanagement hat zum Ziel, dass wir jederzeit über ausreichend liquide Mittel verfügen, um unter normalen wie auch unter angespannten Bedingungen (wie z. B. bei schwankenden Zahlungseingängen aufgrund der Windsituation) unseren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können.

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende vertragliche Zahlungsverpflichtungen (nach Fälligkeit, einschließlich Zinszahlungen, nicht abgezinst):

	Fällig		
	Bis zu 1 Jahr	Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	Über 5 Jahre
31.12.2015			
TEUR			
Anleihen	10.477,7	38.882,1	15.454,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.933,5	84.444,4	114.757,4
Leasingverbindlichkeiten	4.229,4	12.909,7	8.202,5
Sonstige Verpflichtungen	8.628,7	10,0	0,0
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	62.039,1	0,0	0,0
Summe	113.308,4	136.246,2	138.414,2
31.12.2014			
Anleihen	13.981,2	34.625,1	12.417,5
Darlehen ELLA AG	1,8	20,2	28,1
Hybridanleihe	732,3	2.640,6	2.651,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.077,8	87.079,9	109.067,3
Leasingverbindlichkeiten	4.244,8	15.185,0	9.388,6
Sonstige Verpflichtungen	949,6	3.984,1	17.495,9
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	19.698,1	0,0	0,0
Summe	67.685,6	143.534,9	151.049,1

Als Sicherstellung bestehender Finanzierungen sind umfassende Verpfändungen von Anlagen und Forderungs- zessionen mit den Finanzinstituten vereinbart. Darüber hinaus haben wir uns zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet. Eine Abweichung dieser Kennzahlen könnte die Finanzinstitute zu einer Fälligkeit der Finanzierungen berechtigen. Im Geschäftsjahr haben wir alle Finanzkennzahlen eingehalten.

Wir treffen Investitionsentscheidungen stets unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätssituation und der weiteren Liquiditätsplanung. Das zum Bilanzstichtag kontrahierte Bestellobligo betrifft im Wesentlichen Abrufbestellungen für Windkraftanlagen der Hersteller Vestas und Siemens in Höhe von 61.351,5 TEUR.

Marktrisiken

Wir unterliegen mit unseren finanziellen Vermögenswerten, finanziellen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen vor allem dem Risiko aus der Veränderung der Zinssätze und der Wechselkurse. Ziel unseres finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch laufende operative und finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu setzen wir je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte

derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente ein. Derivative Finanzinstrumente nutzen wir ausschließlich als Sicherungsinstrumente; sie kommen für Handels- oder andere spekulative Zwecke nicht zum Einsatz.

Eine Auflistung der derivativen Finanzinstrumente ist in Anhangangabe (22) ersichtlich.

Zinsänderungsrisiko

Schwankungen des Zinssatzes stellen für uns ein wesentliches Marktrisiko dar. Eine Erhöhung der Zinssätze führt bei variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten zu höheren Zinsaufwendungen und Mittelabflüssen. Bei fix verzinsten Finanzverbindlichkeiten steigt bei sinkenden Zinssätzen der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung.

Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Anteil der variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten (unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Zinsswaps) 19,1 % (Vorjahr: 34,9 %). Ein Zinsanstieg um 1 Prozentpunkt würde bei dem zum Bilanzstichtag bestehenden Kreditportefeuille und ansonsten unveränderten Faktoren zu einem um 423,0 TEUR p. a. (Vorjahr: 566,0 TEUR p. a.) geringeren Ergebnis (vor Ertragsteuern) führen.

Zum 31. Dezember 2015 waren wir Vertragspartei von Zinsswaps mit einem Nominalbetrag von 55.433,5 TEUR (Vorjahr: 61.322,4 TEUR). Diese Zinsswaps dienen ausschließlich dem Austausch von variabler auf fixe Verzinsung. Sie sind als Sicherungsgeschäfte (Sicherung künftiger Zahlungsströme) gemäß IAS 39 designed. Eine detaillierte Darstellung der derivativen Finanzverbindlichkeiten einschließlich Fair Values kann der Tabelle in Anhangangabe (22) entnommen werden. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Derivate beträgt 12,1 Jahre (Vorjahr: 9,1 Jahre). Zinssatzänderungen haben Auswirkungen auf die Bewertung der Zinsswaps und – über die Erfassung des Bewertungsergebnisses im sonstigen Ergebnis – auch auf das Eigenkapital.

Währungsrisiko

Unsere Währungsrisiken resultieren aus Investitionen und operativen Tätigkeiten in Nicht-Euro-Ländern. Derzeit betrifft dies die Tschechische Republik, Kanada und die USA. Die Finanzierung der Investitionen erfolgte zum Teil über Eigenkapital und zum überwiegenden Teil durch in der jeweiligen Landeswährung aufgenommene Kredite.

Für die Eigenkapitalfinanzierung besteht keine Absicherung. Das Eigenkapitalrisiko beträgt für Kanada 7.622,2 TEUR (Vorjahr: 7.622,2 TEUR), für die Tschechische Republik 884,3 TEUR (Vorjahr: 862,1 TEUR) und für die USA 0,9 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR). Die entstehenden Umrechnungsdifferenzen erfassen wir im sonstigen Ergebnis. Sie betragen im Geschäftsjahr 2015 für die Tochtergesellschaften in der Tschechischen Republik –115,3 TEUR (Vorjahr: –181,9 TEUR), für jene in Kanada –633,1 TEUR (Vorjahr: –160,8 TEUR) und für jene in den USA –0,7 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR).

Die Finanzverbindlichkeiten in fremder Währung setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Finanzverbindlichkeiten	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
Bankkredit CHF	321,6	349,6
Bankkredit CAD	39.153,8	43.689,8
Darlehen WEB AG – WEB NA CAD (konzernintern)	13.809,4	9.781,6
Bankkredit CZK	6.796,5	5.549,0

Zur Finanzierung der Aktivitäten in Kanada haben wir im Geschäftsjahr 2014 Darlehen in kanadischen Dollar aufgenommen. Damit erfolgt die Finanzierung in jener Währung, in der auch die Rückflüsse aus den Investitionen stattfinden. Da die erwarteten Rückflüsse jedenfalls zur Abdeckung dieser Finanzierungen ausreichen, ergibt sich aus diesen Finanzverbindlichkeiten kein Währungsrisiko. Darüber hinaus besteht ein von der Muttergesellschaft WEB Windenergie AG gewährter Euro-Kredit in Höhe von 13.809,4 TEUR (Vorjahr: 9.781,6 TEUR). Daraus ergibt sich ein Währungsrisiko, das im Geschäftsjahr im sonstigen Ergebnis mit einem Betrag von –1.004,9 TEUR (Vorjahr: Gewinn von 354,6 TEUR) erfasst wurde.

In der operativen Tätigkeit erfolgt die Fakturierung in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen existieren im Wesentlichen in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Eine Auf- bzw. Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung gegenüber der folgenden wesentlichen Währung der Finanzverbindlichkeiten um 10 % hätte das Ergebnis vor Steuern sowie das Eigenkapital wie folgt beeinflusst:

2015	10 % Aufwertung	10 % Abwertung
TEUR	Ergebnis	Ergebnis
CHF	–36,1	29,6
Summe	–36,1	29,6

Eine Auf- bzw. Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung gegenüber den folgenden wesentlichen Währungen um 10 % hätte das sonstige Ergebnis sowie das Eigenkapital wie folgt beeinflusst:

2015	10 % Aufwertung	10 % Abwertung
TEUR	Ergebnis	Ergebnis
CAD	–1.974,9	2.126,9
CZK	–133,3	162,9
USD	4,0	–4,9
Summe	–2.104,2	2.284,9

Kreditrisiko

Wir sind sowohl in unserem operativen Geschäft als auch in bestimmten Veranlagungs- und Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Veranlagungs- und Finanzierungsbereich schließen wir Geschäfte so weit wie möglich nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität ab.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte zuzüglich der in Kapitel 5. erwähnten Haftungen. Vereinbarungen zur Aufrechnung unserer Forderungen mit bestehenden Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Das Risiko von Forderungsausfällen ist dadurch begrenzt, dass wir den Großteil der Umsatzerlöse mit staatlichen oder staatsnahen Organisationen erzielen. Das Kreditrisiko aus operativen Forderungen schätzen wir daher grundsätzlich als gering ein. Zum 31. Dezember 2015 beträgt das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 7.836,6 TEUR (Vorjahr: 8.116,7 TEUR) bzw. gesamt für sämtliche Forderungen, Darlehen etc. 18.793,0 TEUR (Vorjahr: 18.706,8 TEUR).

8. Sonstige Angaben

8.1. Erläuterungen zur Geldflussrechnung

Die Zusammensetzung der liquiden Mittel kann Anhang-angabe (17) entnommen werden.

Zinseneinzahlungen ordnen wir der Investitionstätigkeit und Zinsauszahlungen der Finanzierungstätigkeit zu.

Die Ertragsteuerzahlungen betragen 2.263,2 TEUR (Vorjahr: 2.129,0 TEUR) und betrafen im Wesentlichen Geldflüsse der operativen Tätigkeit.

8.2. Ziele des Kapitalmanagements

Ziele des Kapitalmanagements sind die Sicherstellung der Unternehmensfortführung und der weitere Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung in Europa, Kanada und den USA einerseits und eine angemessene Eigenkapitalverzinsung andererseits. Unser Ziel ist es, langfristig eine Eigenkapitalrentabilität von 7 % bis 10 % zu erreichen. Zur Absicherung gegen Unternehmensrisiken bei einem gleichzeitig optimalen Einsatz des zur Verfügung stehenden Eigenkapitals streben wir langfristig eine Eigenkapitalquote von 20 % bis 30 % an. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Eigenkapitalquote 25,83 % (Vorjahr: 25,79 %) und die Eigenkapitalrentabilität 9,00 % (Vorjahr: 7,55 %).

Im Geschäftsjahr beschloss die Hauptversammlung eine Ausschüttung in Höhe von 4.326,8 TEUR (Vorjahr: 3.461,4 TEUR). Dies entsprach einer Dividende von 15,00 EUR (Vorjahr: 12,00 EUR) pro Aktie. Langfristig sollen wesentliche Teile des Konzernergebnisses als Dividende ausgeschüttet werden.

Im Jahr 2016 ist die Ausschüttung einer Dividende von 20,00 EUR pro Aktie für das Jahr 2015 geplant. Dies entspricht rund 60 % des Konzernergebnisses.

8.3. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen unserer Gruppe zählen alle nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, alle assoziierten Unternehmen und alle Gemeinschaftsunternehmen sowie die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Aufsichtsrates und deren nahe Angehörige und von diesen beherrschte Unternehmen. Eine Liste der Konzernunternehmen findet sich in Anlage 1 auf Seite 134.

Im Berichtsjahr und im Jahr davor bestanden keine wesentlichen Geschäftstransaktionen mit nicht konsolidierten Tochtergesellschaften.

Mit den nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen Sternwind Errichtungs- und Betriebs GmbH und Sternwind Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG bestehen Betriebsführungsverträge zu marktüblichen Bedingungen. Im Berichtsjahr haben wir hier Umsätze in Höhe von 39,2 TEUR (Vorjahr: 29,2 TEUR) erfasst. Am 31. Dezember 2015 bestanden offene Forderungen von 271,9 TEUR (Vorjahr: 352,4 TEUR).

Mit der Kanzlei Sattler und Schanda, in der das Aufsichtsratsmitglied Dr. Reinhard Schanda als Partner tätig ist, besteht ein Beratermandat. Die Bearbeitung der Rechtsberatung wird von der in der Kanzlei tätigen Rechtsanwältin Dr. Angela Heffermann durchgeführt. Der Aufsichtsrat stimmte in der Sitzung vom 26. Juni 2009 der Weiterführung des Beratermandates zu. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 4,9 TEUR (Vorjahr: 40,5 TEUR) erfasst. Am 31. Dezember 2015 bestanden wie im Vorjahr keine offenen Honorarforderungen der Kanzlei Sattler und Schanda.

Mit einer Gesellschaft, deren Gesellschafter nahe Angehörige von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten sind, besteht seit 2008 ein Mietkaufvertrag für die Windkraftanlage am Standort Vielau, Deutschland. Der Vertrag wurde zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und ist im Berichtsjahr ausgelaufen. Im Berichtsjahr haben wir aus diesem Vertrag Umsätze in Höhe von 4,0 TEUR (Vorjahr: 5,4 TEUR) erfasst. Am 31. Dezember 2015 bestanden keine offenen Forderungen (Vorjahr: 104,1 TEUR).

Im Berichtsjahr haben wir Aufwendungen in Höhe von 14,7 TEUR (Vorjahr: Aufwendungen von 8,5 TEUR und Erträge von 1,3 TEUR) von einem Unternehmen, dessen Miteigentümer ein Vorstandsmitglied ist, im Zusammenhang mit der Anmietung von Elektrofahrzeugen und sonstigen Dienstleistungen erfasst. Am 31. Dezember 2015 bestanden keine offenen Verbindlichkeiten (Vorjahr: 0,8 TEUR).

Mit einer Gesellschaft, deren Gesellschafter ein Vorstandsmitglied eines verbundenen Unternehmens in Kanada ist, bestehen Verträge über Bauleistungen für die Projektumsetzung in Kanada. Der Vertrag wurde zu

marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Im Berichtsjahr haben wir hier Zahlungen in Höhe von 650,0 TEUR (Vorjahr: 3.578,0 TEUR) geleistet. Am 31. Dezember 2015 bestanden keine offenen Verbindlichkeiten (Vorjahr: 250,1 TEUR).

Im Berichtsjahr haben wir Zahlungen in Höhe von 721,9 TEUR (Vorjahr: 720,8 TEUR) an einen Minderheitengesellschafter für Verwaltung, Lohnabrechnung und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Projektentwicklung in Kanada geleistet. Am 31. Dezember 2015 bestanden offene Verbindlichkeiten in Höhe von 26,5 TEUR (Vorjahr: 79,2 TEUR).

Im Berichtsjahr haben wir Zahlungen, die im direkten Zusammenhang mit der Netzinfrastruktur für Projekte in Kanada standen, in Höhe von 176,7 TEUR (Vorjahr: 224,5 TEUR) an eine Gesellschaft, deren Gesellschafter ein Vorstandsmitglied eines verbundenen Unternehmens in Kanada ist, geleistet. Am 31. Dezember 2015 bestanden offene Verbindlichkeiten in Höhe von 5,5 TEUR (Vorjahr: 14,6 TEUR).

Am 31. Dezember 2015 bestanden offene Verbindlichkeiten in Höhe von 37,6 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) gegenüber einer Gesellschaft, deren Gesellschafter ein Vorstandsmitglied eines verbundenen Unternehmens in Kanada ist.

Mit dem Aufsichtsratsmitglied Martin Zimmermann besteht ein Vertrag über die Anlage und Pflege von Bracheflächen im Zusammenhang mit Windkraftstandorten in Österreich. Im Berichtsjahr haben wir hier Aufwendungen in Höhe von 7,2 TEUR (Vorjahr: 8,6 TEUR) erfasst. Am 31. Dezember 2015 bestanden keine offenen Verbindlichkeiten (Vorjahr: 0,0 TEUR).

Im Geschäftsjahr haben wir drei nahe Angehörige von Vorstandsmitgliedern beschäftigt, die in Summe marktübliche Bezüge in Höhe von 114,6 TEUR (Vorjahr: 130,7 TEUR) erhalten haben.

Organe der Gesellschaft

a) Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2015 aus folgenden Personen zusammen:

- **Andreas Dangl**, geb. 2. November 1962, Vorstandsvorsitzender seit 6. Juli 1999, Vertretung kollektiv, Mandat endet mit 30. April 2016
- **DI Dr. Michael Trcka**, geb. 10. November 1970, Finanzvorstand seit 1. Mai 2009, Vertretung kollektiv
- **Dr. Frank Dumeier**, geb. 29. März 1962, Technikvorstand seit 1. April 2010, Vertretung kollektiv

b) Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzte sich im Jahr 2015 aus folgenden Personen zusammen:

- **Mag. Josef Schweighofer**, geb. 26. August 1964, Mitglied des Aufsichtsrates seit 5. Juli 2002, seit 17. Jänner 2009 Aufsichtsratsvorsitzender, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2016
- **Dr. Reinhard Schanda**, geb. 16. Jänner 1965, Mitglied des Aufsichtsrates seit 19. Juni 2009, seit 17. Juni 2011 stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2019
- **DI (FH) Stefan Bauer**, geb. 20. September 1977, Mitglied des Aufsichtsrates seit 1. Mai 2005, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2016
- **Martin Zimmermann**, geb. 23. Dezember 1968, Mitglied des Aufsichtsrates seit 17. Juni 2011, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2016

c) Prokuristin

Als Prokuristin wurde mit 15. September 2008 Claudia Bauer, geb. am 1. Februar 1983, bestellt. Sie vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied.

Organbezüge

Die Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2015 Bezüge in Höhe von insgesamt 676,3 TEUR (Vorjahr: 678,5 TEUR), davon 197,1 TEUR als ergebnisabhängige Bestandteile für das Ergebnis des Jahres 2014 (Vorjahr: 226,5 TEUR das Ergebnis 2013 betreffend). Als Kriterien für die ergebnisabhängigen Bestandteile (variable Vergütung) sind die Anzahl der im jeweiligen Geschäftsjahr installierten Megawatt an Kraftwerkskapazität sowie das Erreichen bzw. Überschreiten einer bestimmten Eigenkapitalrendite festgelegt, Höchstgrenzen für die variable Vergütung sind fixiert. An ehemalige Vorstandsmitglieder haben wir im Geschäftsjahr keine Bezüge (Vorjahr: 0,0 TEUR) ausbezahlt.

An Organe der Konzernleitung haben wir 2015 keine Vorschüsse (Vorjahr: 0,0 TEUR) gewährt.

Es bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen an Organmitglieder. Im Geschäftsjahr haben wir Beiträge in Höhe von 48,0 TEUR (Vorjahr: 38,0 TEUR) in eine Pensionskasse eingezahlt. Sonstige Leistungszusagen bestehen nicht.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Berichtsjahr 87,0 TEUR (Vorjahr: 87,0 TEUR).

EUR	
Josef Schweighofer	25.000,00
Reinhard Schanda	22.000,00
Stefan Bauer	20.000,00
Martin Zimmermann	20.000,00
	87.000,00

Wir haben eine Organhaftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) abgeschlossen, die bestimmte persönliche Haftungsrisiken der verantwortlich handelnden Personen der WEB Windenergie AG und ihrer Tochtergesellschaften absichert. Die Kosten (14,2 TEUR) werden vom Unternehmen getragen.

9. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

9.1. Im Konzernabschluss enthaltene Unternehmen

Unser Konzernabschluss umfasst die WEB Windenergie AG und ihre Tochterunternehmen.

Tochterunternehmen sind von uns beherrschte Unternehmen. Beherrschung liegt dann vor, wenn wir

- die Bestimmungsmacht über das Unternehmen ausüben und damit die Tätigkeiten des Unternehmens, die dessen wirtschaftlichen Erfolg signifikant beeinflussen, bestimmen,
- am wirtschaftlichen Erfolg der Tochtergesellschaft teilnehmen und
- die Möglichkeit haben, durch die Ausübung unserer Bestimmungsmacht unseren wirtschaftlichen Erfolg aus der Beteiligung an der Tochtergesellschaft zu beeinflussen.

Ein widerlegbares Indiz für Beherrschung stellt eine Beteiligungshöhe ab 50 % dar. Die Beherrschung kann aber auch auf Basis vertraglicher Vereinbarungen bestehen. Eine Liste aller unserer Tochterunternehmen ist in Anlage 1 auf Seite 134 enthalten.

Alle Tochterunternehmen beziehen wir in den Konzernabschluss ein. Das bedeutet, dass ihre Vermögenswerte und Schulden und ihre Erträge und Aufwendungen in der Konzernbilanz bzw. in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Dies gilt auch dann, wenn wir weniger als 100 % der Anteile an einer Tochtergesellschaft besitzen. In diesem Fall sind die den anderen Gesellschaftern zuzurechnenden (nicht beherrschenden) Anteile an der jeweiligen Tochtergesellschaft im Posten „Nicht beherrschende Anteile“ in der Bilanz ausgewiesen. Konzerninterne Transaktionen, Forderungen, Verbindlichkeiten und wesentliche unrealisierte Gewinne (Zwischengewinne) werden eliminiert.

Verlieren wir die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, buchen wir die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens sowie die nicht beherrschenden Anteile aus. Den daraus entstehenden Gewinn oder Verlust erfassen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung.

In unserem Konzernabschluss sind auch assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen erfasst. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen

wir über einen maßgeblichen Einfluss verfügen, sie aber nicht beherrschen. Ein widerlegbares Indiz für maßgeblichen Einfluss stellt eine Beteiligungshöhe von 20 % bis 50 % dar. Gemeinschaftsunternehmen sind Unternehmen, die wir gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern führen. Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanzieren wir nach der Equity-Methode. Das bedeutet, dass wir die Anteile bei deren Erwerb mit den Anschaffungskosten in die Bilanz aufnehmen. In den Folgeperioden passen wir den Wert um unseren Anteil am Gewinn und Verlust und am sonstigen Ergebnis sowie an den anderen Änderungen des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens (z. B. den Ausschüttungen) an. Einen Verlust übernehmen wir nur, solange der verbleibende Wert der Anteile positiv ist.

Die Anzahl der im Konzernabschluss enthaltenen Unternehmen hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen und Gemeinschafts- unternehmen
Stand 1.1.2014	23	4
Von uns neu gegründete Unternehmen	3	0
Von uns erworbene Unternehmen	0	0
Stand 31.12.2014	26	4
Von uns neu gegründete Unternehmen	4	2
Endkonsolidierung ELLA AG	-1	1
Stand 31.12.2015	29	7

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden folgende Unternehmen neu gegründet und erstmals voll konsolidiert:

- WEB Windpark GmbH & Co. OG, Österreich
- WEB USA Inc., Delaware, USA
- SWEB Development USA LLC, Delaware, USA
- Scotian WEB II Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag), New Brunswick, Kanada

Obwohl wir an der Scotian WEB Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag) (CAN) und an der Scotian WEB II Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag) nur je 33 % der Anteile halten, erfolgt die Vollkonsolidierung dieser Gesellschaften, weil wir je 55 % der Stimmrechte besitzen.

Im Geschäftsjahr wurden die Zweite Windpark Weener GmbH & Co. KG und die Windpark Weener Pooling GmbH & Co. KG als Gemeinschaftsunternehmen at Equity in den Konzernabschluss mit einbezogen. Aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen liegt bei diesen Gesellschaften eine gemeinschaftliche Führung vor.

Bei den restlichen at Equity einbezogenen Unternehmen handelt es sich um assoziierte Unternehmen, da bei diesen Unternehmen zwar maßgeblicher Einfluss, jedoch nicht die Kontrolle oder gemeinschaftliche Führung vorliegt.

9.2. Währungsumrechnung

Unser Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Im Konzernabschluss sind Geschäftsfälle enthalten, die wir in einer anderen Währung abgeschlossen haben. Darüber hinaus enthält der Konzernabschluss Tochterunternehmen, deren Währung eine andere als der Euro ist, und zwar die tschechische Krone (CZK), der Schweizer Franken (CHF) und der kanadische Dollar (CAD).

Geschäftsfälle in fremder Währung rechnen wir mit dem Devisenmittelkurs am Tag der jeweiligen Transaktion um. Am Bilanzstichtag in Fremdwährung bestehende monetäre Vermögenswerte und Schulden wie flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten rechnen wir mit dem an diesem Tag gültigen Devisen-Geld- bzw. -Briefkurs um. Daraus entstehende Fremdwährungsgewinne und -verluste erfassen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Schulden der in fremder Währung bilanzierenden Tochterunternehmen erfolgt mit dem Devisen-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung rechnen wir mit dem Durchschnittskurs für das Geschäftsjahr um. Daraus entstehende Fremdwährungsgewinne und -verluste erfassen wir im sonstigen Ergebnis. Für die Abschlüsse zum 31. Dezember 2015 und 2014 haben wir folgende Kurse verwendet:

	EZB-Bewertungs- kurs 31.12.2015	Durchschnittskurs 2015	EZB-Bewertungs- kurs 31.12.2014	Durchschnittskurs 2014
CZK	27,027	27,32	27,735	27,5036
CHF	1,0827	—	1,2024	—
USD	1,0887	1,1045	—	—
CAD	1,5116	1,4262	1,4063	1,459

9.3. Sonstige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Unsere immateriellen Vermögenswerte beinhalten vor allem Wasserrechte und IT-Software. Die Abschreibung der Anschaffungskosten erfolgt linear über die erwartete Nutzungsdauer. Diese schätzen wir wie folgt ein:

	Nutzungsdauer
Nutzungsrechte, Wasserrechte	16–40 Jahre
Software	2–3 Jahre

Bei den immateriellen Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um von Dritten erworbene Vermögenswerte. Bisher haben wir keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte angesetzt, weil die nach IAS 38 erforderlichen Kriterien nicht erfüllt waren. Ausgaben für Forschungstätigkeiten erfassen wir bei deren Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Sachanlagen

Unsere Sachanlagen erfassen wir in Höhe ihrer Anschaffungs- und Herstellungskosten. Dazu zählen auch die ab ausreichender Konkretisierung eines Projektes entstehenden Kosten der Projektierung der jeweiligen Anlage. Kosten der allgemeinen Projektierungsphase erfassen wir hingegen sofort bei ihrem Anfall als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenso erfassen wir jene Kosten als Aufwand, die durch wesentliche Abweichungen von der ursprünglich geplanten Projektierung entstehen. Erstreckt sich die Bauphase von Sachanlagen über einen längeren Zeitraum, setzen wir die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen als Bestandteil der Herstellungskosten an. Soweit wir bei der Errichtung Zuwendungen der öffentlichen Hand erhalten, vermindern wir in dieser Höhe die Anschaffungskosten der Sachanlagen.

In den Pacht- und Bestandverträgen mit den Grundstückseigentümern sind Verpflichtungen zum Abbruch und zur Rekultivierung der Erzeugungsstandorte enthalten. Wir schätzen die dafür zu erwartenden Kosten auf Basis der Investitionssumme und der Empfehlung des deutschen Bundesverbandes WindEnergie e. V. Daraus ergibt sich unverändert gegenüber dem Vorjahr eine Rückstellung von 30,0 TEUR pro Megawatt installierter Leistung, die wir als Teil der Anschaffungskosten aktivieren.

Wir mieten mittels Finanzierungsleasing Wind- und Photovoltaikanlagen. Diese setzen wir mit dem niedrigeren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert oder dem Barwert der vertraglich vereinbarten Mindestleasingzahlungen als Anlagevermögen in der Bilanz an. Die aus den Leasingverträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen erfassen wir als Finanzverbindlichkeiten.

Die Abschreibungen der Sachanlagen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer. Diese schätzen wir wie folgt ein:

	Nutzungsdauer
Windkraftanlagen	20 Jahre
Photovoltaikanlagen	20 Jahre
Wasserkraftwerke	20–30 Jahre
Bürogebäude	50 Jahre
Wasserkraftwerke (Gebäude), Betriebshalle	33 Jahre
Grundstückseinrichtung	10–15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–20 Jahre

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Für unsere nicht finanziellen Vermögenswerte (vor allem die immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen) prüfen wir jeweils zum Bilanzstichtag, ob es Anzeichen für eine mögliche Wertminderung gibt. Liegen solche Anzeichen vor, führen wir einen Wertminderungstest (Impairment Test) durch. Solche Anzeichen können z. B. Änderungen des Tarifes für den in unseren Kraftwerken erzeugten Strom oder unvorhergesehene Baukosten während der Errichtung sein.

Eine Wertminderung eines Vermögenswertes, beispielsweise eines Kraftwerkes, liegt dann vor, wenn der in unserer Bilanz enthaltene Buchwert den für diesen Vermögenswert erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Nutzungswert des Vermögenswertes oder dessen beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Den Nutzungswert ermitteln wir als Barwert der künftig aus der weiteren und unveränderten Nutzung des Vermögenswertes nach den bestehenden Planungsrechnungen erwarteten Zahlungsströme. Anhaltspunkte für die Planungsrechnungen bilden von renommierten Institutionen veröffentlichte Prognosen über die Entwicklung der Strompreise, Informationen von Anlagenherstellern sowie Branchen- bzw. Expertenerfahrungen, die wir durch unsere Einschätzungen auf Basis unserer Erfahrungswerte ergänzen. Der Kapitalisierungszinssatz ist der Zinssatz vor Steuern, der die gegenwärtigen Markteinschätzungen des Zeitwertes und die spezifischen Risiken des jeweiligen Vermögenswertes widerspiegelt. Die verwendeten Zinssätze sind unter Kapitel 6. dargestellt.

Der beizulegende Zeitwert orientiert sich an den im Markt realisierbaren Verkaufspreisen vergleichbarer Vermögenswerte abzüglich anfallender Veräußerungskosten.

Einen Wertminderungsaufwand müssen wir in Höhe jenes Betrages erfassen, um den der Buchwert des Vermögenswertes den erzielbaren Betrag übersteigt. Entfallen in Folgeperioden die Gründe für die Wertminderung, buchen wir eine Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung bis höchstens zu jenem Betrag, der sich aus der Fortschreibung der ursprünglichen Anschaffungskosten des Vermögenswertes ergibt.

Finanzinstrumente

Wir erfassen unsere Finanzinstrumente jeweils zum Erfüllungstag. Das ist der Tag, an dem das jeweilige Finanzinstrument bei Kauf vom Käufer an uns und bei Verkauf von uns an den Käufer übertragen wird.

Die Bewertung unserer Finanzinstrumente hängt davon ab, welcher Bewertungskategorie diese zuzuordnen sind:

Finanzinstrument	Bewertungskategorie	Bewertung
Anteile und Beteiligungen (außer an Tochterunternehmen oder assoziierten Unternehmen)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Mit dem beizulegenden Zeitwert; Wertänderungen im sonstigen Ergebnis
Wertpapiere	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Mit dem beizulegenden Zeitwert; Wertänderungen im sonstigen Ergebnis
Forderungen, Ausleihungen und Darlehen	Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Verbindlichkeiten aus Anleihen und Darlehen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Bankverbindlichkeiten und Leasingverbindlichkeiten	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative Finanzinstrumente	Sicherungsgeschäfte	Beizulegender Zeitwert/sonstiges Ergebnis oder Gewinn- und Verlustrechnung

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. Je nach Verfügbarkeit von auf dem Markt beobachtbaren Informationen (Parametern) für den jeweiligen Vermögenswert oder Schuldposten können wir den Wert

- unmittelbar dem auf einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte oder Schulden bestehenden Preis entnehmen (z. B. bei börsennotierten Wertpapieren; Bewertungsstufe 1) oder
- aus objektiven Parametern, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind, ableiten (z. B. Zinssätze zur Ermittlung des beizulegenden Wertes von Zinsswaps; Bewertungsstufe 2) oder – soweit keine solchen beobachtbaren Parameter bestehen –
- aus von uns bestmöglich geschätzten, auf statistischen Daten oder Experteneinschätzungen beruhenden Parametern berechnen (z. B. bei Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für einzelne Windkraftanlagen im Rahmen des Wertminderungstests; Bewertungsstufe 3).

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes (z. B. bei Ausleihungen) oder einer finanziellen Schuld (z. B. bei unseren Anleihen) wird der Betrag bezeichnet, mit dem dieses Finanzinstrument beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz bewertet wurde, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation

einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinzmethode sowie abzüglich von Tilgungen und Wertminderungen. Dieser Betrag kann sich wesentlich vom beizulegenden Zeitwert unterscheiden.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes (ausgenommen Wertminderungen – siehe unten) von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Anteile und Beteiligungen sowie Wertpapiere) erfassen wir im sonstigen Ergebnis. Gewinne oder Verluste aus Finanzinstrumenten, die zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfassen wir erst bei Ausbuchung (z. B. dem Verkauf) der finanziellen Verbindlichkeit sowie im Rahmen von Amortisationen aufwands- oder ertragswirksam.

Derivative Finanzinstrumente betreffen in unserem Konzern ausschließlich Zinsswaps. Mit Zinsswaps stellen wir sicher, dass künftige Zinszahlungen bei steigenden Zinsen nicht über einen bestimmten Betrag hinausgehen. Wir bewerten unsere Zinsswaps mit dem beizulegenden Zeitwert. Soweit am Bilanzstichtag positive beizulegende Zeitwerte bestehen, sind sie im Posten „Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ enthalten. Negative beizulegende Zeitwerte sind im Posten „Übrige Verbindlichkeiten“ enthalten. Wertänderungen erfassen wir erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis. Bei Ablauf eines Zinsswaps ist der beizulegende Wert Null.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Wir überprüfen zu jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung unserer finanziellen Vermögenswerte vorliegen. Beispiele für objektive Hinweise sind der Ausfall oder Verzug eines Schuldners oder Informationen darüber, dass ein Schuldner oder Emittent seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, das Verschwinden eines aktiven Marktes für ein Wertpapier oder Anhaltspunkte, die auf eine merkliche Verminderung der erwarteten Zahlungen oder des beizulegenden Zeitwertes hinweisen.

Besteht ein solcher Hinweis, erfassen wir bei finanziellen Vermögenswerten, die wir zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerten, eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Bei finanziellen Vermögenswerten, die wir zum beizulegenden Zeitwert bewerten, ist die Wertminderung die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert des finanziellen Vermögenswertes. Alle Wertminderungen erfassen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Bei Vermögenswerten, die als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert wurden, gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Wir halten einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren.

Anschaffungskosten umfassen alle Kosten des Erwerbes und der Be- und Verarbeitung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an bzw. in ihren derzeitigen Ort und Zustand zu versetzen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Schulden mit ungewisser Fälligkeit und Höhe. Wir setzen Rückstellungen dann in der Bilanz an, wenn wir aus rechtlichen oder faktischen Gründen eine Verpflichtung gegenüber Dritten haben, die Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich zu einem künftigen Abfluss von Ressourcen (z. B. Zahlungen oder Leistungen) führt und ihre Höhe verlässlich schätzbar ist. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit jenem Betrag, der die bestmögliche Schätzung der künftigen Ausgaben zur Erfüllung der Verpflichtung darstellt. Soweit wesentlich, zinsen wir den Betrag auf seinen Barwert zum Bilanzstichtag ab. Der verwendete Zinssatz betrug im Geschäftsjahr 2015 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %). Die in der Folge erforderliche Aufzinsung der Rückstellungen erfassen wir im sonstigen Finanzergebnis. Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen unsere Verpflichtungen zum Abbruch bzw. zur Rekultivierung der Erzeugungsstandorte. Nähere Informationen zur Bewertung dieser Rückstellungen sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Sachanlagen ab Seite 127 angegeben.

Ertragsteuern

Ertragsteuern umfassen alle in- und ausländischen vom Gewinn abhängigen Steuern. Zu den Ertragsteuern gehören auch Quellensteuern, die von einem Tochterunternehmen oder einem assoziierten Unternehmen aufgrund von Ausschüttungen an uns geschuldet werden.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag betrifft sowohl die im jeweiligen Geschäftsjahr tatsächlich bezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern als auch die latenten Ertragsteuern, die aus temporären Unterschieden zwischen IFRS- und Steuerwerten für Vermögenswerte und Schulden resultieren und sich erst in tatsächlichen Ertragsteuern künftiger Perioden auswirken. Nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung (sondern im sonstigen Ergebnis) ausgewiesen sind Ertragsteuern, die in Zusammenhang mit im sonstigen Ergebnis erfassten Transaktionen stehen (z. B. aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere).

Die laufenden Ertragsteuern für die einzelnen Gesellschaften unseres Konzerns errechnen sich aus dem steuerpflichtigen Einkommen der Gesellschaften und dem im jeweiligen Land anzuwendenden Steuersatz.

Die latenten Steuern ermitteln wir für alle temporären Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert der jeweiligen Vermögenswerte bzw. Schulden im IFRS-Konzernabschluss und in der Steuerbilanz. Ausgenommen davon sind Unterschiedsbeträge, die aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten sowie aus Anteilen an Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen resultieren. Letztere sind allerdings nur dann ausgenommen, wenn wir in absehbarer Zeit nicht mit einer Realisierung dieser Unterschiede rechnen und diese Realisierung auch selbst bestimmen können. Für temporäre Unterschiedsbeträge, die künftig zu einer Steuerbelastung führen, setzen wir passive latente Steuern an. Für temporäre Unterschiedsbeträge, die eine künftige Steuerentlastung oder -gutschrift bedeuten, bilden wir aktive latente Steuern. Darüber hinaus bilden wir aktive latente Steuern für bestehende steuerliche Verlustvorträge. Aktive latente Steuern setzen wir in allen Fällen aber nur bis zu jenem Betrag an, den wir mit ausreichender Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren realisieren können.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit dem jeweils anzuwendenden lokalen Steuersatz. Eine Abzinsung ist nicht vorgesehen. Die Steuersätze betragen in den einzelnen Ländern unverändert zum Vorjahr (bis auf Italien):

- Österreich: 25 %
- Deutschland: 30 %
- Frankreich: 33,33 %
- Kanada: 31 %
- Italien: 30,28 % (Vorjahr: 36,5 %)
- Tschechische Republik: 19 %

Erfassung der Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von in unseren Windparks, Photovoltaikanlagen und Wasserkraftwerken erzeugtem Strom realisieren wir zum Zeitpunkt der Einspeisung in das jeweilige Netz in Höhe des bestehenden Einspeisetarifes.

Die Umsatzerlöse für die Betriebsführung und sonstigen kaufmännischen und technischen Leistungen erfassen wir zum Zeitpunkt der vollständigen Leistungserbringung.

Zinsen und Erträge aus Beteiligungen

Der Zinsaufwand umfasst die für die aufgenommenen Fremdfinanzierungen und Finanzierungsleasing-Geschäfte anfallenden Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen mit Ausnahme jenes Teils, den wir als Anschaffungskosten der betreffenden Sachanlagen ansetzen. Wir ermitteln den Zinsaufwand in Höhe des effektiven Zinssatzes. Ab- und Zuschläge, Spesen, Geldbeschaffungskosten und ähnliche mit der Finanzierung unmittelbar zusammenhängende Aufwendungen verteilen wir damit über die fixe Laufzeit der jeweiligen Finanzierung.

Die Erfassung von Beteiligungserträgen von nicht konsolidierten oder assoziierten Unternehmen erfolgt zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Ausschüttung.

9.4. In Zukunft neu anzuwendende Regeln

Die folgenden Standards müssen wir in den kommenden Jahren neu anwenden:

Standard/ Interpretation	Titel des Standards/ der Interpretation	Erstmalige Anwendung	Art der Änderung
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	1.1.2018	Neufassung der Regeln zur Erfassung der Umsatzerlöse
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Neue Regelungen über Einteilung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften
IFRS 16	Leasing	1.1.2018	Neue Regelungen für den Leasingnehmer/Mieter zur Bilanzierung der Rechte und finanziellen Verpflichtungen aus Leasing-/Miet- und vergleichbaren Verträgen

Als Ergebnis einer ersten Analyse der Auswirkungen der Anwendung der neuen Standards erwarten wir aus der Anwendung des IFRS 16 Leasing eine Erhöhung der Bilanzsumme von 5 % bis 10 %, die zu einer Reduktion der Eigenkapitalquote um 5 % bis 10 % führen wird. Aus der Anwendung der weiteren neuen Standards erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Über die oben dargestellten neuen Standards hinaus besteht eine Reihe von Änderungen einzelner Bestimmungen von bestehenden Standards, die wir ab 1.1.2016 anwenden:

Standard/Interpretation	Titel des Standards/der Interpretation
Änderung zu IFRS 11	Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit
Änderung zu IAS 16 und IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden
Änderung zu IAS 16 und IAS 41	Landwirtschaft: Produzierte Pflanzen
Änderung zu IAS 27	Einzelabschlüsse (Equity-Methode)
Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2012–2014)	Diverse
Änderung zu IAS 1	Darstellung des Abschlusses
Änderung zu IFRS 10, 12 und IAS 28	Konsolidierung von Investmentgesellschaften

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Februar 2016 konnten wir uns die Rechte auf den Erwerb des Windparks Pisgah Mountain in Maine, USA, sichern. Der Markteintritt in den USA stellt für uns einen wichtigen strategischen Meilenstein dar, denn er eröffnet uns zusätzliche Möglichkeiten, von dem dank der sehr guten Rahmenbedingungen starken Branchenwachstum in Nordamerika zu profitieren.

Im Herbst 2015 haben wir mit Projekten von insgesamt knapp unter 30 MW an einem Ausschreibungsverfahren in der Provinz Ontario, Kanada, teilgenommen. Die Entscheidung über den Zuschlag im März 2016 fiel leider nicht positiv für uns aus. Wir werden diese Projekte dennoch weiterhin verfolgen – so z. B. im Rahmen der nachfolgenden Ausschreibungsverfahren in dieser Provinz.

Der Vorstand hat den vorliegenden Konzernabschluss am 2. Mai 2016 freigegeben.

Der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die International Financial Reporting Standards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, wurde am 2. Mai 2016 dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat kann den Jahresabschluss feststellen oder dessen Feststellung an die Hauptversammlung delegieren.

Pfaffenschlag, am 2. Mai 2016

Dr. Frank Dumeier
Vorstandsvorsitzender

DI Dr. Michael Trcka
Finanzvorstand

Anlage 1

Konzernunternehmen

Angaben zu Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z. 2 UGB

Gesellschaft	Sitz	Land	Konsolidierungsart	Beteiligungsquote	Beteiligungsquote Vorjahr	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR	Fremdwährung Eigenkapital	Fremdwährung Jahresergebnis	Umrechnungskurs
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	Österreich	VK			65.526	5.029			
WEB Windpark GmbH & Co OG	Pfaffenschlag	Österreich	VK	100 %	100 %	3.985	-465			
WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH	Leer	Deutschland	VK	100 %	100 %	16.862	2.112			
WEB Windenergie Loickenzin GmbH	Tützpatz	Deutschland	VK	100 %	100 %	25	0			
WEB Energie du Vent SAS	Lezennes	Frankreich	VK	100 %	100 %	-4.798	71			
Parc éolien de Champagneul Pocancy SAS	Paris	Frankreich	VK	100 %	100 %	-38	-27			
WEB Větrná Energie s.r.o.	Brno	Tschechien	VK	100 %	100 %	2.317	593	62.611.800 CZK	16.032.069 CZK	27,027
Friendly Energy s.r.o.	Brno	Tschechien	VK	100 %	100 %	271	143	7.315.730 CZK	3.878.082 CZK	27,027
WEB Italia Energie Rinnovabili s.r.l.	Bozen	Italien	VK	100 %	100 %	1.848	27			
WEB Wind Energy North America Inc.	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %	10.575	260	15.986.305 CAD	393.694 CAD	1,512
ELLA AG	Pfaffenschlag	Österreich	EQ	39 %	100 %	742	-394			
Les Gourlus Holding SAS	Paris	Frankreich	VK	100 %	100 %	-300	-269			
Parc éolien des Portes du Cambresis	Paris	Frankreich	VK	100 %	100 %	-17	-21			
Les Gourlus Holding II SARL	Paris	Frankreich	NK	100 %	100 %	-3	-4			
Regenerative Energy Bulgaria EOOD	Sofia	Bulgarien	NK	100 %	100 %	-75	-13	-146.297 BGN	-24.549 BGN	1,956
WEB USA Inc.	Delaware	USA	VK	100 %	100 %	1	0	-1.000 USD	-49.173 USD	1,089
SWEB Development USA LLC	Delaware	USA	VK	100 %		0	-49	0 USD	-49.173 USD	1,089
Zweite WP Weener GmbH & Co KG	Weener	Deutschland	EQ	50 %		7	-18			
Windpark Weener Pooling GmbH & Co KG	Weener	Deutschland	EQ	17 %		774	-2			
Tauernwind Windkraftanlagen GmbH	Pottenbrunn	Österreich	EQ	20 %	20 %	2.332	638			
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH	Bad Leonfelden	Österreich	EQ	49 %	49 %	754	50			
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG	Vorderweißenbach	Österreich	EQ	49 %	49 %	2.329	243			
WEB Windenergie Betriebs GmbH	Pfaffenschlag	Österreich	NK	100 %	100 %	29	-6			
Società di gestione impianti fotovoltaici	Montenapoli	Italien	VK	100 %	100 %	16	2			
WP France 4 SAS	Puteaux	Frankreich	VK	100 %	100 %	-1.344	-1.279			
WEB Windenergie Loickenzin Betriebsgesellschaft GmbH & Co KG	Tützpatz	Deutschland	VK	100 %	100 %	867	247			

Gesellschaft	Sitz	Land	Konsolidierungsart	Beteiligungssquote	Beteiligungssquote Vorjahr	Eigenkapital	Jahresergebnis	Fremdwährung Eigenkapital	Fremdwährung Jahresergebnis	Umrechnungskurs
WEB Wind Energy Development Inc.	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
WEB Duart North Community Wind Farm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
Scotian WEB Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	New Brunswick	Kanada	VK	55 %	55 %					
Scotian WEB II Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	New Brunswick	Kanada	VK	55 %	55 %					
Scotian WEB III Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	New Brunswick	Kanada	NK	55 %	55 %					
SWEB Development Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	New Brunswick	Kanada	VK	100 %	51 %					
WEB Wheatley Community Wind Farm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
WEB Duart South Community Wind Farm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
WEB Wallaceburg Community Wind Farm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
WEB Centralia Community Wind Farm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
WEB Zurich Community Wind Farm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
WEB Constance Community Windfarm GP Corp. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100 %	100 %					
SWEB Ownership Ontario Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	NK	100 %						
SWEB Development Ontario Inc. (samt Limited-Partnership-Vertrag)	Ontario	Kanada	NK	100 %						
SASU Energie Verte Plaine d'Artois	Lille	Frankreich	EQ	33 %	33 %	765	80			
Société d'Electricité du Nord SARL	Lille	Frankreich	VK	100 %	100 %	-27	193			

VK ... Vollkonsolidierung; EQ ... Equity-Bewertung; NK ... Nicht konsolidiert

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**WEB Windenergie AG,
Pfaffenschlag,**

bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Geldflussrechnung und der Entwicklung des Konzern-eigenkapitals für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Mödling, am 2. Mai 2016

KPMG Niederösterreich GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Helmut Kerschbaumer
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

gemäß § 96 AktG

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!
Sehr geehrte Leserinnen und Leser dieses Berichts!

Während des gesamten Geschäftsjahres 2015 bestand der Aufsichtsrat aus vier Personen: Mag. Josef Schweighofer (Vorsitzender), Dr. Reinhard Schanda (stellvertretender Vorsitzender) sowie den Mitgliedern DI (FH) Stefan Bauer und Martin Zimmermann. Sämtliche Aufsichtsräte sind von der Hauptversammlung gewählt. Gemäß § 12 Abs. 2 der Satzung ist der Aktionär Windkraftanlagen Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in der politischen Gemeinde Pfaffenschlag bei Waidhofen an der Thaya, die vom im Geschäftsjahr 2015 tätigen Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft, Andreas Dangl, geleitet wird, berechtigt, ein Mitglied in den Aufsichtsrat, zu entsenden. Von diesem Recht wurde während des Berichtsjahres kein Gebrauch gemacht.

Ab dem Geschäftsjahr 2016 – nicht aber während des Berichtsjahres – ist die Gesellschaft gemäß § 92 Abs. 4a AktG i. V. m. § 221 Abs. 3 und 271a Abs. 1 UGB verpflichtet, aus der Mitte des Aufsichtsrates einen Prüfungsausschuss zu bestellen, dem mindestens drei Personen anzugehören haben. Da der Aufsichtsrat ohnehin nur vier Personen umfasst, wurden aus Effizienzgründen sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates in den Prüfungsausschuss bestellt. Als Vorsitzender des Prüfungsausschusses wurde Josef Schweighofer gewählt. Gleichzeitig wurde er auch als Finanzexperte des Prüfungsausschusses gemäß § 92 Abs. 4a AktG nominiert. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurde Reinhard Schanda gewählt.

Mit Ende der 17. ordentlichen Hauptversammlung am 3. Juni 2016 laufen die Funktionsperioden der Aufsichtsräte Josef Schweighofer, Stefan Bauer und Martin Zimmermann ab. Da sämtliche drei Kandidaten für eine weitere Periode zur Verfügung stehen, hat der Aufsichtsrat im Zuge seiner in § 108 Abs. 1 AktG normierten Vorschlagspflicht diese Personen zur Wiederwahl vorgeschlagen. Die vorgeschlagenen Kandidaten haben ihre fachlichen Qualifikationen und ihre Unabhängigkeit mit einer entsprechenden Erklärung gemäß § 87 Abs. 2 AktG bestätigt. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass er in dieser Zusammensetzung durch die unterschiedliche Ausbildung und Berufserfahrung der handelnden Personen der erforderlichen Ausgewogenheit entspricht.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Wir haben auf Grundlage der umfangreichen Berichterstattung des Vorstandes diesen bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit laufend überwacht. Im Zuge von insgesamt neun Sitzungen, bei denen immer sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates anwesend waren, diskutierte der Aufsichtsrat auf Basis von regelmäßigen, zeitnahen,

schriftlichen und mündlichen Berichten des Vorstandes über die operative Geschäftspolitik und Ergebnislage. Weiters wurde die zukünftige strategische Ausrichtung des Unternehmens einschließlich der wesentlichen Konzerngesellschaften gemeinsam erörtert. Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufes von den Planwerten wurden dem Aufsichtsrat im Detail erläutert und abschließend behandelt. Die Kontrolle, die im Rahmen einer offenen und konstruktiven Diskussion zwischen Vorstand und Aufsichtsrat stattfand, hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Als Aufsichtsratsvorsitzender stand ich darüber hinaus mit dem Vorstand im laufenden Kontakt, um mich regelmäßig über die jüngsten Entwicklungen zu informieren.

Im Geschäftsjahr 2015 war mit dem Vorsitzenden des Vorstandes Andreas Dangl und den weiteren Vorstandsmitgliedern DI Dr. Michael Trcka und Dr. Frank Dumeier jenes Vorstandsteam tätig, das schon seit April 2010 das Unternehmen leitet. Operativ wurde 2015 das Unternehmen vorrangig von Frank Dumeier und Michael Trcka geführt, da sich Andreas Dangl vorwiegend der ELLA AG, deren Vorstand er ebenfalls angehört, gewidmet hat.

Mitte des Jahres 2015 bekundete Andreas Dangl den Wunsch, dass er seinen bis Ende 2017 laufenden Vertrag vorzeitig auflösen und seine Vorstandsfunktion mit 30. April 2016 beenden möchte. Diesem Ersuchen wurde vom Aufsichtsrat entsprochen. Die verbliebenen, noch von Andreas Dangl operativ geleiteten Bereiche Kommunikation und Innovation wurden im Zuge der Unterfertigung der Auflösungsvereinbarung Mitte 2015 an Michael Trcka bzw. Frank Dumeier übertragen.

Im Namen des Aufsichtsrates möchte ich mich bei Andreas Dangl für sein Engagement und seine für die W.E.B geleistete Aufbauarbeit bedanken. Wir wünschen ihm bei seiner neuen Herausforderung, der Elektromobilität, und hier insbesondere der Weiterentwicklung der ELLA AG, viel Kraft, Glück und Erfolg sowie alles Gute für die Zukunft.

Damit wird die W.E.B nun von den Vorständen Frank Dumeier und Michael Trcka geleitet. Beide sind langjährige Vorstände der Gesellschaft, sie sind maßgeblich für die positive Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren verantwortlich. Die Steigerung der Professionalität und die erfolgreiche Internationalisierung des Unternehmens wären ohne sie in dieser Form nicht möglich gewesen. Die Bestellung eines dritten Vorstandsmitgliedes ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geplant. Beide Vorstandsmitglieder haben langfristige Verträge; Frank Dumeier bis 2020 bzw. Michael Trcka bis 2019.

Wir wünschen dem Vorstandsduo Frank Dumeier und Michael Trcka und ihrem Team alles Gute und sind zuversichtlich, dass sie die W.E.B so wie in den letzten Jahren in eine erfolgreiche Zukunft führen werden. Darüber hinaus wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2016 Frank Dumeier vom Aufsichtsrat als Nachfolger von Andreas Dangl zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt.

Im Jahr 2015 wurden für unser Geschäftsmodell wesentliche globale energiepolitische Weichenstellungen vereinbart, die unsere Geschäftsentwicklung langfristig positiv beeinflussen können. Mit den auf der Weltklimakonferenz in Paris für die Weltgemeinschaft vereinbarten Klimazielen wird die Umstellung auf eine nachhaltige, regenerative Energieversorgung fest in unseren gesellschaftlichen Grundwerten verankert. Die W.E.B ist für die Umsetzung der daraus entstehenden Maßnahmen gut positioniert, und wir haben die Voraussetzungen geschaffen, auch weiterhin aus diesem enormen globalen Wachstumspotenzial die zu unserer Konzernstrategie passenden Elemente zu belegen.

Die drei Säulen unserer Konzernstrategie, der nachhaltige, stabile, langfristige Betrieb unserer Kraftwerke zur Erzeugung von regenerativer Energie, das moderate internationale Wachstum mit neuen Wind- und Photovoltaik-Kraftwerken sowie die Vermarktung des produzierten regenerativen Stroms, unterstreichen die exzellente Positionierung der W.E.B für die kommenden Herausforderungen der Energiewende.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 war gekennzeichnet von einer leicht überdurchschnittlichen Windsituation. Mit der Jahresproduktion von 718.210 MWh erreichten wir einen neuen Höchstwert. Hauptverantwortlich dafür waren sowohl der sehr stabile Anlagenbetrieb unseres Bestandsportfolios als auch die nahtlose Integration der zehn neuen Kraftwerksstandorte in unser Betriebsmodell. Wie schon 2014 machte sich darüber hinaus die Expansion der letzten Jahre positiv bemerkbar. Die neu errichteten Kraftwerke steuerten durch ihre Produktivität und Wirtschaftlichkeit einen wichtigen Beitrag zur positiven Konzernentwicklung bei. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor im Jahr 2015 war der hohe Grad der Verfügbarkeit der Anlagen, der durch eine umsichtige Betriebsführung erzielt werden konnte.

In Österreich wurden Anfang des Jahres 2015 in Brunn am Gebirge zwei Photovoltaikanlagen mit insgesamt 700 kW_p errichtet und erfolgreich ans Netz angeschlossen. Darüber hinaus wurden in Österreich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 zwei Windparks in Spannberg II und Auerthal II mit insgesamt 16,3 MW Leistung in Betrieb genommen. Weiterhin wurde an zwei Standorten (Sternwald III und Parbasdorf II) bereits mit den Vorarbeiten der Errichtung von insgesamt sechs Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von über 18 MW begonnen, und es ist geplant, diese bis spätestens Mitte 2016 ans Netz zu bringen. Die W.E.B wird an dem Projekt Sternwald III mit 49 % beteiligt sein.

Da der Fördertopf der OeMAG (österreichische Abwicklungsstelle für Ökostrom) für Windkraft aktuell ausgeschöpft ist und zu erwarten ist, dass Anträge von weiteren Fördernehmern, die 2016 bereits eingebracht wurden und noch eingebracht werden, den Fördertopf jedenfalls bis über 2021 hinaus beanspruchen werden, wird für die W.E.B in den Jahren nach 2016 voraussichtlich für mehrere Jahre sehr wenig Wachstum in Österreich möglich sein, sofern sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht entscheidend ändern. Das bedeutet, dass abgesehen von unseren Projekten, für die Fördertarifzusagen bereits vorliegen, ein weiteres Wachstum der Gesellschaft nur im Ausland möglich sein wird.

Im Zusammenhang mit den Auslandsaktivitäten ist zu erwähnen, dass im kanadischen Bundesstaat Nova Scotia Anfang 2015 an fünf Standorten (Martock Ridge, North Beaver Bank, Isle Madame, Black Pond und Nine Mile River) elf Vestas V100-2.0 MW Windkraftanlagen ans Netz angeschlossen wurden und damit die zweite Bauphase in Nova Scotia erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Gegenwärtig laufen die Vorarbeiten zur Errichtung der Phase III. Hier ist geplant, an vier Standorten insgesamt sechs Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 11,7 MW bis Mitte 2016 ans Netz anzuschließen. Zu beachten ist, dass sämtliche Anlagen in Nova Scotia nicht ausschließlich im Eigentum der W.E.B-Gruppe stehen, sondern gemeinsam mit Partnergesellschaften betrieben werden. Die W.E.B-Gruppe hält jeweils rund 55 % an den Parks.

Im Hinblick auf weitere Aktivitäten in Kanada hat sich die W.E.B im Spätsommer 2015 an einem Ausschreibungsverfahren in Ontario beteiligt, da hier der Fördertarif nur mehr in einem solchen Verfahren vergeben wird. Unser Angebot war aus wirtschaftlicher Sicht wettbewerbsfähig, wurde aber leider aufgrund einer unzureichenden Bankgarantie der Kanadischen Nationalbank durch die Vergabebehörde zurückgewiesen.

Die Standorte sind aber für uns weiterhin werthaltig, und wir werden diese in das nächste Bieterverfahren (LRP II) wieder einbringen. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass unser Nordamerika-Team, aufbauend auf den vielversprechenden ersten Schritten, die Herausforderungen der Zukunft im kanadischen Windenergiemarkt erfolgreich bewältigen wird. In diesem Zusammenhang laufen neben den Projektaktivitäten in Ontario aktuell Marktanalysen zur Errichtung von Windparks in New Brunswick und British Columbia. Weiterhin ist zu erwähnen, dass der Aufsichtsrat im 2. Halbjahr 2015 die Zustimmung zur Übernahme des kompletten Entwicklungsteams von unserem kanadischen Joint-Venture-Partner gegeben hat und die Tochtergesellschaft in einem eigenen W.E.B-Büro in Halifax angesiedelt wurde. Dadurch können wir die Prioritäten für unser weiteres Wachstum in Nordamerika zu 100 % durch die W.E.B vorgeben und somit die notwendige Dynamik entwickeln.

Der weltweit stabilste Wachstumsmarkt für Windenergie werden in den nächsten Jahren die USA mit einem Zubauvolumen von teilweise über 15.000 MW pro Jahr sein. Hier ist eine massive Verankerung der regenerativen Energieerzeugung in den einzelnen Bundesstaaten zu beobachten, und die Voraussetzungen, an diesem Markt teilzuhaben, sind für uns hervorragend. Unter der Führung durch unser Team in Halifax konnten wir bereits einen ersten Erfolg verbuchen und im nordöstlichsten US-Bundesstaat Maine ein sehr gutes Bürgerbeteiligungsprojekt auf dem Pisgah Mountain übernehmen. Basierend auf unserer Partnerschaft mit Vestas wollen wir in den nächsten Jahren auch weitere kleinere bis mittelgroße Projekte in den USA realisieren.

Aktuell sind im deutschen Markt zwei Projekte als so genannte Repowering-Maßnahmen in Bau. In Weener wird der gesamte Vestas-V66-Bestandspark durch neun Enercon Anlagen mit insgesamt 26,05 MW Leistung ersetzt. Die W.E.B ist an dem Vorhaben mit 16,7 % beteiligt, hat aber für den Gesamtpark sowohl die Bauleitung als auch die Betriebsführung übernommen. Die Inbetriebnahme aller Anlagen soll bis Mitte 2016 abgeschlossen sein. Die zweite große W.E.B-Repowering-Baustelle befindet sich in Glaubitz. Dort werden in zwei Baustufen bis Ende 2016 vier Vestas V126 3,3-MW-Turbinen errichtet. Von den vorhandenen zwölf V52-Anlagen werden acht demontiert, und vier Anlagen sollen weiter betrieben werden.

Auch in Frankreich wurde mit der Errichtung des Projektes mit dem Namen „Les Gourlus“ in der Nähe von Reims begonnen. Mittlerweile findet der Fundamentbau statt, und laut Plan soll bis spätestens Anfang 2017 der – mit zwölf Anlagen und einer Gesamtleistung von 38,4 MW – größte Windpark in der Geschichte der W.E.B entstehen. Aus diesem Grund wird auch vonseiten des Vorstandes und des Aufsichtsrates ein besonders großes Augenmerk auf die erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes gelegt.

Im Verlauf des Jahres 2015 wurde mit dem italienischen Partner FERRA ein Joint Venture zur gemeinsamen Errichtung des Windparks Foce del Cornia in der Region Toskana abgeschlossen. Die Planung sieht vor, sechs V126 3,3-MW-Anlagen in einer 50/50-Beteiligung in das für 2016 angekündigte Bieterverfahren einzubringen und bei erfolgreichem Zuschlag im Jahr 2017 zu errichten. Darüber hinaus werden weitere Windenergie-Projektoptionen von unserem italienischen Team geprüft.

Zusammenfassend kann zur Projektentwicklung festgehalten werden, dass unser internationales Team sehr stabil aufgestellt ist und mittlerweile auch zehn Baustellen nahezu parallel in einem Jahr erfolgreich abschließen kann. Mit unserer Entwicklungspipeline von ca. 70 internationalen Projekten ist auch die notwendige Substanz zur Unterstützung unserer moderaten Wachstumsstrategie gegeben.

Nach der Zustimmung zur Planung und Errichtung einer Großkomponenten- und Ersatzteillagerhalle sowie einer Werkstätte am Betriebsstandort in Pfaffenschlag ist das neu errichtete Gebäude mit einer Fläche von rund 1.800 m² fertiggestellt. In der neuen Halle werden Ersatzteile und Komponenten für alle W.E.B.-Vestas-Anlagen in Europa gelagert. Zusätzlich erfolgen in der neu gebauten Werkstätte Reparatur- und Servicearbeiten für sämtliche Großkomponenten der in Europa errichteten W.E.B.-Windkraftanlagen. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurden auch über 15 neue Büroarbeitsplätze eingerichtet sowie wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um unsere Zentrale zu einem Plus-Energie-Standort weiter zu entwickeln. Damit wurde dem Standort im Waldviertel eine erhebliche Aufwertung zuteil, da Hand in Hand mit dieser Investition auch eine Ausweitung der Arbeitsplätze in Pfaffenschlag erfolgen wird.

Zum Zweck der teilweisen Finanzierung des Eigenmittelanteils der vorbeschriebenen Projekte hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 15. September 2015 die Zustimmung zur Ausgabe von Anleihen und so genannten Hybridanleihen im Zeitraum von 23. Oktober 2015 bis spätestens einschließlich 14. Dezember 2015 gegeben. Mit den Anleihen mit einer Endfälligkeit nach fünf Jahren und einem Zinssatz von 2,75 % p. a. wurde ein Emissionsvolumen von 7.054.000 EUR erzielt. Weiters wurden Anleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren mit jährlicher aliquoter Teiltilgung mit einem Zinssatz von 4 % p. a. ausgegeben. Mit ihnen konnte ein Volumen von 8.532.000 EUR eingeworben werden. Darüber hinaus konnte durch die Ausgabe von Hybridanleihen ein Betrag von 6.727.000 EUR eingeworben werden. Sie sind mit einem Zinssatz von 6,5 % p. a. ausgestattet. Die finale Ausgestaltung der Tilgungen und Zinszahlungen hängt jedoch von verschiedenen Parametern (insbesondere Dividendenzahlungen) ab.

Im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der Zinspolitik wurde auch 2015 der Weg gewählt, die Kredite mit variabler Verzinsung durch Zinsderivate abzusichern. Hier wird die aktuelle Zinsentwicklung zum Anlass genommen, kostengünstig langfristige Zinsabsicherungen einzugehen. Durch diese Politik wird zwar gegenwärtig teilweise auf Vorteile, die die aktuelle Zinsenlandschaft mit sich bringt, verzichtet, jedoch einer Zinskostensteigerung im Falle der Umkehrung der aktuellen Zinsenentwicklung entgegengewirkt. Gegenwärtig sind rund 80 % der Finanzverbindlichkeiten des W.E.B-Konzerns entweder von vornherein mit Fixzinsen versehen oder mit Zinsgeschäften auf ein Fixzinsniveau abgesichert. Darüber hinaus sind sämtliche Anleihen mit Fixzinsvereinbarungen ausgestattet.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2016 wurde dem Aufsichtsrat vom Vorstand der Jahresabschluss der WEB Windenergie AG zum 31. Dezember 2015 samt Lagebericht, der im Einklang mit dem Jahresabschluss steht, vorgelegt. Die zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2015 bestellte KPMG Niederösterreich GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 2340 Mödling, hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 samt Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschlussbericht wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit Vorstand, Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfer pflichtgemäß besprochen.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis dieser Prüfung angeschlossen und den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 gebilligt, den zugehörigen Lagebericht des Vorstandes genehmigt und dem Vorschlag für die Ergebnisverwendung zugestimmt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes an, vom Bilanzgewinn in Höhe von 5.990.984,82 EUR eine Ausschüttung von 5.769.060,00 EUR (20,00 EUR je Aktie) vorzunehmen und den Rest in Höhe von 221.924,82 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Dem Aufsichtsrat wurde vom Vorstand der Konzernabschluss der WEB Windenergie AG zum 31. Dezember 2015 samt Konzernlagebericht, der im Einklang mit dem Konzernabschluss steht, vorgelegt. Die zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2015 bestellte KPMG Niederösterreich GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 2340 Mödling, hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 samt Konzernlagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit Vorstand, Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfer pflichtgemäß besprochen. Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss samt Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

Bevor jedoch die Abschlüsse den Aufsichtsrat passierten, wurden sämtliche Abschlussunterlagen, der Gewinnverwendungsvorschlag und sämtliche Prüfungsberichte des Abschlussprüfers im Prüfungsausschuss eingehend mit den Prüfern beraten.

Abschließend möchte ich im Namen des Aufsichtsrates dem gesamten Vorstand, den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der Konzerngesellschaften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre erfolgreiche Arbeit und ihr Engagement im vergangenen Geschäftsjahr 2015 aussprechen. Besonderer Dank gilt auch unseren Kundinnen und Kunden, unseren Joint-Venture- und Geschäftspartnern im In- und Ausland, unseren Aktionärinnen und Aktionären sowie den Anleihezeichnerinnen und Anleihezeichnern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Für den Aufsichtsrat



Mag. Josef Schweighofer
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Pfaffenschlag, im Mai 2016

Impressum

Herausgeber

WEB Windenergie AG
Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag, Österreich
Telefon: +43 2848/6336, Fax: +43 2848/6336-14
web@windenergie.at, www.windenergie.at
FN: 184649v, LG Krems an der Donau

Redaktion und Text

WEB Windenergie AG, DI Beate Zöchmeister, MAS, Anita Berger,
Michaela Weichselbraun;
be.public Corporate & Financial, Dr. Georg Male, Dr. Karin Zogmayer;
branchenfremd Agentur e. U., Peter Matzanetz;
Lothar Lockl Strategie GmbH, Mag. Klara Maria Schenk

Kreativkonzept und Design

Markus Hörl, www.markushoerl.at

Fotos

Eric Krügl, www.kruegl.at (S. U2, 1, 15, 18, 21, 25, 27, 29, 35, 65),
Wolfgang Gaggl (Porträt Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb S. 7),
Robert Strasser (Porträt DI Andrä Rupprechter S. 8, Porträt Arnold
Schwarzenegger und DI Andrä Rupprechter S. 10), Christopher Fuchs
(S. 30), Anna Rauchenberger (S. 30), Benjamin Wald (S. 31 [2x]),
Matthias Heschl (S. 31), be.public (S. 32), Astrid Knie (S. 58),
WEB Windenergie AG (S. 15, 16 [2x], 34, 36, 38, 39, 41, 42/43,
44, 46/47, 48/49, 52 [2x], 55, 56, 58, 60, 63)

Illustrationen

Markus Hörl, www.markushoerl.at („Die W.E.B auf einen Blick“ S. 17),
WEB Windenergie AG (Visualisierung S. 50/51)

Druck

Druckerei Janetschek GmbH, Heidenreichstein

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Satz- und Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Auch können bei numerischen Angaben aufgrund des Einsatzes rechen technischer Hilfsmittel Rundungsdifferenzen auftreten. Dieser Geschäftsbericht enthält zudem zukunftsbezogene Einschätzungen und Aussagen. Sie wurden auf Basis aller gegenwärtig zur Verfügung stehenden Informationen getroffen. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Gegebenheiten – und damit auch die tatsächlichen Ergebnisse – aufgrund verschiedenster Faktoren von den in diesem Bericht dargestellten Erwartungen abweichen können. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Hinweise auf voraussichtliche Entwicklungen sowie Risiken und Ungewissheiten im Konzernlagebericht ab Seite 75.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit bitten wir um Verständnis, dass auf geschlechterspezifische Formulierung verzichtet wird. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Redaktionsschluss: 02. Mai 2016



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

Highlights **20**

20 Jahre Windrad Michelbach,
das erste der W.E.B-Geschichte

1

W.E.B gewinnt Klimaschutzpreis

15

15 Anlagen im Projekt Pisgah Mountain
in Maine – Markteintritt in die USA

28 MW in Kanada am Netz

Green Power Anleihen um 22,3 MEUR gezeichnet

Neue Windparks in Auersthal und Spannberg
gehen in Betrieb

Produzierte 718 GWh entsprechen dem
Stromverbrauch von 205.000 Haushalten

